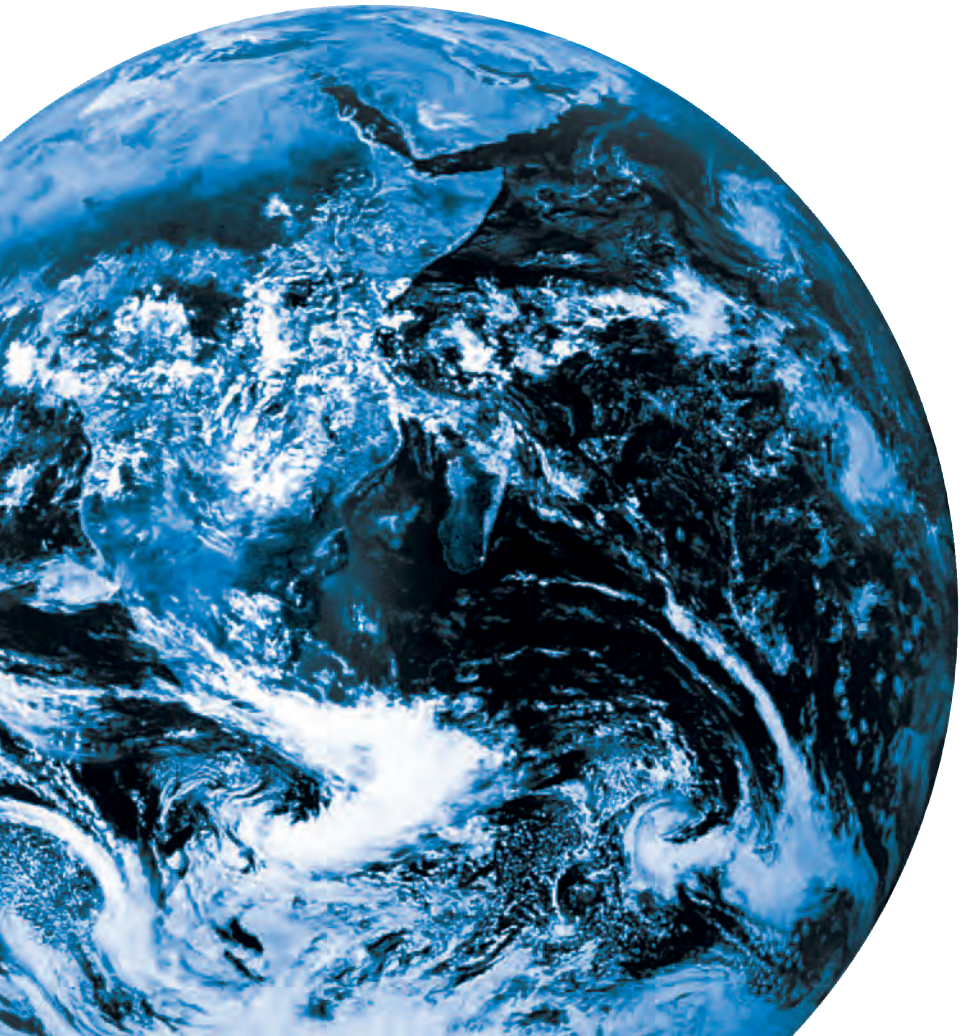
GRENZENLOS

DF Deutsche Forfait AG

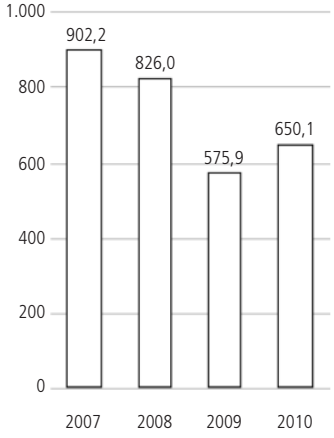
GESCHÄFTSBERICHT 2010



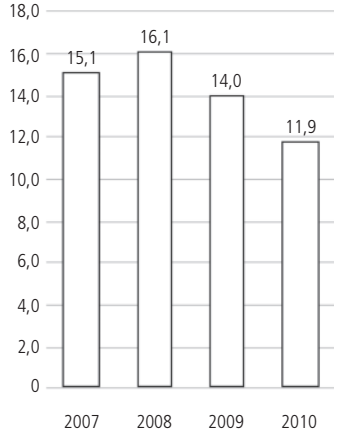
KONZERNKENNZAHLEN

in EUR Mio. (wenn nicht anders angegeben)	2007	2008	2009	2010
Forfaitierungsvolumen	902,2	826,0	575,9	650,1
Rohergebnis inklusive Finanzergebnis	15,1	16,1	14,0	11,9
Forfaitierungsmarge inklusive Finanzergebnis	1,7%	1,9%	2,4%	1,8%
Verwaltungskosten	7,1	8,0	9,3	9,0
Ergebnis vor Ertragsteuern	8,1	8,2	4,9	2,9
Konzerngewinn	5,3	5,8	3,5	2,1
Durchschnittliches Ergebnis je Aktie in EUR	0,87	0,85	0,52	0,31

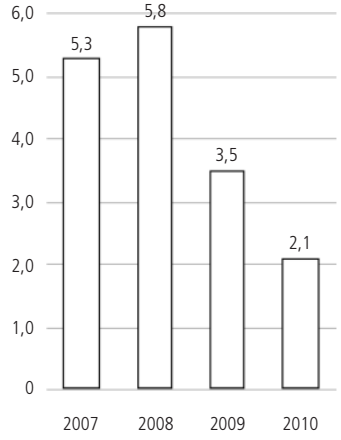
Forfaitierungsvolumen
(EUR Mio.)



Rohergebnis inklusive Finanzergebnis
(EUR Mio.)



Konzerngewinn
(EUR Mio.)



INHALT

UNTERNEHMEN

Grenzenlos finanzieren – Vorwort des Vorstands 4
Hebt man den Blick, sieht man keine Grenzen 6
Grenzenlos lösungsorientiert 8
Grenzenlos vernetzt 10
Grenzenlos flexibel 12
Grenzenlos schnell 14
Grenzenlos denken – Gespräch mit Vorstand Marina Attawar 16
Die Aktie 18

KONZERN-LAGEBERICHT

Geschäft und Rahmenbedingungen 21
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 25
Vergütungsbericht 27
Berichterstattung gemäß § 315 Abs. 4 HGB 28
Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem 32
Risikobericht 33
Nachtragsbericht 35
Prognosebericht 35

FINANZDATEN

Konzern-Bilanz, Aktiva 38
Konzern-Bilanz, Passiva 39
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 40
Konzern-Gesamteinkommensrechnung 41
Konzern-Kapitalflussrechnung 42
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 43

ANHANG

Erläuterungen zum Konzernabschluss 45
Konzern-Anlagespiegel 72
Bestätigungsvermerk 74
Versicherung der gesetzlichen Vertreter 75
Bericht des Aufsichtsrats 76
Corporate Governance Bericht 78

GRENZENLOS FINANZIEREN

Ulrich Wippermann

Marina Attawar

Jochen Franke

Sehr geehrte Aktionäre und Geschäftspartner,

die deutsche Wirtschaft läuft wieder auf Hochtouren und hat sich im Jahr 2010 sehr gut von der Rezession des Vorjahres erholt. Getragen von einem signifikanten Wachstum bei den deutschen Exporten wurde das höchste Wirtschaftswachstum seit der Wiedervereinigung erreicht.

Im Gegensatz zu diesen Rekordmeldungen blieb die Geschäftsentwicklung der DF Deutsche Forfait AG im Jahr 2010 hinter unseren Erwartungen zurück. Mit einem Konzerngewinn von EUR 2,1 Mio. haben wir zwar erneut ein klar positives Ergebnis erreicht, jedoch wurde unser ursprüngliches Ergebnisziel deutlich verfehlt.

Was sind die Ursachen für die schwächere Geschäftsentwicklung? Typische Branchen für die Forfaitierung haben erst in der zweiten Hälfte des Jahres 2010 stärker vom Aufschwung profitiert. Dies sind in erster Linie mittelständische Unternehmen vor allem aus dem Anlagenbau, die eine grenzüberschreitende Finanzierung von Investitionsgütern mit längerem Zahlungsziel nachfragen. Darüber hinaus wird nur ein vergleichsweise geringer Anteil des Forfaitierungsvolumens in Deutschland generiert, so dass sich der deutsche Exportboom nicht so stark in unseren Zahlen niederschlägt. Schließlich haben wir in einigen Ländern trotz positiver Rahmendaten aus internen Gründen nicht den gewünschten Erfolg erzielt.

Hier haben wir den Hebel angesetzt und Verbesserungsmaßnahmen im Vertrieb eingeleitet. Unser Büro in Brasilien wurde neu besetzt. Darüber hinaus haben wir eine eigene Abteilung für den Sekundärmarkt – also die Platzierung der von uns erworbenen Forderungen bei institutionellen Investoren – etabliert. Letzteres ist ein ganz wichtiger Schritt, denn die Investorennachfrage nach Forfaitierungsgeschäften steigt, und wir möchten hieran bestmöglich partizipieren.

Wir sind davon überzeugt, dass die von uns eingeleiteten Maßnahmen im Jahr 2011 Wirkung zeigen und die DF-Gruppe zurück auf die Wachstumsspur bringen werden. Wenngleich in den ersten Monaten des Jahres 2011 Ereignisse wie die politischen Umwälzungen in Nordafrika oder die Natur- und Atomkatastrophe in Japan für erhebliche Verunsicherung an den Märkten sorgen, geben sich Wirtschaftslenker, Volkswirte und Finanzanalysten weiterhin optimistisch. Wichtiger Treiber der globalen Konjunkturerholung ist die Wiederbelebung des Welthandels. Hier bieten sich für die DF mit ihrem Angebot der grenzüberschreitenden Finanzierung und dem Fokus auf Schwellen- und Entwicklungsländer gute Wachstumschancen. Diese wollen wir nutzen.

Mit besten Grüßen

Ihr Vorstand der DF Deutsche Forfait AG

HEBT MAN DEN BLICK, SIEHT MAN KEINE GRENZEN

Die Welt in Zahlen

Erdfläche:	510 Millionen Quadratkilometer
davon Wasser:	361 Millionen Quadratkilometer
davon Festland:	149 Millionen Quadratkilometer
Anzahl Staaten:	193 (inklusive Vatikanstadt)
Bevölkerung:	6,94 Milliarden Menschen (Februar 2011)
Gliederung:	Asien 60,3%, Afrika 15,0%, Amerika 13,5%, Europa 10,7%, Ozeanien 0,5%
Projektion 2025:	8,1 Milliarden Menschen (UNO-Prognose)
Stadtbevölkerung:	50% (2010)

Der Binnenmarkt ist immer noch der entscheidende Faktor für eine gesunde Volkswirtschaft. Doch ohne den Motor Welthandel ist ein funktionierender Binnenmarkt nicht mehr denkbar. Nach einem herben Einbruch des internationalen Warenaustausches im Jahr 2009 (minus 22,5%) erwartet die World Trade Organization (WTO) gemäß im Dezember des vergangenen Jahres veröffentlichter Prognose für 2010 einen Anstieg von 13,5%. Für 2011 geht der Bundesverband der Deutschen Industrie von einem Wachstum des Welthandels um 7% aus.

Gäbe es keine Handelsfinanzierung, kämen die globalen Warenströme nahezu zum Erliegen. Gemäß WTO sind zwischen 80 und 90% aller Transaktionen auf eine Finanzierung angewiesen. Kein Wunder also, dass globales Denken bei der DF Deutsche Forfait AG per se Bestandteil ihres erfolgreichen Geschäftsmodells ist. Wir leben Internationalität. Wir heben den Blick und machen Handel auch dort möglich, wo andere an Grenzen stoßen. Lösungsorientiertes Denken, vernetzte Initiative, hochflexibles Vorgehen und schnelles Handeln charakterisieren unser Tagesgeschäft.

Wir denken nicht in Schubladen und agieren dank schlanker Strukturen hochflexibel. Ohne zeitnahe Entscheidungen ist erfolgreiches unternehmerisches Handeln heute nicht mehr möglich. Danach richten wir uns. Für unsere Kunden. Ohne die notwendige Sorgfalt aus den Augen zu verlieren.

Der Welthandel in Zahlen

Welthandelsvolumen 2008:	USD 16.117 Mrd.	
Welthandelsvolumen 2009:	USD 12.490 Mrd.	
Gliederung des Welthandels 2009:	Export	Import
Europa	41,2%	41,6%
Asien	29,4%	27,4%
Nordamerika	13,2%	17,5%
Mittlerer Osten	5,7%	4,0%
Süd- und Mittelamerika	3,8%	3,6%
Gemeinschaft Unabhängiger Staaten	3,7%	2,7%
Afrika	3,2%	3,3%

GRENZENLOS LÖSUNGSORIENTIERT

Ghana

Landesfläche:	239.460 Quadratkilometer
Bevölkerung:	22,6 Millionen (Schätzung)
Hauptstadt:	Accra (rund 1,9 Millionen Einwohner)
Amtssprache:	Englisch
Regierungsform:	Präsidialdemokratie
BIP:	EUR 23 Milliarden
Wirtschaft:	Wichtigster Wirtschaftszweig ist der Export von Rohstoffen. Bedeutende Rohstoffe sind Öl, Gold, Kakao, Holz und Aluminium. Hauptabnehmer sind die Europäische Union und die USA.

Eine der Kernkompetenzen der DF Deutsche Forfait Gruppe im Forfaitierungsgeschäft ist die Strukturierung von Exportgeschäften. Mit den Finanzierungslösungen der Gesellschaft wird internationaler Handel oftmals erst möglich. So auch bei einem Geschäft zwischen einem brasilianischen Unternehmen und dem ghanaischen Staat, das zu scheitern droht. Die DF-Gruppe ist in Ghanas Hauptstadt Accra seit Oktober 2010 vertreten und hat auch ein Büro im brasilianischen São Paulo, welches die Transaktion akquiriert.

Das brasilianische Unternehmen möchte einen schlüsselfertigen Flugzeughangar inklusive Löschfahrzeuge an den ghanaischen Staat liefern. Der Auftragswert beläuft sich auf USD 17 Mio. und ist generell zu 80% durch eine Gewährleistung des brasilianischen Staats abgesichert. Lokale Banken in Brasilien haben eine Finanzierungszusage für den abgesicherten Teil mit einer Laufzeit von zehn Jahren gegeben. Bedingung für die staatliche Garantie Brasiliens ist, dass auch für den ausstehenden zwanzigprozentigen Anteil von USD 3,5 Mio. eine Finanzierungslösung gefunden wird.

Die DF-Gruppe bietet eine Finanzierung für zwei Jahre mit Halbjahreszahlungen an, die mit einem Akkreditiv einer ghanaischen Staatsbank hinterlegt ist. Das Geschäft ist ermöglicht. Nach Verkaufsprüfung im Vorfeld platziert die DF-Gruppe die Forderung unmittelbar nach Abschluss aus.

Die Republik Ghana gilt mittlerweile als Eingangstor für Unternehmen nach Westafrika. Vor diesem Hintergrund hat die DF-Gruppe im vergangenen Jahr in der Hauptstadt Accra ein Büro eröffnet. So profitiert die Gesellschaft von der sehr positiven Entwicklung zahlreicher afrikanischer Staaten sowie deren steigenden Handelsaufkommen.

Die wirtschaftsgeografisch günstige Lage sowie die stabilen rechtlichen Verhältnisse waren bei der Wahl Ghanas als westafrikanischer Stützpunkt die entscheidenden Kriterien für die DF Deutsche Forfait AG. Ghana zählt nach Angaben der Weltbank zu den Top-10-Reformern weltweit.

GRENZENLOS VERNETZT

Argentinien

Landesfläche:	2.780.400 Quadratkilometer
Bevölkerung:	40,1 Millionen
Hauptstadt:	Buenos Aires (rund 2,8 Millionen Einwohner)
Amtssprache:	Spanisch
Regierungsform:	Präsidialdemokratie
BIP:	EUR 223 Milliarden
Wirtschaft:	Land- und Forstwirtschaft einschließlich Viehzucht und Nahrungsmittelindustrie haben einen BIP-Anteil von rund 20%. Handel und Dienstleistungen tragen 60% bei. Eine starke Stellung hat auch die Automobilindustrie.

Bei der DF Deutsche Forfait Gruppe sind die Bereiche Markt (Handel) sowie Marktfolge (Vertragsabwicklung und Controlling) getrennt. Dadurch werden Risiken schneller erkannt. Ob ein Geschäft vollzogen wird, entscheidet in allen Fällen der Gesamtvorstand. Dank einer guten internationalen Vernetzung und detaillierten Kenntnissen über ausländische Märkte vermag die DF-Gruppe jedoch auch Risken befristet ins Portfolio aufzunehmen, bei denen Wettbewerber mangels lokaler Expertise passen müssen.

So bei einem Geschäft mit Zielland Argentinien. Ein amerikanisches Unternehmen sucht Unterstützung für ein Exportgeschäft mit einem argentinischen Abnehmer. Es sollen petrochemische Produkte in einem Volumen von USD 5,7 Mio. nach Argentinien geliefert werden. Das Zahlungsziel für dieses Geschäft beträgt 120 Tage. Neben dem Bonitätsrisiko des Schuldners der anzukaufenden Forderung, auch Adressenrisiko genannt, ist in diesem Fall zusätzlich das Länderrisiko einzuschätzen. Auch wenn Argentinien zu den wirtschaftlich stärksten Ländern in Süd- und Mittelamerika zählt, befindet sich das Land nach wie vor in einer besonderen Situation.

Dank der guten Kontakte des DF-Büros in Miami und der Expertise unseres Büros in Südamerika, das für die Forderung in kurzer Frist einen Kaufinteressenten gefunden hat, wird das Geschäft übernommen und mit gutem Erfolg durchgeführt.

Die Republik Argentinien, flächenbezogen eines der größten Länder der Erde, ist unter volkswirtschaftlichen Aspekten nach Brasilien und Mexiko die drittstärkste Nation in Lateinamerika. Nichtsdestotrotz ist die Geschichte Argentiniens von wirtschaftlichen und politischen Instabilitäten geprägt, die im Jahr 2002 in einen Staatsbankrott mündeten und noch heute nachwirken.

Wegen der erhöhten politischen und damit auch wirtschaftlichen Risiken ist die DF-Gruppe auf dem argentinischen Markt zur Zeit nur mit speziellen Geschäften aktiv, die eine attraktive Marge-/Risikostruktur aufweisen.

GRENZENLOS FLEXIBEL

Kasachstan

Landesfläche:	2.724.900 Quadratkilometer
Bevölkerung:	16,2 Millionen (Schätzung)
Hauptstadt:	Astana (rund 700.000 Einwohner)
Amtssprache:	Kasachisch, Russisch
Regierungsform:	Präsidialsystemisch geprägte Republik
BIP:	EUR 88 Milliarden
Wirtschaft:	Das Land ist reich an Rohstoffen. Die wichtigsten sind hierbei: Erdöl, Erdgas, Kohle, Uran, Eisenerz, Chrom, Titan, Wolfram, Nickel, Gold, Silber, Mangan. Eine wichtige Rolle spielt auch die Landwirtschaft.

Hohe Flexibilität ist im Forfaitierungsgeschäft vor allem bei Lösungen für Exporte in Entwicklungsländer gefragt. Bei solchen Transaktionen kommt es nicht nur darauf an, das Risiko zu verbessern und damit die Marktgängigkeit, also die Veräußerbarkeit einer Forderung zu erhöhen. Bei bestimmten Transaktionen erwartet der Kunde eine ganz besondere Flexibilität. Das erfordert langjähriges Know-how, Detailwissen und einen stets aktuellen Informationsstand zu den Entwicklungen in den Ländern der Welt. Große Finanzinstitute mit komplexen Strukturen weichen solchen Geschäften oft genug aus.

Im vorliegenden Fall hatte ein chinesischer Exporteur besichert mit einem Akkreditiv einer kasachischen Bank Transformatoren in das Entwicklungsland in Zentralasien geliefert. Das Volumen der Lieferung betrug USD 11 Mio. Das Akkreditiv mit einer Laufzeit von zwölf Monaten war zusätzlich von einer Bank in der Alpenregion bestätigt. Das Risiko für den Exporteur aus China war somit sehr gering. Nichtsdestotrotz tritt die chinesische Hausbank des Exporteurs an das Kölner Büro der DF-Gruppe heran, um sich deren Forfaitierungsexpertise zu bedienen. Sie zielt darauf, für ihren Kunden Liquidität zu schaffen und das Wechselkursrisiko auszuräumen, so also den Profit bei diesem Geschäft zu sichern – der Exporteur bilanziert in chinesischer Währung, die Forderung ist in US-Dollar ausgewiesen. Die DF-Gruppe übernimmt das Projekt nach ausführlicher Prüfung, arbeitet eine individuelle Strukturierung der Transaktion aus und verkauft die Forderung an eine Bank in Europa.

Kasachstan ist nach Argentinien flächenbezogen das neuntgrößte Land und der größte Binnenstaat der Erde. Darüber hinaus ist die kasachische Republik eines der rohstoffreichsten Länder weltweit. Einst Teil der UdSSR ist Kasachstan seit Ende 1991 unabhängig.

Die wirtschaftliche Lage des Landes verbessert sich stetig. Ausländische Direktinvestitionen werden von der Regierung zunehmend gefördert. Kasachstan gilt in der Region Zentralasien als Vorbild. Die nachhaltige Verbesserung der Infrastruktur ist eine der Hauptaufgaben für das Land. In diesem Bereich sieht die DF-Gruppe gute Chancen für lukrative Engagements.

GRENZENLOS SCHNELL

Griechenland

Landesfläche:	131.957 Quadratkilometer
Bevölkerung:	10,7 Millionen
Hauptstadt:	Athen (rund 4,5 Millionen Einwohner)
Amtssprache:	(Neu-) Griechisch
Regierungsform:	Parlamentarische Demokratie
BIP:	EUR 240 Milliarden
Wirtschaft:	Wichtigster Wirtschaftsfaktor in Griechenland ist der Dienstleistungssektor (75% BIP-Anteil) mit dem Tourismus in einer zentralen Rolle. 20% entfallen auf die überwiegend mittelständisch geprägte Industrie.

Schnelligkeit ist im globalen Geschäft mehr gefragt denn je. Auch wenn es um Forfaitierung geht. Die zeitnahe Strukturierung einer Transaktion wirkt sich ebenso positiv auf die Risiko-/Margenstruktur aus wie eine unmittelbare Ausplatzierung der Forderung. Dabei darf jedoch die Sorgfalt nicht auf der Strecke bleiben. Sie ist oberstes Gebot bei der DF Deutsche Forfait Gruppe. Es werden nur Forderungen gehandelt, bei denen die Akteure wissen, was dahinter steckt. So und mit der entsprechenden Flexibilität eines motivierten Teams ist es möglich, Transaktionen in kürzester Frist zu realisieren.

Kurz vor Jahresende kommt die Anfrage eines internationalen Netzwerkanbieters auf den Tisch des DF-Büros in Helsinki. Das Tochterunternehmen in Griechenland hat eine Forderung gegen ein griechisches Unternehmen aus der Lieferung von Netzwerk-Ausrüstung. Das Volumen beläuft sich auf EUR 10,3 Mio. Die Laufzeit beträgt noch zehn Tage, aber mit Fälligkeit im neuen Jahr. Sorge, dass die Forderung nicht beglichen wird gibt es ebensowenig wie einen Liquiditätsengpass. Ziel ist es, die Bilanz um diese hohe Position zu entlasten und dabei die Zinskosten so gering wie möglich zu halten.

Trotz des vergleichsweise hohen Volumens und der kurzen Frist springt die DF-Gruppe kurzfristig ein. Dank kurzer Entscheidungswege sowie eines gut ausgebauten Netzwerks wird die Forderung noch im „alten Jahr" angekauft und ausplatziert.

Die Hellenische Republik, die mit rund 40% den europaweit höchsten Anteil von Staatsbediensteten an der Gesamterwerbsbevölkerung ausweist, trat 1981 der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) bei.

Als einer der 27 Mitgliedstaaten der EU stand das Land nicht im Fokus der Geschäftsaktivitäten der DF-Gruppe. Seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise Ende des Jahres 2008, die für Griechenland noch lange nicht ausgestanden ist, ist das Riskobewusstsein bei geschäftlichen Transaktionen stark gestiegen, was wiederum Chancen für das Instrument Forfaitierung eröffnet.

GRENZENLOS DENKEN

Im Gespräch mit Marina Attawar,
Mitglied des Vorstands der DF Deutsche Forfait AG.

Der überwiegende Anteil des Welthandels wird durch Finanzierung ermöglicht. Welchen Stellenwert nimmt dabei die Forfaitierung ein?

Die Forfaitierung ist einerseits ein attraktives Nischenprodukt, das sich von den typischen Angeboten der Haus- und Investmentbanken abhebt. Andererseits ist sie aber auch ein klassisches Instrument der Exportfinanzierung. Und eines, das durch den steigenden Anteil der Schwellenländer am Welthandel zunehmend an Bedeutung gewinnt. Wissen Sie, es ist jedes Mal etwas Besonderes, die Grenzen des Büros hinter sich zu lassen, mit einem Kunden am Tisch zu sitzen und im gemeinsamen Gespräch eine Finanzierungslösung für ein Exportgeschäft zu entwickeln. Wenn man dazu beiträgt, dass der nächste Lastwagen mit einem Auftrag vom Werksgelände rollen kann, weiß man, dass die Arbeit die man macht, sinnvoll ist. Das ist ein gutes Gefühl.

Sie leben Internationalität. Welches der von Ihnen bereisten Länder hat aus Ihrer Sicht die interessanteste oder auch beste Küche?

Internationalität leben heißt vor allem, offen zu sein für das Andere, für das Neue. Lässt man sich darauf ein, zeigt einem die Küche eines jeden Landes herausragende Spezialitäten. Ich habe bislang in jedem Land in dem ich war, ein Gericht gefunden, das ich einfach toll finde. Oft ist es aber auch nur dieses eine. Hungrig bin ich jedenfalls noch nie von einer Reise zurückgekehrt.

Finanzplatz Nummer Eins in Deutschland ist Frankfurt am Main. Warum hat die DF-Gruppe ihren Hauptsitz in Köln?

Zum einen ist der Großraum Köln ein Wirtschaftsstandort mit zahlreichen interessanten Exporteuren im Umfeld und mit guten internationalen Verkehrsanbindungen. Zum anderen sind hier die Kostenstrukturen günstiger als in Frankfurt. Und dann dürfen Sie natürlich den Karneval in Köln nicht vergessen. Einmal im Jahr fallen hier nahezu alle Grenzen des Alltäglichen. Spaß und Freude pur. Das gibt Kraft für den „Rest" des Jahres.

Sie sind Vorstandsmitglied einer im Prime Standard notierten Gesellschaft und gehören als Frau damit zu einer Minderheit. Was ist Ihre Meinung zur Frauenquote?

Bei der DFAG gibt es keine Diskussion über eine Frauenquote, denn wir haben keine Geschlechtergrenze. Unser Fokus liegt darauf, den richtigen Menschen am richtigen Ort zu haben, egal ob Mann oder Frau. Es gilt, unterschiedliche Kulturen, Denkweisen, Fähigkeiten und Intuitionen zu kombinieren. Das macht stark – vor allem in einem globalen Geschäft. Kein Wunder, dass wir bei der DFAG eine „natürliche Männerquote" haben, die bei rund 50 Prozent liegt und die wir ebenso wenig zur Diskussion stellen.

Die weltwirtschaftliche Entwicklung ist mehr denn je von Dynamik geprägt. Gibt es für die DF-Gruppe planbare Zukunftsmärkte?

Nein, die gibt es nicht. Wir folgen unseren Kunden. Dabei müssen wir hochflexibel sein und sind das auch. Das ist unser großes Plus im Wettbewerb. Aber es gibt für uns stets besonders interessante Märkte. Und die liegen derzeit in Osteuropa und Asien.

Welche Kriterien definieren für die DF-Gruppe einen Markt als absolutes Tabu?

Die lokalen rechtlichen Rahmenbedingungen müssen unseren Anforderungen standhalten und die Partner müssen verlässlich sein. Sonst halten wir uns von dem betreffenden Markt fern. Da denken wir dann ausnahmsweise einmal in sehr engen Grenzen.

DF-AKTIE MIT KURSPLUS VON 6%

Deutsche Aktien zählten im Jahr 2010 im Vergleich zu den übrigen europäischen Märkten klar zu den Gewinnern. Während der Blue-Chip-Index DAX um 16% auf 6.914 Punkte zulegte, büßte der EuroStoxx 50, vor allem getrieben durch die schwache Performance der darin stärker gewichteten Bankaktien, rund 6% an Wert ein und schloss das Jahr beim Stand von 2.793. Deutsche Unternehmen profitierten 2010 über Gebühr von der Erholung der Weltwirtschaft, die sich vor allem durch eine hohe Nachfrage nach deutschen Exportgütern aus den aufstrebenden asiatischen Staaten auszeichnete. Besonders deutsche Autowerte wie Volkswagen und BMW zeigten im vergangenen Jahr eine kräftige Kurserhöhung und sorgten für die überdurchschnittliche Entwicklung des DAX. Noch besser als die Standardwerte schnitten wie schon im Vorjahr die deutschen Nebenwerte ab. Der MDAX zog um 35% auf 10.128 Zähler an, der Kleinwerte-Index SDAX verbuchte einen Zuwachs um 46% und war damit der Top-Performer unter den wichtigen deutschen Indizes. Lediglich der TecDAX blieb in der Performance deutlich hinter den übrigen Marktbarometern zurück und kam auf ein Plus von 4% im Jahr 2010. Trotz der nach 2009 erneut sehr guten Performance deutscher Aktien sind die Aussichten wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und des starken Anstiegs der Unternehmensgewinne weiterhin positiv. Laut einer Umfrage der Börsen-Zeitung unter Aktienstrategen internationaler Bankhäuser wird dem Leitindex DAX im Durchschnitt ein Anstieg auf nahezu 7.600 Punkte zugetraut.

Entwicklung des Aktienkurses der DF Deutsche Forfait AG im Jahr 2010 im Vergleich zu relevanten Indizes

Emissionspreis (24. Mai 2007): 7,50 EUR ••• Höchstkurs XETRA (13. April 2010): 6,65 EUR ••• Tiefstkurs XETRA (18. November 2010): 5
Kurs 2010 (XETRA): 5,89 EUR ••• Durchschnittlicher Tagesumsatz in Stück in 2010 (alle Börsenplätze): 9.505 ••• Durchschnittlicher Tage

Die Finanzwerte unter den deutschen Aktien profitierten im Jahr 2010 erneut weniger stark vom Aufschwung als der Marktdurchschnitt. Mit einem Plus von 6% blieben sie klar hinter dem Leitindex. Wesentliche Ursache für die schwächere Performance der Finanzwerte ist die weiterhin bestehende Unsicherheit, wobei die Schuldenkrise einiger Euro-Staaten die Finanzkrise bei den branchenbestimmenden Einflussfaktoren abgelöst hat. Hinzu kommt die stärkere Regulierung im Zuge der Basel III Bestimmungen.

Die Aktie der DF Deutsche Forfait AG lag mit einer Jahresperformance von 6% im Branchentrend des DAXsector Financial Services. Gegenüber den direkten Vergleichsunternehmen entwickelte sich die DF-Aktie ebenfalls positiv und schloss das Jahr als drittbester Wert. Zum Jahresauftakt 2010 tendierte die DF-Aktie zunächst seitwärts, bevor sie im Laufe der Monate Februar und März kräftig an Wert zulegte. Am Quartalsultimo Ende März lag der Wert bei EUR 6,14 – ein Plus von 10% gegenüber dem Jahresschlusskurs 2009 von EUR 5,60. Bis Mitte April stieg die DF-Aktie, getrieben durch die Aussicht auf eine attraktive Dividendenausschüttung, auf ihr Jahreshoch von EUR 6,65. Nach der Hauptversammlung fiel der Kurs ex-Dividende auf EUR 5,50, erholte sich jedoch bis zum dritten Quartal 2010 auf knapp unter EUR 6,00. In Folge der Senkung der Ergebnisprognose 2010 fiel der Kurs und schloss am 18. November bei einem Jahrestief von EUR 5,04. Ab Ende November wendete sich das Blatt wieder und der Kurs erhöhte sich – bei gestiegenen Umsätzen – auf EUR 5,92 am letzten Handelstag des Jahres. Knapp darunter lag mit EUR 5,89 der Jahres-Durchschnittskurs.

Die Marktkapitalisierung der DF Deutsche Forfait Gruppe betrug zum Jahresende rund EUR 40,3 Mio. (Vorjahresende: EUR 38,1 Mio.). Daraus ergibt sich ein handelbarer Streubesitz im Gegenwert von rund EUR 26,5 Mio. (Streubesitz: 65,7% der Aktien). Das Handelsvolumen der DF-Aktie im Jahr 2010 lag bei insgesamt EUR 14,2 Mio. Das entspricht rund 54% des handelbaren Streubesitzes. Im Vorjahr waren DF-Aktien im Gesamtwert von rund EUR 9,9 Mio. an allen deutschen Börsen gehandelt worden. Das durchschnittliche Ordervolumen pro Tag wuchs von 7.725 Aktien im Jahr 2009 auf 9.505 Aktien im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010.

Die Aktionärsstruktur ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Vorstand und mehrere Aufsichtsräte sind nach wie vor bedeutende Anteilseigner und bekräftigen damit ihre Überzeugung einer langfristig positiven Wertentwicklung der DF-Aktie. Der Vorstand hält rund 16,2% der insgesamt 6,8 Mio. ausstehenden Anteile. Davon sind 4,3% dem Streubesitz zuzurechnen. Dies gilt auch für den Anteilsbesitz der Aufsichtsräte, der rund 10% beträgt. Das Bankhaus M.M.Warburg & CO KGaA hält als strategischer Investor weiterhin 20,9% der DF-Anteile. Der überwiegende Anteil der Aktien im Streubesitz liegt bei institutionellen Investoren im Inland.

Die Aktie der DF Deutsche Forfait Gruppe wird weiterhin von den vier Research-Häusern Bankhaus Lampe, Equinet, Warburg Research sowie Silvia Quandt Research betreut. Drei Analysten empfehlen die DF-Aktie auch nach der Senkung der Ergebnisprognose im November 2010 weiterhin zum Kauf, Equinet bewertet die Aktie mit dem Urteil „Accumulate". Die Kursziele reichen derzeit von EUR 6,30 (Equinet) bis EUR 8,00 (Warburg Research).

5,04 EUR ••• Jahresschlusskurs XETRA (30. Dezember 2010): 5,92EUR ••• Jahresperformance 2010: +5,7% ••• Jahresdurchschnittlicher esumsatz in EUR in 2010 (alle Börsenplätze): 55.984,45 EUR ••• Marktkapitalisierung per 30. Dezember 2010 (XETRA): 40.256.000 EUR

KONZERNLAGEBERICHT

Geschäft und Rahmenbedingungen

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vergütungsbericht

Berichterstattung gemäß § 315 Abs. 4 HGB i.V.m § 2 Abs. 7 WpÜG

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Risikobericht

Nachtragsbericht

Prognosebericht

Die DF Deutsche Forfait Gruppe – im Folgenden auch „DF-Gruppe" genannt – hat im Geschäftsjahr 2010 mit einem Konzerngewinn von EUR 2,1 Mio. ein klar positives Ergebnis erreicht. Daraus ergibt sich eine Eigenkapitalrendite der Gruppe von 7%. Der Konzerngewinn liegt jedoch deutlich unter dem Vorjahreswert von EUR 3,5 Mio. und den ursprünglichen Erwartungen des Managements für das Jahr 2010. Der Rückgang des Ergebnisses resultierte im Wesentlichen aus der erwarteten Reduzierung der Forfaitierungsmarge, gleichzeitig wurde das Forfaitierungsvolumen nicht im erforderlichen Umfang gesteigert. Die Forfaitierungsmarge verringerte sich gegenüber dem durch die Finanzmarktkrise begründeten Rekordwert des Vorjahres von 2,4% auf 1,8% im Jahr 2010. Dieser Trend war bereits zu Jahresbeginn 2010 antizipiert worden, fiel allerdings etwas stärker als geplant aus. Das Forfaitierungsvolumen stieg zwar um 13 % auf EUR 650,1 Mio. (Vorjahr: EUR 575,9 Mio.), was jedoch nicht zur Kompensation des Margenrückgangs ausreichte. Die DF-Gruppe erwartet für das Jahr 2011 ausgehend von einem stabilen Margenniveau und einem deutlich steigenden Forfaitierungsvolumen eine Verbesserung des Konzernergebnisses.

Die Reduzierung der Forfaitierungsmarge ging mit einer Normalisierung der Situation an den Finanzmärkten einher. Zahlreiche Marktteilnehmer, die sich aufgrund der Krise zurückgezogen hatten, sind zurückgekehrt. Dadurch hat sich der Wettbewerb auf der Ankaufsseite im Jahresverlauf 2010 intensiviert. Gleichzeitig ist auch die Investorennachfrage nach Forfaitierungsgeschäften deutlich gestiegen. Insgesamt profitierte die Branche von der anziehenden Weltkonjunktur, die auch in Deutschland zu einer erheblichen Steigerung der Exporte führte. Der Anstieg der deutschen Ausfuhren war insbesondere im ersten Halbjahr 2010 primär von der Automobilindustrie und der Chemiebranche getragen. Diese Industrien sind aber für das Geschäft der DF-Gruppe von geringerer Bedeutung.

Wichtige Bereiche wie der mittelständisch geprägte Anlagenbau wurden erst im weiteren Jahresverlauf vom Aufschwung erfasst. Darüber hinaus generiert die DF-Gruppe einen Großteil ihres Geschäfts in Ländern außerhalb Deutschlands, die von der Erholung der Weltwirtschaft bislang weniger stark profitiert haben. Aus diesem Grund hat die DF Deutsche Forfait AG im Jahr 2010 nicht am Aufschwung des deutschen Exportgeschäfts teilgehabt.

Darüber hinaus hat sich die Gesellschaft auf die Marktveränderungen eingestellt und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung des Vertriebs eingeleitet. Operative Schwachstellen im Vertrieb hat die Gesellschaft im Jahresverlauf ebenso identifiziert. Einige Büros haben die Erwartungen im vergangenen Jahr nicht erfüllt, andere befinden sich noch im Aufbau. Die Gesellschaft hat mit personellen Maßnahmen und einer verbesserten Aufstellung im Vertrieb auf die Probleme reagiert und geht davon aus, dass die Maßnahmen im Jahr 2011 Wirkung zeigen und zur geplanten Ergebnissteigerung beitragen werden.

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die Forfaitierung ist ein klassisches Instrument zur Handelsfinanzierung. Sie wird vor allem im Handel mit Schwellenländern (Emerging Markets) und Entwicklungsländern genutzt, da die Exporteure ihren Kunden dort häufig Zahlungsziele anbieten müssen. Die Einräumung von längeren Zahlungszielen ist für die Exporteure wichtig, um im internationalen Konkurrenzkampf den Auftrag zu erhalten. Bei solchen Lieferungen verbleiben die Forderungen mit ihren Risiken grundsätzlich in den Bilanzen der Exporteure und belasten deren Liquidität. Im Rahmen der Forfaitierung verkauft der Exporteur diese Forderungen regresslos an den Forfaiteur. Der Exporteur erhöht seine Liquidität und verlagert die Länder- und Adressenrisiken auf den Forderungskäufer. Darüber hinaus verbessert der Exporteur seine Bilanzstruktur, was ein Vorteil gegenüber seinen refinanzierenden Banken ist. Neben der Forfaitierung bietet die DF-Gruppe ihren Kunden die Übernahme von Risiken durch Ankaufszusagen an. Im Unterschied zur Forfaitierung werden bei Ankaufszusagen ausschließlich die Länder- und Adressenrisiken übernommen, jedoch keine Liquidität bereitgestellt. Außerdem werden auch Leasing- oder Darlehensforderungen angekauft. Auch diese Forderungen werden in der Regel verkauft oder beispielsweise durch Ankaufszusagen abgesichert.

Durch die fortschreitende Globalisierung und den steigenden Anteil der Emerging Markets am Welthandel gewinnt die Forfaitierung als Instrument zur Handelsfinanzierung zunehmend an Bedeutung. Auch ist die Kreditvergabe der Banken vor allem an mittelständische Unternehmen geringer als vor der Krise, was einen positiven Effekt auf die Nachfrage nach Forfaitierung zur Folge hat.

Für die DF-Gruppe sind die Ausplatzierung der Risiken und der Weiterverkauf der Forderungen von entscheidender Bedeutung. Ankaufszusagen werden durch Bankgarantien, Rückhaftungen Dritter oder Kreditversicherungen zugunsten der DF-Gruppe

abgesichert und damit ausplatziert. Forderungen, die nicht weiterverkauft werden, übernimmt die DF-Gruppe in ihr Portfolio. Wie auf der Ankaufsseite verfügt die DF-Gruppe auch beim Verkauf der Forderungen über ein weltweites Netzwerk von Investoren, das in den zurückliegenden Jahren sukzessive aufgebaut worden ist und durch zahlreiche Geschäftsabschlüsse gefestigt wurde. Die großen Marktveränderungen in den letzten zwei Jahren haben auch zu einer grundlegenden Veränderung der Kunden sowohl auf der Ankaufs- wie auch auf der Platzierungsseite geführt. Geschäftspartner sind ausgeschieden, mussten ihr Geschäftsvolumen stark reduzieren oder haben den Kauf von Forderungen eingestellt.

Zu den typischen Käufern von Forderungen gehören Forfaitierungsgesellschaften, die anders als die DF-Gruppe auch als Investoren tätig sind, kleinere regional ausgerichtete Banken, größere Kreditinstitute mit Sitz in Industrieländern und Banken mit Anteilseignern aus den Emerging Markets (so genannte Auslandsbanken). Seit Jahresanfang 2009 hat die Nachfrage kontinuierlich zugenommen und wieder ein zufriedenstellendes Niveau erreicht. Zahlreiche Marktteilnehmer sind zurückgekehrt. Aufgrund des geringen Zinsniveaus suchen Investoren wieder Geschäfte mit einem attraktiven Rendite-Risiko-Profil. Grundsätzlich werden die Forderungen aus folgenden Gründen erworben:

- Außenhandelsforderungen besitzen eine attraktive Marge im Verhältnis zum Risiko. Die Verzinsung ist in der Regel höher als bei einem vergleichbaren festverzinslichen Wertpapier, und das Risiko ist aufgrund des Außenhandelsbezugs geringer.
- Zahlreiche Investoren besitzen stark begrenzte Vertriebskapazitäten und damit einen eingeschränkten Marktzugang. Diese nutzen die DF-Gruppe zur Ausweitung ihrer Vertriebskapazitäten.
- Investoren kaufen von der DF-Gruppe Forderungen zur weiteren Diversifizierung ihres Portfolios und profitieren dabei vom internationalen Netzwerk und dem Zugang des Unternehmens zu verschiedenen lokalen Märkten.

Bei der Forfaitierung werden die Forderungen mit einem Abschlag vom Nominalwert angekauft. Dieser Marktwertabschlag wird auf Basis des laufzeitkongruenten Geld- und Kapitalmarktzinssatzes (beispielsweise 1-Jahres-LIBOR) und einer Risikomarge ermittelt. In der Marge wird das individuelle Risiko des einzelnen Geschäfts berücksichtigt, das vor allem von den Länder- und Adressenrisiken abhängt. Auch die

Klassische Forfaitierung

Komplexität des Geschäfts inklusive der Dokumentation hat Einfluss auf die Marge. Der Forfaitierungsertrag ist der wichtigste Ertragsbestandteil der DF-Gruppe. Darüber hinaus generiert die Gesellschaft Erträge aus Zusageprovisionen (Commitment Fees) sowie aus anderen Provisionen.

Anhaltende Erholung der Weltwirtschaft

Nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag das globale Wirtschaftswachstum im Jahr 2010 bei 4,8%. Die Entwicklung unterstreicht die allgemeine Erholung der Weltkonjunktur nach der Rezession des Jahres 2009, allerdings besteht weiterhin Unsicherheit hinsichtlich der Nachhaltigkeit des weltweiten Aufschwungs. Die Industrieländer verzeichneten im Jahr 2010 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 2,7%, wobei die Industrieproduktion noch deutlich unter dem Niveau vor der Krise lag. Der Welthandel kam nach Angaben des IWF von Januar 2011 auf ein Plus von 12% gegenüber dem Vorjahr, wuchs jedoch im zweiten Halbjahr moderater als in der ersten Jahreshälfte 2010. Ursache ist eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in den Entwicklungs- und Schwellenländern, die bis zum Frühjahr der Motor des Aufschwungs waren. Dennoch erreichten die aufstrebenden und sich entwickelnden Volkswirtschaften nach Angaben des IWF einen BIP-Anstieg um 7,1% und erhöhten somit ihren Anteil am gesamten Output der Weltwirtschaft. Vorreiter unter den Wachstumsmärkten sind die BRIC-Staaten, von denen China erneut das höchste Wachstum mit 10,3% verzeichnete und damit das Nachbarland Japan als Nummer zwei der Weltwirtschaft überholte. Indiens Wirtschaft legte ebenfalls zu und erreichte ein kräftiges Wachstum von 9,7%, gefolgt von Brasilien mit 7,5% und Russland mit 4,0%. Die Exporte der Industrieländer erreichten laut IWF ein Plus von 11,4% in 2010, die Importe der Schwellen- und Entwicklungsländer legten um 13,8% zu.

Positive Impulse für die Forfaitierung wirken zeitversetzt

Auch die deutsche Wirtschaft zeigte sich unerwartet robust im Jahr 2010. Getragen von einem signifikanten Exportwachstum um 18,5% bescherte der kräftige Aufschwung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2010 ein Plus von 3,6% gegenüber 2009. Damit wuchs das Bruttoinlandsprodukt so stark wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. In der Europäischen Union erreichte die Wirtschaftsleistung laut Europäischer Statistikbehörde Eurostat ein durchschnittliches Plus von rund 1,8%.

Der Aufschwung des deutschen Exports spiegelt sich noch nicht in der Entwicklung des Markts für Exportfinanzierungen und des Forfaitierungsgeschäfts der DF-Gruppe wider. Der Anstieg der deutschen Ausfuhren war insbesondere im ersten Halbjahr 2010 primär von der Automobilindustrie und der Chemiebranche getragen. Diese Industrien nutzen aber die Forfaitierung als Instrument der Exportfinanzierung kaum und sind somit für das Geschäft der DF-Gruppe von geringerer Bedeutung. Dagegen wird die Forfaitierung stärker von exportorientierten mittelständischen Unternehmen nachgefragt, da sie nicht über die breiten und zumeist günstigeren Finanzierungsmöglichkeiten der Großunternehmen verfügen. Die mittelständische Industrie hat aber erst zeitversetzt vom Aufschwung im Exportgeschäft profitiert. Bezogen auf das Geschäft der DF-Gruppe kommt hinzu, dass die Gesellschaft den Großteil ihres Forfaitierungsvolumens in Ländern außerhalb Deutschlands generiert, die von der Erholung der Weltwirtschaft bislang weniger stark profitiert haben. Die Risikodiversifikation durch Verteilung des Volumens auf zahlreiche Länder wirkt positiv auf die Stabilität des Geschäfts, führt jedoch dazu, dass hohe Zuwächse einzelner Länder weniger stark ins Gewicht fallen.

Rückkehr des Forfaitierungsmarkts zur Normalität

Im Zuge der Finanzmarktkrise sind viele Marktteilnehmer aus dem Forfaitierungsgeschäft ausgestiegen oder haben ihr Geschäftsvolumen stark zurückgefahren. Im Jahr 2010 hat sich die Situation an den Finanzmärkten stabilisiert. Seither sind zahlreiche Marktteilnehmer zurückgekehrt und haben ihre zurückhaltende Geschäftspolitik aufgegeben. Hierdurch hat sich die Kreditversorgung der Unternehmen wieder verbessert und auch die Nachfrage von Investoren nach Forfaitierungsgeschäften ist deutlich gestiegen. Im Jahr 2009 wurden in erster Linie klassische Forfaitierungsgeschäfte – mit dem Risiko einer Bank und einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr – nachgefragt. Inzwischen sind auch Unternehmensrisiken und Geschäfte mit mehrjährigen Laufzeiten wieder platzierbar. Im ersten Halbjahr sind unverändert zum Vorjahr hauptsächlich klassische Geschäfte mit kurzen Laufzeiten bevorzugt worden. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte hat sich die Nachfrage nach längeren Laufzeiten und anderen Risiken erhöht.

Auf der anderen Seite hat die Konkurrenz auf dem Forfaitierungsmarkt deutlich zugenommen. Hierdurch ist das Margenniveau gegenüber den Rekordwerten des Krisenjahres 2009 zurückgegangen, befindet sich aber im langjährigen Vergleich immer noch auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau. Aus Sicht der DF-Gruppe wird dieser Effekt teilweise dadurch kompensiert, dass wieder längere Laufzeiten bei den Investoren nachgefragt werden. In diesem Marktumfeld hat die Preisgestaltung erneut stärker an Bedeutung gewonnen. Während der Finanzmarktkrise stand die generelle Durchführbarkeit einer Transaktion im Vordergrund, was zu höheren Margen respektive Preisen führte. Angesichts des aktuell steigenden Wettbewerbs um attraktive Forfaitierungsgeschäfte gilt die Preisgestaltung als entscheidender Faktor für den Abschluss eines Geschäfts. Die DF-Gruppe hat ihre Vertriebsstruktur auf diese aktuellen Entwicklungen angepasst, um sich optimal auf die derzeitigen Marktverhältnisse einzustellen. Die Maßnahmen sind auf Seite 22 dargestellt.

Struktur der DF-Gruppe

Hauptsitz der DF Deutsche Forfait Gruppe ist Köln, wo das Forfaitierungs-Know-how gebündelt ist. Dort werden die Geschäfte strukturiert. Der Vertrieb erfolgt über eigene Büros oder Vermittler mit direktem Zugang zu verschiedenen lokalen Märkten. Die Zentrale koordiniert die weltweiten Büros und ist zudem für das Risikomanagement, die Vertragsabwicklung sowie federführend für die Ausplatzierung der Geschäfte zuständig. Neben der Muttergesellschaft in Köln gehören vier einhundertprozentige Tochtergesellschaften zur DF-Gruppe. Diese befinden sich in Brasilien (São Paulo), Schweiz (Zürich), Tschechien (Prag) und den USA (Miami). Außerdem wird eine sechzigprozentige Beteiligung an der Gesellschaft in Pakistan (Lahore) gehalten. An der im Herbst 2010 gegründeten Gesellschaft DF Deutsche Forfait West Africa Limited in Ghana (Accra) hält die DF Deutsche Forfait AG ebenfalls 60%. Die übrigen Anteile liegen bei einem lokalen Partner. Von dieser neuen Gesellschaft verspricht sich die DF-Gruppe einen Zugang nach Westafrika, wo entsprechend der Markteinschätzung eine steigende Nachfrage nach Forfaitierung erwartet wird. Das internationale Netzwerk wird ergänzt durch Niederlassungen in Finnland (Helsinki), Frankreich (Paris) und in Großbritannien (London) sowie durch weitere Partnerbüros in Ägypten (Kairo) und in Dubai.

Mit Ausnahme der Tochtergesellschaften in Prag und Zürich, die nach Bedarf in die Abwicklung einzelner Geschäfte eingebunden sind, konzentrieren sich die ausländischen Büros ausschließlich auf Marketing- und Vertriebsaktivitäten. Durch die regionale Präsenz verfügt die DF-Gruppe über einen direkten Kundenzugang in den jeweiligen lokalen Märkten. Aufgrund der klaren Fokussierung der Büros auf Vertriebsaufgaben können vergleichsweise schnell und ohne großen finanziellen Aufwand Märkte erschlossen werden. Insgesamt verfügt die DF-Gruppe über eine effiziente und zugleich kostengünstige Organisationsstruktur.

Verbesserungen im Vertrieb

Auf die aktuellen Marktentwicklungen hat die DF-Gruppe mit Verbesserungsmaßnahmen im Vertrieb reagiert. Die Konkurrenz hat wieder zugenommen, wodurch die Preisgestaltung schwieriger geworden ist. Darüber hinaus stellt die Platzierung der Geschäfte höhere Anforderungen an den Vertrieb als in den Jahren vor der Finanzmarktkrise, obwohl sich die Investorennachfrage im letzten Jahr weiter verbessert hat. Zur Betreuung der Investoren, die zu den Sekundärmarktkunden zählen, hat die DF-Gruppe eine eigene Vertriebseinheit aufgebaut. Sie kümmert sich ausschließlich um die Betreuung und Erweiterung des für die Platzierung entscheidenden Netzwerks aus Banken und Forfaitierungsgesellschaften. Hierdurch werden diese Kunden intensiver betreut und deren individuelle Nachfrage besser bedient. Das wirkt sich auch positiv auf die Ankaufsseite aus, weil das Vertriebsteam dadurch besser einschätzen kann, welche Risiken zu welchen Preisen verkauft werden können.

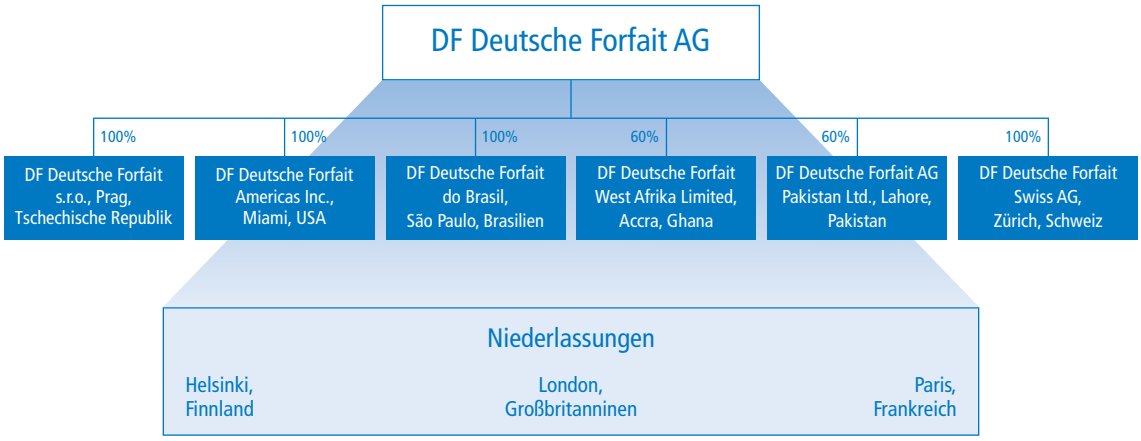
Um das angestrebte Wachstum besser zu steuern und zu begleiten, wurde im Vertrieb eine zweite Managementebene eingerichtet. Durch diese organisatorische Maßnahme werden die Vertriebssteuerung sowie die Anleitung der Büros auf eine breitere Basis gestellt. Die Vertriebsmanager sind wichtige Partner für die Büros. Sie evaluieren mit den Büroleitern potentielle Geschäfte sowie deren Strukturierung. Dieser Prozess beinhaltet die Prüfung wichtiger Entscheidungsfaktoren wie involvierte Parteien, zugrundeliegendes Risiko und Preisgestaltung.

Zudem wurden die Steuerung und das Marketing der einzelnen Vertriebseinheiten, insbesondere der Büros in den regionalen Märkten, verbessert. Beispielsweise wurde das Zielvereinbarungssystem verfeinert. Die einzelnen Büros erhalten spezifische Zielvorgaben für das Jahr, die regelmäßig mit den Büros diskutiert werden. Zur besseren Informationsaufbereitung im Vertrieb wurde ein Handelsinformationssystem aufgebaut, in dem die aktuellen Geschäfte und Anfragen erfasst werden. Außerdem wurde das Büro in Brasilien personell neu besetzt. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, das angestrebte deutliche Wachstum bei Volumen und Ergebnis zu erreichen.

Weiterhin gute Voraussetzungen für Wachstum

Auch wenn die DF-Gruppe im Jahr 2010 nicht das erwartete Ergebniswachstum realisiert hat, erzielte die Gesellschaft ein deutlich positives Ergebnis. Mit den ergriffenen Maßnahmen im Vertrieb ist die DF-Gruppe gut aufgestellt, um das erwartete positive Marktumfeld erfolgreich zu nutzen und ihre Wachstumsstrategie umzusetzen. Das Geschäftsmodell der DF-Gruppe ist klar definiert und hat sich in der Krise bewährt. Ein elementarer Bestandteil des Geschäftsmodells ist das ausgereifte Risikomanagementsystem, das im Wesentlichen auf der Ausplatzierung von Risiken und dem Weiterverkauf der Forderungen basiert. Dank der effizienten Organisations- und Kostenstruktur mit der

Unternehmensstruktur



Strategie zur Fortentwicklung des Unternehmens

starken Zentrale in Köln und den schlanken Vertriebsbüros in lokalen Märkten kann die DF-Gruppe schnell auf Marktveränderungen reagieren. Neue Märkte können in kurzer Zeit und zu geringen Kosten erschlossen werden.

Die Ressourcenausstattung der Gesellschaft ist gut und bietet komfortable Wachstumskapazitäten. Durch den Börsengang im Mai 2007 und Gewinnthesaurierungen wurde das Eigenkapital – ohne Berücksichtigung des Gewinns – mehr als verdreifacht. Dagegen stieg das unbesicherte Risiko (Nettorisiko) des Portfolios im gleichen Zeitraum nur mit einem Faktor von 1,4 und damit deutlich geringer. Die Relation zwischen Eigenkapital und Risiken hat sich damit erheblich verbessert. Nach Einschätzung des Managements reicht die Eigenkapitalbasis für ein deutlich höheres Forfaitierungsvolumen, das auch weit über dem bisherigen Spitzenwert von EUR 937,4 Mio. liegt.

Die DF-Gruppe verfügt über ein hochqualifiziertes und vielseitig geprägtes Team, dessen Kern seit den neunziger Jahren erfolgreich zusammenarbeitet. Die jetzige Personalstruktur der Gesellschaft bietet erheblichen Spielraum für weiteres Wachstum und bildet gemeinsam mit den übrigen Erfolgsfaktoren die Basis für eine langfristig positive Unternehmensentwicklung. Im Forfaitierungsgeschäft, das durch hohe Anforderungen an Strukturierung und Vertragsabwicklung gekennzeichnet ist, kommt der fachlichen Qualifikation der Mitarbeiter besondere Bedeutung zu. Dies fördert die Gesellschaft durch individuell angepasste Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung. Die DF-Gruppe hat im vergangenen Geschäftsjahr ihre Personalkapazitäten leicht ausgebaut. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 waren 61 Mitarbeiter im Konzern beschäftigt, gegenüber 58 zum Jahresende 2009. Davon waren 42 in der Zentrale in Köln und 19 in den ausländischen Büros tätig.

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Die DF-Gruppe hat ihre Wachstumsstrategie im Geschäftsjahr 2010 nicht im geplanten Umfang umgesetzt. Der prognostizierte Rückgang der Forfaitierungsmarge wurde nicht durch den Anstieg des Forfaitierungsvolumens aufgefangen. Das Volumen stieg zwar deutlich um 13% auf EUR 650,1 Mio., diese Verbesserung blieb allerdings hinter den Erwartungen zurück. Aus diesem Grund war das Rohergebnis einschließlich Finanzergebnis im Geschäftsjahr 2010 rückläufig, und der Konzernjahresüberschuss verringerte sich von EUR 3,5 Mio. auf EUR 2,1 Mio. Dies entspricht einer Reduzierung der Eigenkapitalrendite nach Steuern von 12% auf 7%.

Für den Erfolg im Forfaitierungsgeschäft ist das Rohergebnis einschließlich Finanzergebnis die entscheidende Steuerungsgröße. Es ergibt sich aus dem Forfaitierungsvolumen und der erzielten Forfaitierungsmarge. Hierin ist auch das Finanzergebnis

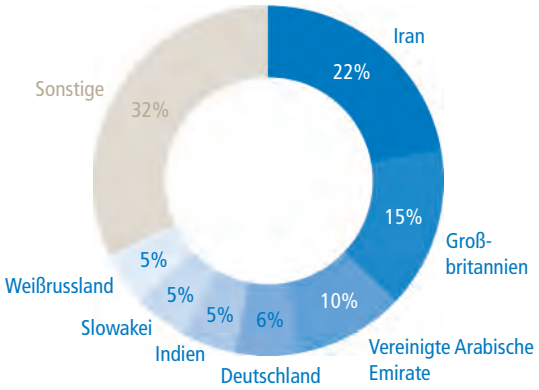
bestehend aus Zinsaufwendungen und -erträgen enthalten, da es in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Forfaitierungsgeschäft steht. Die Forderungen werden zwischen Auszahlung für den Ankauf und Zahlungseingang durch Verkauf oder Tilgung refinanziert. In dieser Refinanzierungsperiode fallen Zinsaufwendungen für Forderungen an. Die zugehörige Ertragsgröße ist der im Rohergebnis enthaltene Forfaitierungsertrag.

Das Rohergebnis einschließlich Finanzergebnis sank von EUR 14,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 11,9 Mio. Ursache dafür war der erwartete Rückgang der Forfaitierungsmarge, der mit einem Minus von 0,6 Prozentpunkten auf 1,8% allerdings etwas stärker ausfiel als geplant. Im Jahr 2009 lag die Forfaitierungsmarge aufgrund der durch die Krise geprägten Marktbedingungen auf dem Rekordniveau von 2,4%. Trotz der Reduzierung im vergangenen Jahr liegt das Margenniveau im langfristigen Vergleich weiterhin überdurchschnittlich hoch. Das Forfaitierungsvolumen wurde um 13% auf EUR 650,1 Mio. zwar deutlich, aber nicht im erforderlichen Umfang zur Kompensation des Margenrückgangs gesteigert.

Im Jahr 2010 verteilt sich das Forfaitierungsvolumen sehr ausgewogen auf eine Vielzahl von Ländern. Der höchste Anteil entfällt mit 22% auf den Iran nach 12% im Vorjahr. Beim Irangeschäft handelt die DF-Gruppe vor allem Geschäfte durch, das bedeutet, bei der Zusage des Ankaufs liegt der DF-Gruppe bereits die unwiderrufliche Zusage eines Käufers vor. Der Anteil Großbritanniens ist mit 15% leicht über dem Vorjahreswert von 13%, gefolgt von den Vereinigten Arabischen Emiraten mit 10% (Vorjahr: 7%) und Deutschland mit 6% (Vorjahr: 8%). Bei den Geschäften mit britischen und deutschen Unternehmen handelt es sich hauptsächlich um die Finanzierung von Exporten in Schwellen- und Entwicklungsländer.

Die Verwaltungskosten verringerten sich um EUR 0,3 Mio. auf EUR 9,0 Mio. Durch einen Anstieg der Kosten für Kooperationspartner, unter anderem durch das neue Büro in Ghana, stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um EUR 0,2 Mio. auf EUR 5,5 Mio. an. In der gleichen Zeit reduzierten sich die Personalaufwendungen um EUR 0,5 Mio. auf EUR 3,4 Mio. Aufgrund des Geschäftsverlaufs gingen die erfolgsabhängigen Personalaufwendungen zurück. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Verhältnis zum Personalaufwand vergleichsweise hoch, weil die Bürokosten London aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung vollständig unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen sind. Auch die Kosten der nicht-konsolidierten Tochtergesellschaften in Brasilien, Ghana, Pakistan und den USA sind in dieser Position enthalten.

Forfaitierungsvolumen in 2010 nach Regionen



Die Bilanzsumme hat sich im Vorjahresvergleich um EUR 18,0 Mio. erhöht. Der Großteil resultiert aus einem um EUR 15,5 Mio. höheren Bestand an flüssigen Mitteln, die zum Jahresende bei EUR 27,9 Mio. lagen. Ursache für die kräftige Erhöhung war ein Zahlungseingang von EUR 8,8 Mio. unmittelbar vor dem Bilanzstichtag, der zur Weiterleitung bestimmt war und erst im neuen Jahr ausgezahlt wurde. Darüber hinaus waren die flüssigen Mittel überwiegend in Euro gebunden und konnten nicht zur Tilgung der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten genutzt werden. Diese Verbindlichkeiten dienten mehrheitlich der währungskongruenten Finanzierung in US-Dollar. Die größte Position auf der Aktivseite sind mit EUR 99,2 Mio. die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die sich gegenüber dem Jahresende 2009 nur geringfügig um 2% erhöht haben. Berechnet auf die Nominalwerte sind die Forfaitierungsgeschäfte, die den Großteil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umfassen, zu 86% (Vorjahr: 89%) besichert. Die Besicherung erfolgt in der Regel durch die unwiderrufliche Verpflichtung des Käufers zum Ankauf einer Forderung oder durch das Einholen von Kreditversicherungen oder Bankgarantien. In Einzelfällen liegen sogar Barsicherheiten vor.

Der Anstieg der Aktiva ist in erster Linie durch höhere Verbindlichkeiten finanziert worden. Sie stiegen um EUR 17,8 Mio. auf EUR 90,4 Mio. an. Hiervon entfiel der größte Teil auf die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Banken, die sich um EUR 12,8 Mio. auf EUR 64,6 Mio. erhöhten, und auf die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die um EUR 6,2 Mio. auf EUR 24,5 Mio. zulegten. Das Eigenkapital stieg um EUR 0,6 Mio. auf EUR 29,1 Mio. Durch die höhere Bilanzsumme verringerte sich die Eigenkapitalquote leicht von 26% auf 23%. Bei der Bewertung der Eigenkapitalquote muss berücksichtigt

werden, dass die Bilanzverlängerung fast ausschließlich auf den temporären Anstieg der liquiden Mittel zurückgeht und damit keine Risikoerhöhung darstellt.

Die DF-Gruppe hat im Jahr 2010 mit EUR 6,7 Mio. einen deutlich positiven Cash-Flow generiert, der in erster Linie aus dem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um EUR 6,2 Mio. resultiert. Hierbei hat die DF-Gruppe einen Zahlungseingang von EUR 8,8 Mio. unmittelbar vor dem Bilanzstichtag erhalten, der erst danach weitergeleitet wurde. Der höhere Bestand an Aktiva wurde auch durch einen Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit von EUR 10,7 Mio. refinanziert. Vor allem durch den Zahlungseingang kurz vor Jahresende beträgt der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag EUR 27,9 Mio.

VERGÜTUNGSBERICHT

Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010

Im Geschäftsjahr 2010 beliefen sich die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder der Gesellschaft auf EUR 879.999,30.

Die Anstellungsverträge der Vorstände wurden sämtlich vor dem 18. Juni 2009 abgeschlossen. Die Neuregelungen des § 87 AktG durch das VorstAG vom 18. Juni 2009 (in Kraft getreten am 5. August 2009) finden deshalb auf diese Verträge noch keine Anwendung. Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands richtet sich deshalb nach § 87 AktG in der alten Fassung. Die Vergütung umfasst feste und variable Bestandteile. Das Festgehalt der Vorstandsmitglieder betrug für das Jahr 2010 jeweils EUR 252.999,96.

Unter Berücksichtigung von § 87 AktG in der alten Fassung besteht der variable Bestandteil aus einer Erfolgstantieme in Höhe von 5% des Jahresergebnisses des vorangegangenen Geschäftsjahres, das nach Steuern und nach Abzug einer kalkulatorischen Verzinsung des bilanziellen Eigenkapitals (das gezeichnete Kapital zuzüglich einer Kapitalrücklage zuzüglich der Gewinnrücklagen) von 15% verbleibt. Diese Berechnungsformel führte in diesem Berichtsjahr zu keiner erfolgsbezogenen Vergütung.

Daneben stellt die Gesellschaft den Vorständen einen Dienstwagen zur Verfügung und kommt für die Kosten einer Unfallversicherung auf.

Die Gesellschaft hat sich ferner verpflichtet, für die Dauer von sechs Monaten ab Beginn einer Erkrankung die Differenz zwischen Netto-Grundgehalt und Fortzahlungsbetrag beziehungsweise Krankengeld, das das jeweilige Vorstandsmitglied aus der Krankenversicherung erhält oder im Falle der Versicherung erhalten würde, durch eine entsprechende Bruttozahlung aufzufüllen.

Die Mitglieder des Vorstands verfügen über einzelvertragliche unmittelbare Pensionszusagen auf eine betriebliche Altersversorgung. Vorgesehen sind Versorgungsleistungen, wenn das Vorstandsmitglied stirbt oder altersbedingt aus dem Dienst ausscheidet. Herrn Franke wird in diesem Fall eine Kapitalzahlung gewährt. Frau Attawar und Herr Wippermann haben demgegenüber ein Wahlrecht zwischen laufender Ruhegeldleistung und Kapitalzahlung.

Nach diesen Pensionszusagen erhalten die Vorstandsmitglieder von der DF Deutsche Forfait AG eine garantierte Alterspension in Höhe der nachfolgenden Beträge:

- Marina Attawar: Ruhegeldleistung in Höhe von EUR 11.022,60 jährlich oder einmalige Kapitalzahlung in Höhe von EUR 202.518,00

	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung	Gesamtbetrag
Vergütung der Vorstandsmitglieder in EUR	Festgehalt	Sonstiger Bezug*	Tantieme	Summe
2010				
Marina Attawar	252.999,96	35.614,46	0,00	288.614,42
Jochen Franke	252.999,96	37.223,42	0,00	290.223,38
Ulrich Wippermann	252.999,96	48.161,54	0,00	301.161,50
2009				
Marina Attawar	252.999,96	35.613,98	137.542,00	426.155,94
Jochen Franke	252.999,96	36.704,30	137.542,00	427.246,26
Ulrich Wippermann	252.999,96	48.779,24	137.542,00	439.321,20

*Insbesondere Dienstwagen, Unfallversicherung, Zuschüsse zu Krankenversicherung und Pflegeversicherung, betriebliche Altersversorgung

- Jochen Franke: Einmalige Kapitalzahlung in Höhe von EUR 147.244,00
- Ulrich Wippermann: Ruhegeldleistung in Höhe von EUR 20.964,48 jährlich oder einmalige Kapitalzahlung in Höhe von EUR 338.278,00

Der Herrn Wippermann zustehende Betrag wird durch von ihm selbst geleistete monatliche Beiträge erhöht. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder ab dem 65. Lebensjahr folgende Leistungen aus einer rückgedeckten Unterstützungskasse. Für alle Vorstandsmitglieder besteht ein Wahlrecht zwischen laufender Unterstützungsleistung und Kapitalzahlung:

- Marina Attawar: versicherte Jahresrente in Höhe von EUR 15.247,40 oder Kapitalzahlung in Höhe von EUR 273.572,00
- Jochen Franke: versicherte Jahresrente in Höhe von EUR 27.888,90 oder Kapitalzahlung in Höhe von EUR 451.874,00
- Ulrich Wippermann: versicherte Jahresrente in Höhe von EUR 31.367,70 oder Kapitalzahlung in Höhe von EUR 483.730,00

Auch hier füllt Herr Wippermann die Unterstützungskasse durch eigene Beiträge auf. Auf der Grundlage von mit den Vorstandsmitgliedern getroffenen Vereinbarungen über Entgeltumwandlung werden die Beiträge von der DF Deutsche Forfait AG an die beiden obigen Versorgungsträger entrichtet. Sie belaufen sich insgesamt auf monatlich EUR 5.836,76.

Die Dienstleistungsverträge, die zwischen den Mitgliedern des Vorstands und der Gesellschaft geschlossen wurden, sehen keine Vergünstigungen bei Beendigung des Dienstleistungsverhältnisses vor. Die Gesellschaft hat Vorstandsmitgliedern weder Darlehen gewährt noch Bürgschaften oder Gewährleistungen für sie übernommen. Die Vorstandsmitglieder waren nicht an Geschäften außerhalb der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft oder an anderen der Form oder der Sache nach ungewöhnlichen Geschäften der Gesellschaft während des laufenden und des vorhergehenden Geschäftsjahrs oder an derartigen ungewöhnlichen Geschäften in weiter zurückliegenden Geschäftsjahren beteiligt, die noch nicht endgültig abgeschlossen sind. Die Vorstandsmitglieder erhalten keine aktienbasierte Vergütung.

Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 12 der Satzung der DF Deutsche Forfait AG geregelt. Danach erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats neben dem Ersatz der ihm bei der Ausübung seiner Amtstätigkeit erwachsenden Auslagen eine Festvergütung von jährlich EUR 13.000. Der Vorsitzende und der Stellvertreter erhalten das Zweifache dieses Betrags. Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld in Höhe von EUR 500,00 für jede Aufsichtsratssitzung, an der sie teilnehmen.

Im Geschäftsjahr 2010 betrug die Vergütung für die gesamte Tätigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats der DF Deutsche Forfait AG EUR 142.165,87.

Es gibt keine Dienstleistungsverträge zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrats und der Gesellschaft, welche Vergünstigungen bei Beendigung des Dienstleistungsverhältnisses vorsehen.

Für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der oben beschriebenen Aufsichtsratstätigkeit, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden den Aufsichtsratsmitgliedern keine Vergütungen oder Vorteile gewährt. Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen keine weiteren Verträge. Die DF Deutsche Forfait AG hat den Aufsichtsratsmitgliedern weder Darlehen gewährt, noch Bürgschaften oder Gewährleistungen für sie übernommen.

BERICHTERSTATTUNG GEMÄSS § 315 ABS. 4 HGB I.V.M § 2 ABS. 7 WPÜG

1. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 6.800.000. Es ist eingeteilt in 6.800.000 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien). Es existiert keine andere abweichende Aktiengattung. Jede Aktie hat ein Stimmrecht.

2. Dem Vorstand sind keine Beschränkungen im Hinblick auf die Übertragung der Aktien oder die Ausübung der Stimmrechte bekannt, auch nicht solche aus Vereinbarungen zwischen den Gesellschaftern.

3. Nach dem Wertpapierhandelsgesetz hat jeder Anleger, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital der Gesellschaft, die 10% der Stimmrechte erreichen oder überschreiten, sind uns hiernach im Geschäftsjahr 2010 nicht gemeldet worden.

Die M.M. Warburg & CO Gruppe KGaA hat uns am 30. Mai 2007 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der M.M. Warburg & CO Gruppe KGaA, Hamburg,

Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder in EUR	Festvergütung	Sitzungsgeld	USt. 19%	Gesamtbetrag
2010				
Hans-Detlef Bösel	26.000,00	2.500,00	5.415,00	33.915,00
Christoph Freiherr von Hammerstein-Loxten	26.000,00	2.500,00	5.415,00	33.915,00
Florian Becker	13.000,00	2.500,00	0,00	15.500,00
Dr. Christoph Franz	13.000,00	2.000,00	0,00	15.000,00*
Frank Hock	13.000,00	2.500,00	2.945,00	18.445,00
Dr. Stefan Immes	4.986,80	1.000,00	1.137,49	7.124,29
Dr. Ludolf-Georg von Wartenberg	8.013,20	1.500,00	1.807,51	11.320,71
2009				
Hans-Detlef Bösel	26.000,00	2.000,00	5.320,00	33.320,00
Christoph Freiherr von Hammerstein-Loxten	26.000,00	2.000,00	5.320,00	33.320,00
Florian Becker	13.000,00	2.000,00	0,00	15.000,00
Dr. Christoph Franz	13.000,00	2.000,00	0,00	15.000,00*
Frank Hock	13.000,00	2.000,00	2.850,00	17.850,00
Dr. Stefan Immes	13.000,00	2.000,00	2.850,00	17.850,00
Dr. Ludolf-Georg von Wartenberg	–	–	–	–

*Zuzüglich Steuerabzug gemäß § 50a I Nr. 4 EStG in Höhe von EUR 6.945,87

an der DF Deutsche Forfait AG am 25. Mai 2007 20,51% (1.394.805 Stimmrechte) betragen hat. 657.000 dieser Stimmrechte, entsprechend 9,66%, wurden der M.M. Warburg & CO Gruppe KGaA nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG über M.M. Warburg & CO KGaA zugerechnet. Am 16.08.2007 hat uns die M.M. Warburg & CO KGaA, Hamburg, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der DF Deutsche Forfait AG, Köln, am 15.08.2007 die Schwelle von 10% der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 10,06% (684.000 Stimmrechte) betragen hat. Weitere Mitteilungen der M.M. Warburg & CO Gruppe KGaA oder der M.M. Warburg & CO KGaA sind uns seither nicht zugegangen.

4. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

5. Eine Stimmrechtskontrolle von Arbeitnehmern, die am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben, besteht nicht.

6. Gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung besteht der Vorstand mindestens aus zwei Personen; der Aufsichtsrat kann eine höhere Zahl festlegen und stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen. Der Aufsichtsrat kann gemäß § 84 Abs. 2 AktG beziehungsweise gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung ein Mitglied des Vorstands zum Vorsitzenden oder zum Sprecher des Vorstands und ein weiteres Mitglied zu dessen Stellvertreter ernennen. Vorstandsmitglieder werden gemäß § 84 AktG durch den Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Der Aufsichtsrat fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Änderungen der Satzung bedürfen gemäß § 179 Abs. 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung, der, soweit die Satzung keine andere Mehrheit vorsieht, gemäß § 179 Abs. 2 AktG eine Mehrheit von Dreiviertel des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals erfordert. Soweit eine Änderung des Unternehmensgegenstandes betroffen ist, darf die Satzung jedoch nur eine größere Mehrheit vorsehen. Die Satzung der Gesellschaft macht in § 18 Abs. 1 von der Möglichkeit der Abweichung gemäß § 179 Abs. 2 AktG Gebrauch und sieht vor, dass Beschlüsse grundsätzlich mit einfacher Stimmenmehrheit und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst werden können.

7. Gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. März 2012 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu EUR 2.500.000 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von insgesamt bis zu 2.500.000 neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Darüber hinaus ist der Vorstand gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. März 2012 das Grundkapital der

Gesellschaft einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu EUR 900.000 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von insgesamt bis zu 900.000 neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Den Aktionären ist in beiden Fällen (Genehmigtes Kapital I und Genehmigtes Kapital II) grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen, das den Aktionären im Wege des mittelbaren Bezugsrechts (§ 186 Abs. 5 AktG) gewährt werden soll. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 20. Mai 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Mai 2015 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 20.000.000 Euro auszugeben und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Optionsschuldverschreibungen Optionsrechte beziehungsweise den Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen Wandlungsrechte auf neue, auf den Inhaber lautende Aktien der Gesellschaft bis zu einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu EUR 3.400.000 nach näherer Maßgabe der Options- beziehungsweise Wandelanleihebedingungen zu gewähren.

Die Optionsschuldverschreibungen und Wandelschuldverschreibungen (Teilschuldverschreibungen) können außer in Euro auch – unter Begrenzung auf den entsprechenden Euro-Gegenwert – in der gesetzlichen Währung eines OECD-Landes begeben werden. Sie können auch durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der DF Deutsche Forfait AG ausgegeben werden; in diesem Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Gesellschaft die Garantie für die Optionsschuldverschreibungen/Wandelschuldverschreibungen zu übernehmen und den Inhabern solcher Optionsschuldverschreibungen/Wandelschuldverschreibungen Optionsrechte/Wandlungsrechte auf neue Aktien der DF Deutsche Forfait AG zu gewähren.

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Das gesetzliche Bezugsrecht auf die Options- oder Wandelschuldverschreibungen kann den Aktionären auch in der Weise eingeräumt werden, dass die Schuldverschreibungen von einem Kreditinstitut oder den Mitgliedern eines Konsortiums von Kreditinstituten bzw. diesen nach § 186 Abs. 5 S. 1 AktG gleichstehenden Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben, von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und das Bezugsrecht auch insoweit auszuschließen, wie es erforderlich ist, um den Inhabern von bereits zuvor ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten beziehungsweise -pflichten ein Bezugsrecht in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte beziehungsweise nach Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten als Aktionär zustehen würde.

Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf gegen Barzahlung ausgegebene Schuldverschreibungen, die mit Options- oder Wandlungsrechten beziehungsweise -pflichten ausgegeben werden, vollständig auszuschließen, sofern der Vorstand nach pflichtgemäßer Prüfung zu der Auffassung gelangt, dass der Ausgabepreis der Schuldverschreibungen den nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten hypothetischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gilt für Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Options- oder Wandlungspflichten auf Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals, der insgesamt 10% des Grundkapitals nicht übersteigen darf, und zwar weder im Zeitpunkt der Beschlussfassung noch – sofern dieser Betrag niedriger ist – im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf die vorgenannte 10%-Grenze werden sowohl neue Aktien angerechnet, die nach dem Beginn des 20. Mai 2010 unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß § 203 Abs. 1 und 2 i.V.m. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegeben werden, als auch solche eigenen Aktien, die nach dem Beginn des 20. Mai 2010 unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 S. 5 i.V.m. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG veräußert werden.

Im Falle der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen darf der anteilige Betrag am Grundkapital der je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien den Nennbetrag der Optionsschuldverschreibungen nicht übersteigen. Im Falle der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen darf der anteilige Betrag am Grundkapital der bei Wandlung auszugebenden Aktien den Nennbetrag der Wandelschuldverschreibungen nicht übersteigen.

Der Wandlungs-/Optionspreis darf 80% des Kurses der Aktien im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) nicht unterschreiten. Maßgeblich dafür ist der durchschnittliche Schlusskurs an den zehn Börsenhandelstagen vor der endgültigen Entscheidung des Vorstands über die Abgabe

eines Angebots zur Zeichnung von Schuldverschreibungen beziehungsweise über die Erklärung der Annahme durch die Gesellschaft nach einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Zeichnungsangeboten. Bei einem Bezugsrechtshandel sind die Tage des Bezugsrechtshandels mit Ausnahme der beiden letzten Börsentage des Bezugsrechtshandels maßgeblich. § 9 Abs. 1 Aktiengesetz bleibt unberührt.

Der Options- bzw. Wandlungspreis wird unbeschadet des § 9 Abs. 1 AktG aufgrund einer Verwässerungsschutzklausel nach näherer Bestimmung der Options- beziehungsweise Wandelanleihebedingungen durch Zahlung eines entsprechenden Betrages in bar bei Ausnutzung des Wandlungsrechts beziehungsweise durch Herabsetzung der Zuzahlung ermäßigt, wenn die Gesellschaft während der Options- oder Wandlungsfrist unter Einräumung eines Bezugsrechts an ihre Aktionäre das Grundkapital erhöht oder weitere Options- oder Wandelanleihen begibt bzw. sonstige Optionsrechte gewährt und den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten kein Bezugsrecht in dem Umfang einräumt, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts zustehen würde. Statt einer Zahlung in bar bzw. einer Herabsetzung der Zuzahlung kann auch das Umtauschverhältnis durch Division mit dem ermäßigten Wandlungspreis angepasst werden. Die Bedingungen können darüber hinaus für den Fall der Kapitalherabsetzung eine Anpassung der Options-/Wandlungsrechte vorsehen.

Der Vorstand wurde ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, insbesondere Zinssatz, Ausgabekurs, Laufzeit und Stückelung, Options- bzw. Wandlungspreis und den Options- beziehungsweise Wandlungszeitraum festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen begebenden Beteiligungsgesellschaften festzulegen.

Zur Gewährung von Rechten an die Inhaber von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 von der Gesellschaft oder durch eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaft der Gesellschaft bis zum 19. Mai 2015 begeben werden, wurde das Grundkapital um bis zu EUR 3.400.000 durch Ausgabe von bis zu 3.400.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital).

Am 20. Mai 2010 ermächtigte die Hauptversammlung die Gesellschaft, bis zum 19. Mai 2015 bis zu 680.000 Stück eigene Aktien, das heisst insgesamt 10% des bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Der Erwerb darf nur über die Börse erfolgen. Dabei darf der von der Gesellschaft gezahlte Erwerbspreis (ohne Erwerbsnebenkosten) den durch die Eröffnungsauktion am Handelstag ermittelten Kurs für Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten. Die Ermächtigung kann unmittelbar durch die Gesellschaft oder durch von der Gesellschaft beauftragte Dritte ganz oder in mehreren Teilbeträgen im Rahmen der vorgenannten Beschränkungen ausgeübt werden. Die Ermächtigung kann zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck sowie in Verfolgung der nachfolgend näher dargestellten Zwecke ausgeübt werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern unter der Voraussetzung, dass die Veräußerung gegen Barzahlung und zu einem Preis erfolgt, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist in diesem Fall ausgeschlossen. Diese Ermächtigung ist beschränkt auf Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals, der insgesamt 10% des Grundkapitals nicht übersteigen darf, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung noch – falls dieser Wert geringer ist – im Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung. Die Höchstgrenze von 10% des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze von 10% des Grundkapitals vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- und/oder Wandelanleihen ausgegeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegeben werden.

Weiterhin wurde der Vorstand ermächtigt, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats an Dritte zu übertragen, soweit dies zu dem Zweck erfolgt, Unternehmen, Unternehmensteile oder Beteiligungen an Unternehmen oder sonstige Vermögensgegenstände zu erwerben oder Unternehmenszusammen-

schlüsse durchzuführen. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist auch in diesem Fall ausgeschlossen.

Der Vorstand wurde ermächtigt, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss mit Zustimmung des Aufsichtsrats einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrages der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Aufsichtsrat ist in diesem Fall ermächtigt, die Zahl der Stückaktien in der Satzung anzupassen.

Im Übrigen kann der Aufsichtsrat bestimmen, dass Maßnahmen des Vorstands aufgrund dieses Hauptversammlungsbeschlusses nur mit seiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen.

8. Die DF Deutsche Forfait AG verfügt zur Refinanzierung der Forderungsankäufe über Kreditlinien in mittlerer zweistelliger Millionenhöhe bei den nachfolgenden Banken. In den Kreditverträgen mit der Commerzbank Bank AG, der Deutsche Bank AG, der Bankhaus Lampe KG sowie der UniCredit Bank C.Z. ist die bestehende Gesellschafterstruktur als eine wesentliche Voraussetzung für die Kreditgewährung genannt. Sollten einzelne Vorstandsmitglieder und / oder die M.M. Warburg Gruppe ihren Anteil an der Gesellschaft reduzieren, behalten sich die vorgenannten Banken eine Fortführung der Kreditverträge zu gegebenenfalls geänderten Konditionen vor.

9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS GEMÄSS § 289 ABS. 5 HGB

Die Muttergesellschaft der DF-Gruppe ist die DF Deutsche Forfait AG. Hier ist die Buchhaltungsabteilung mit einer Abteilungsleiterin angesiedelt. Diese Buchhaltungsabteilung ist für die Kontenpläne, die Kontierungsrichtlinien, alle Vorgaben zur Buchhaltung und die Prozesse in der DF-Gruppe verantwortlich. Hierbei werden länderspezifische Anforderungen und Gesetze berücksichtigt. Im Konsolidierungskreis sind die Tochtergesellschaften in Prag und in Zürich enthalten. Bei der Tochtergesellschaft in Prag wird die Buchhaltung durch einen externen Dienstleister erstellt. Die Buchhaltung in Prag und vor allem die Erstellung der Abschlüsse wird eng durch die Buchhaltungsabteilung in Köln begleitet. Dies gilt auch für die Tochtergesellschaft in Zürich, wo die Verbuchung der Geschäftsvorfälle derzeit sogar durch die Buchhaltung in Köln erfolgt.

Als Finanzbuchhaltung wird eine Standardsoftware eingesetzt, für die ein Software-Testat einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorliegt. Die Software ist zentral auf dem Server in der Muttergesellschaft installiert und die Tochtergesellschaften besitzen online einen Zugriff. Die zentrale Buchhaltungsabteilung in Köln hat Einblick in die Buchhaltung der Tochtergesellschaften. Die Tochtergesellschaften hingegen können ausausschließlich auf ihre eigene Buchhaltung zugreifen. Das Buchhaltungsprogramm wird entsprechend des Datensicherungskonzeptes der DF Deutsche Forfait AG gespeichert. Zur Absicherung des Betriebsrisikos der EDV existieren Back-Up-Systeme und Notfallpläne.

Die einzelnen Geschäftsvorfälle werden entsprechend der Kontierungsrichtlinie verbucht. Die Verbuchung erfolgt grundsätzlich nur auf Basis einer entsprechenden Unterlage. Zu den einzelnen Forfaitierungsgeschäften werden die Buchungsunterlagen in der Regel von der Vertragsabwicklung (Back-Office) bereitgestellt. Kompliziertere Geschäfte und die entsprechende Verbuchung werden mit den zuständigen Sachbearbeitern der Vertragsabwicklung besprochen. Alle Geschäfte werden in der Buchhaltung analysiert und dann verbucht, automatische Buchungsübernahmen finden nur in wenigen Ausnahmen, beispielsweise bei der Verbuchung von Kursgewinnen und -Verlusten, statt. Die Verbuchung der Forfaitierungsgeschäfte wird dann noch einmal im Jahr von der Vertragsabwicklung überprüft. Darüber hinaus wird einmal im Monat der Forderungsbestand aus der Buchhaltung mit den Angaben im Forfaitierungssystem abgestimmt. Gegebenenfalls auftretende Differenzen werden dann zwischen der Buchhaltung und der Vertragsabwicklung geklärt.

Der bestehende Standard beim internen Kontrollsystem in der Buchhaltung ist hoch und ein Ausbau nicht geplant. Das interne Kontrollsystem trägt den Besonderheiten des Geschäftes der DF-Gruppe und vor allem der hohen Individualität der einzelnen Geschäfte Rechnung.

RISIKOBERICHT

Die Risiken der DF-Gruppe werden regelmäßig einschließlich ihrer Schadenspotentiale und Eintrittswahrscheinlichkeiten analysiert. Aus systematischer Sicht liegen folgende Risiken vor:

Dokumentäres Risiko

Die DF-Gruppe kauft Forderungen an und verkauft diese in der Regel weiter. Hierbei haftet sie üblicherweise dem Erwerber dafür, dass die Forderung besteht (Veritätshaftung), sie Inhaber der Forderung ist (Inhaberschaft) und die Forderung gegenüber dem Schuldner durchsetzbar ist, das heißt keine Einreden und Einwendungen entgegenstehen. Grundsätzlich besteht die Gefahr, dass die Forderung nicht existent oder nicht durchsetzbar ist, insbesondere da der Verkäufer beim Weiterverkauf in der Regel hierfür haftet, was durch eine fehlerhafte Dokumentenprüfung oder Mängel in der Vertragserstellung entstehen könnte.

Darüber hinaus schließt die Gesellschaft regelmäßig Kreditversicherungen zur Verbesserung des Risikos einer Forderung ab. Auch werden bereits kreditversicherte Forderungen angekauft. Bei einem Ausfall der Forderung kann dann die Kreditversicherung in der vereinbarten Höhe in Anspruch genommen werden. Eine solche Kreditversicherung muss genau auf das abzusichernde Geschäft abgestimmt sein. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Obliegenheiten aus der Kreditversicherung verletzt werden. Solche Obliegenheitsverletzungen können dazu führen, dass die Kreditversicherung im Schadensfall nicht zur Zahlung verpflichtet ist. Darüber hinaus schließt die DF-Gruppe auch Rückhaftungen mit Banken oder anderen Forfaitierungsgesellschaften zur Absicherung von Forderungen ab. Auch hier müssen die vertraglichen Vereinbarungen genau auf das abzusichernde Geschäft abgestimmt sein. Da die Forderungen auch mit Kreditversicherungsdeckung oder Rückhaftung weiterveräußert werden, und die DF-Gruppe gelegentlich dafür haftet, dass die Rückhaftung oder Kreditversicherung in Anspruch genommen werden kann, besteht dieses Risiko nach Verkauf in einigen Fällen weiter. Auch haftet die DF-Gruppe beim Verkauf einer kreditversicherten Forderung in der Regel dafür, dass die Kreditversicherung zum Zeitpunkt des Verkaufs bestanden hat.

Den oben beschriebenen Risiken wird durch eine gut geschulte und personell stark besetzte Vertragsabwicklung Rechnung getragen. Die Arbeitsabläufe sind durch detaillierte Arbeitsanweisungen geregelt. Zusätzlich werden die Arbeitsergebnisse nach dem „Vier-Augen-Prinzip" überprüft. Bei aufwendigen Verträgen und Dokumentenprüfungen werden bei Bedarf der Syndikus oder auch externe Anwaltskanzleien eingeschaltet.

Länder- und Adressenrisiko

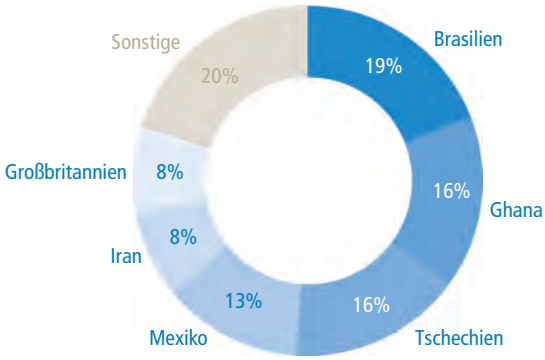
Die DF-Gruppe kauft häufig Forderungen, deren Schuldner in Schwellenländern oder Entwicklungsländern sitzen. Diese Länder weisen im Allgemeinen eine geringere ökonomische, soziale und wirtschaftliche Stabilität auf als die Industriestaaten. Im Falle einer Krise kann dies zu fehlender Transferfähigkeit respektive Transferbereitschaft des entsprechenden Landes führen, so dass ein an sich zahlungsfähiger und zahlungswilliger Schuldner die Forderung nicht fristgerecht oder überhaupt nicht begleichen kann (Länderrisiko). Hierzu zählt auch das Risiko, dass aufgrund staatlicher Beschränkungen Zahlungsmittel nicht transferiert werden können (Transferrisiko), oder einheimische Währungen nicht in die Fremdwährung umgetauscht werden dürfen (Konvertibilitätsrisiko). In Folge der weltweiten Finanzkrise haben sich auch die Finanzierungsmöglichkeiten für Länder verschlechtert, wodurch das Risiko von Länderkrisen angestiegen ist. Auch hat sich die Kreditwürdigkeit einzelner Länder klar verschlechtert, so dass sich dieses Risiko weiter erhöht hat.

Beim Ankauf der Forderungen übernimmt die DF-Gruppe neben dem Länderrisiko auch das Bonitätsrisiko des Schuldners der angekauften Forderung (Adressenrisiko). Der Schuldner kann ausfallen, weil er insolvent wird oder aus sonstigen unternehmensspezifischen Gründen nicht zahlen kann. Das Adressenrisiko betrifft jedoch nicht nur den Schuldner einer Forderung, sondern auch etwaige Sicherheitengeber (beispielsweise Banken oder Kreditversicherungen), bei denen die DF-Gruppe Geschäfte, zum Beispiels durch eine Rückhaftung oder Kreditversicherung, absichert. Auch hinsichtlich solcher Sicherheitengeber kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese zahlungsunfähig werden und in die Insolvenz fallen. Ein Schaden tritt in dem Fall nur ein, wenn der Schuldner und der Sicherheitengeber zahlungsunfähig werden.

Als Folge der Finanzkrise kommen Banken verstärkt in wirtschaftliche Schwierigkeiten und auch in Zahlungsengpässe, wodurch das Ausfallrisiko angestiegen ist. Auch bei der DF-Gruppe treten, wie in der gesamten Finanzbranche, Überfälligkeiten auf. Der größte Teil dieser Überfälligkeiten ist mit Sicherheiten unterlegt. Eine ausreichende Risikovorsorge wurde gebildet. Akute Risiken darüber hinaus sind zurzeit nicht ersichtlich. Auch versuchen Schuldner und Sicherheitengeber aus vorgeschobenen Gründen sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. Diese müssen dann durch rechtliche Maßnahmen durchgesetzt werden.

Für das Eingehen von Länder- und Adressenrisiken besteht eine Kompetenzregelung innerhalb der DF Deutsche Forfait AG.

Netto-Risikoverteilung per 31. Dezember 2010



Diese wird ebenso wie bestimmte Länder- und Adressenlimite vom Aufsichtsrat des Unternehmens verabschiedet. Die Ausnutzung der Limite wird regelmäßig an das Gremium berichtet. Die DF-Gruppe verringert dieses Risiko auch durch einen Verkauf der Forderungen.

Zum 31. Dezember 2010 verteilte sich das unbesicherte Risiko (Nettorisiko) in Höhe von EUR 15,9 Mio. wie in vorstehender Grafik dargestellt.

Marktpreisrisiko

Beim An- und Verkauf wird der Marktwert der Forderung klassischerweise als Abschlag vom Nominalwert ermittelt. Dieser Marktwertabschlag wird auf Basis des derzeitigen Referenzzinssatzes (z. B. 1-Monats-LIBOR) und einer Risikomarge für die individuelle Forderung berechnet. Durch eine Erhöhung des Marktwertabschlages beim Verkauf kann ein Verlust für die DF-Gruppe entstehen. Der Marktwert kann sich aus folgenden Gründen verändern:

Länder- und Adressenrisiko als Marktpreisrisiko

Eine Änderung des Länder- oder Adressenrisikos führt zu einer Anpassung der Risikomarge, wodurch sich der Marktwert der Forderung verändert. Wenn beim Ankauf das Risiko zu gering eingeschätzt und aus diesem Grund eine zu geringe Marge angesetzt wird, kann beim Verkauf ein Verlust entstehen. Auch könnte sich das Länder- oder Adressenrisiko einer Forderung verschlechtern und damit der Marktwert sinken, während es sich im Bestand der DF-Gruppe befindet. Die Risikomarge wird durch das Ausfallrisiko bestimmt, deshalb wird dieses Risiko über das Länder- und Adressenrisiko gesteuert.

Zinsänderungsrisiko als Marktpreisrisiko

Für die DF-Gruppe als Handelsgesellschaft ist das Zinsänderungsrisiko in erster Linie ein Marktpreisrisiko, weil bei einer Zinserhöhung beim Verkauf der Marktwertabschlag, der bis zur Endfälligkeit der Forderung berechnet wird, ansteigt und somit der Marktwert der Forderung sinkt. In der Regel werden die Forderungen aufgrund der geringen Verweildauer im Portfolio der DF Deutsche Forfait AG nur kurzzeitig refinanziert. Das Zinsänderungsrisiko als Erhöhung der Refinanzierungskosten ist für die DF-Gruppe von untergeordneter Bedeutung, da sie Forderungen in der Regel nicht bis zur Endfälligkeit im eigenen Bestand hält. Dieses Marktpreisrisiko wirkt sich auf alle Forderungen aus, die sich im Portfolio befinden. Durch einen zügigen Weiterverkauf der Forderungen wird das Marktpreisrisiko möglichst gering gehalten.

Währungsrisiko

Die Forderungen werden in unterschiedlichen Währungen angekauft. Die DF-Gruppe refinanziert sich grundsätzlich währungskongruent. Eine offene Währungsposition und somit ein Währungsrisiko besteht dann nur für die Differenz zwischen dem An- und Verkaufspreis bzw. Tilgungsbetrag der Forderung (Gewinn des Einzelgeschäftes). Die offenen Währungspositionen werden monatlich in einer Währungsbilanz erfasst und bei Bedarf durch Währungsgeschäfte geschlossen. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Währungsgewinne und -verluste für die Forderung und die korrespondierende Verbindlichkeit separat ausgewiesen. Aufgrund der Einzelbewertung der Forderung und der zugehörigen Verbindlichkeit sind in der Gewinn- und Verlustrechnung hohe Kursgewinne und -verluste ausgewiesen. Diese Kursgewinne und Kursverluste müssen jedoch zur Beurteilung des Währungsrisikos saldiert betrachtet werden.

Ertragsrisiken

Ein großes Risiko auf der Ertragsseite ist ein deutlicher Rückgang des für das Forfaitierungsgeschäft geeigneten Angebots an Forderungen. Selbst in der schweren Wirtschaftskrise blieb das Angebot an Geschäften auf der Ankaufsseite auf einem hohen Niveau. Ein weiteres Ertragsrisiko besteht darin, dass Forderungen nicht mehr bei Investoren platzierbar sind oder die DF-Gruppe keine ausreichenden Refinanzierungsmittel (siehe auch Refinanzierungsrisiko) besitzt. Diese Risiken haben durch die weltweite Bankenkrise zugenommen. Die Nachfrage der Investoren nach Forfaitierungsgeschäften hat sich seit Anfang 2009 kontinuierlich verbessert und befindet sich auf einem sehr auskömmlichen Niveau. Der DF-Gruppe stehen weiterhin erhebliche Refinanzierungsmittel in Form von Eigenkapital und aus zahlreichen Kreditlinien bei unterschiedlichen Banken zur Verfügung.

Ablaufrisiken (Operatives Risiko)

Grundsätzlich sind für den verbindlichen Abschluss von Geschäften und für Überweisungen zwei Unterschriften (Vier-Augen-Prinzip) vorgeschrieben. Die genauen Vorschriften sind in einer Unterschriftenregelung definiert, und die Regelung für Überweisungen ist bei den Banken hinterlegt. Schwächen in der Ablauforganisation können zur Nicht-Erfassung von Risiken führen. Die Überwachung der Länder- und Adressenlimite erfolgt unabhängig vom Handel im Controlling. Auch die Vertragserstellung und Dokumentenprüfung ist organisatorisch vom Handel getrennt. Das wichtigste Ablaufrisiko ist das dokumentäre Risiko und wurde oben separat dargestellt.

Betriebsrisiko EDV

Durch den Ausfall der EDV-Anlage ist der Geschäftsbetrieb stark beeinträchtigt. Zur Absicherung des Betriebsrisikos der EDV existieren Back-Up-Systeme und Notfallpläne. Aufgrund der umfangreichen Datensicherung könnte kurzfristig eine neue EDV-Anlage aufgebaut werden.

Personalrisiken

Die DF-Gruppe ist der Überzeugung, dass ihr Erfolg zu einem großen Teil von den Leistungen der Mitarbeiter in Schlüsselpositionen abhängt. Für diese Positionen ist qualifiziertes Personal mit den erforderlichen Fachkenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen notwendig, das nur eingeschränkt am Arbeitsmarkt verfügbar ist. Durch den Verlust von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen könnten personelle Engpässe entstehen, die Auswirkungen auf die Arbeitsabläufe oder den Abschluss neuer Geschäfte hätten. Diesem Risiko wird durch Vertretungsregelungen und durch die Mehrfachbesetzung einzelner Stellen Rechnung getragen. Die Gesellschaft bietet darüber hinaus insbesondere für Vertriebsmitarbeiter durch die Zahlung von erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen ein attraktives Entlohnungssystem.

Refinanzierungsrisiko

Die DF-Gruppe benötigt für den Handel mit Forderungen für kurze Zeiträume erhebliche Refinanzierungskapazitäten, um die angestrebten Forfaitierungsvolumina abwickeln zu können. Hierzu stehen das Eigenkapital und vor allem Refinanzierungslinien bei Banken zur Verfügung. Grundsätzlich besteht die Gefahr, dass sich diese Kreditlinien durch Kündigung seitens der Banken reduzieren oder sogar alle Kreditlinien gekündigt werden. Durch die Finanzmarktkrise ist dieses Risiko angestiegen. Einige Banken sind aus dem Markt ausgestiegen. Andere mussten durch ein rückläufiges Eigenkapital ihr Geschäftsvolumen erheblich reduzieren. Durch den Börsengang wurde das Eigenkapital deutlich erhöht, und zum Jahreswechsel 2007/2008 wurde erstmalig ein langfristiger Kredit über EUR 10,0 Mio. mit einer Laufzeit von über sieben Jahren aufgenommen. Außerdem besitzt die DF-Gruppe Kreditlinien bei zahlreichen Banken. Durch einen offenen und regelmäßigen Dialog sowie ein aussagekräftiges Berichtswesen hat die Gesellschaft ein dauerhaftes Vertrauensverhältnis zu den Banken etabliert. Das Geschäftsmodell hat sich auch in der Krise bewährt – die DF-Gruppe hat seit Ausbruch der Krise im vierten Quartal 2008 in jedem Quartal einen Gewinn erzielt. Auch das Risikomanagement hat in dieser schwierigen Phase standgehalten. Die Risiken im Markt sind allerdings noch nicht überwunden, das zeigen vor allem die Schuldenkrisen südeuropäischer Euro-Länder. Diese können zu einer erneuten weltweiten Finanzkrise führen und auch zahlreiche Banken in Mitleidenschaft ziehen. Die Staaten begegnen diesen Risiken durch Interventionen und Stützungsmaßnahmen.

NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Ereignisse nach Abschluss des Bilanzstichtages 31. Dezember 2010 sind nicht aufgetreten.

PROGNOSEBERICHT

Gute Rahmenbedingungen, positive Anpassungseffekte

Die im zweiten Halbjahr 2010 verzeichnete Abschwächung der konjunkturellen Erholung ist nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) per Ende Januar 2011 weniger stark ausgefallen als erwartet. Für die Jahre 2011 und 2012 wird mit einem Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung von 4,4% respektive 4,5% gerechnet. Dennoch sieht der IWF eine Reihe von Risiken, die den weltweiten Aufschwung gefährden könnten. Dazu zählen die Ausweitung der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten, Inflationsrisiken sowie die Gefahren einer Überhitzung insbesondere in den stark wachsenden Schwellenländern. Insgesamt geht der IWF weiter von einem überdurchschnittlichen Wachstum der Schwellen- und Entwicklungsländer aus. Für das laufende Jahr und 2012 werden hier durchschnittliche Wachstumsraten von jeweils 6,5% erwartet, für die Industrieländer liegen die Prognosen bei jeweils 2,5%.

Auf dem Forfaitierungsmarkt sind zahlreiche Marktteilnehmer nach Abklingen der Krise zurückgekehrt und verfolgen wieder

eine auf Wachstum ausgerichtete Geschäftspolitik. Zudem führt das geringe Zinsniveau dazu, dass institutionelle Investoren nach Anlagemöglichkeiten suchen, die ein ausgewogenes Risiko-/Renditeprofil aufweisen. Diese Entwicklung hat einen positiven Einfluss auf die Nachfrage nach Forfaitierung, die nach Einschätzung der DF-Gruppe auch bis ins Jahr 2012 und darüber hinaus hoch bleiben wird. Bezogen auf die nachgefragten Produkte sind inzwischen neben den klassischen Forfaitierungsgeschäften auch wieder Geschäfte mit anderen Risiken und mit Restlaufzeiten von deutlich über einem Jahr platzierbar. Dies wird sich zumindest bis zum Jahr 2012 noch verstärken.

Auch nach der Rückkehr zur Normalität auf dem Forfaitierungsmarkt ist das Margenniveau im langfristigen Vergleich auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Für die Jahre 2012 und darüber hinaus wird nach der grundlegenden Marktbereinigung durch die Krise mit einem stabilen Margenniveau gerechnet. Die Konkurrenz auf der Ankaufsseite hat zwar zugenommen, aber gleichzeitig hat sich auch das Angebot an attraktiven Geschäften erhöht. Inzwischen hat der anziehende Export auch den Mittelstand, vor allem die im Anlagenbau tätigen Unternehmen, erfasst. Daneben profitieren jetzt auch Länder vom Aufschwung der Weltkonjunktur, die im Jahr 2010 noch keine hohen Exportzuwächse zeigten. Auch für die kommenden Jahre rechnet die DF-Gruppe gemäß den Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute mit steigenden Exporten weltweit, insbesondere in dem für uns wichtigen Segment der Schwellenländer. Eine erneute Finanz- und Wirtschaftskrise, die beispielsweise durch die Schuldenkrise von südeuropäischen Euro-Ländern ausgelöst werden könnte, würde jedoch eine positive Entwicklung gefährden. Nach Einschätzung der DF-Gruppe wird dieses Risiko den Markt mindestens noch bis zum Jahr 2012 begleiten. Zurzeit versuchen die Regierungen weltweit, durch Stabilisierungsmaßnahmen eine erneute Finanzkrise zu vermeiden. Vor allem hierdurch könnte sich der Wertberichtigungsbedarf bei der DF-Gruppe erhöhen und sogar zu Verlusten führen.

Seit Jahresende 2008 haben sich die Marktbedingungen auf dem Forfaitierungsmarkt stark verändert. Von einem krisengeprägten Umfeld ist der Forfaitierungsmarkt wieder zur Normalität zurückgekehrt. Auf diese starken Veränderungen hat die DF-Gruppe reagiert und ihre Aufstellung im Vertrieb angepasst. Vor allem der Aufbau einer Sekundärmarkteinheit zur Betreuung des Netzwerkes von Investoren war ein wichtiger Schritt. Hierdurch besitzt die DF-Gruppe einen besseren Zugang zu den Investoren und orientiert sich bei Abschluss von Geschäften stärker an der individuelle Nachfrage der Kunden. Diese Kenntnisse haben ebenso positive Auswirkungen auf die Ankaufsseite. So kann die DF-Gruppe besser einschätzen, welche Geschäfte bei Investoren zu welchen Preisen platziert werden können, und ihre Ankaufsentscheidungen entsprechend anpassen. Dadurch wird die Preisgestaltung in einem intensiveren Wettbewerbsumfeld erleichtert.

Die Wachstumsvoraussetzungen für die DF-Gruppe sind gut. Die von der Gesellschaft ergriffenen Maßnahmen ermöglichen bei einem positiven Marktumfeld eine kontinuierliche Steigerung des Forfaitierungsvolumens über alle Segmente zumindest bis zum Jahr 2012 und voraussichtlich auch darüber hinaus. Das ist mit einem steigenden Rohergebnis einschließlich Finanzergebnis verbunden, wodurch sich auch der Konzerngewinn bei einem unterproportionalen Kostenanstieg kontinuierlich verbessert.

Köln, im März 2011
Der Vorstand

FINANZDATEN

Konzernbilanz – Aktiva

Konzernbilanz – Passiva

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gesamteinkommensrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Aktiva		31.12.2010 in EUR	31.12.2009 in EUR
A.	**Langfristige Vermögenswerte**			
I.	Immaterielle Vermögenswerte	(17)	16.866,93	11.020,81
II.	Sachanlagen	(16)	472.522,43	520.148,48
III.	Finanzanlagen			
	Anteile an verbundenen Unternehmen		51.672,90	20.276,18
IV.	Andere langfristige Vermögenswerte	(18)	33.101,36	32.577,00
V.	Latente Steuern		42.637,47	18.818,75
			616.801,09	**602.841,22**
B.	**Kurzfristige Vermögenswerte**			
I.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(19)	99.227.741,61	97.619.120,33
II.	Steuerforderungen		1.480.049,81	720.643,05
III.	Andere kurzfristige Vermögenswerte	(20)	275.907,88	144.467,52
IV.	Flüssige Mittel	(21)	27.864.419,89	12.360.203,08
			128.848.119,19	**110.844.433,98**
	Summe Aktiva		**129.464.920,28**	**111.447.275,20**

(#) Anhangverweis

Passiva			31.12.2010 in EUR	31.12.2009 in EUR
A.	**Eigenkapital**	**(22)**		
I.	Gezeichnetes Kapital		6.800.000,00	6.800.000,00
II.	Kapitalrücklage		11.286.060,38	11.286.060,38
III.	Gewinnrücklagen			
1.	Gesetzliche Rücklage		500.000,00	500.000,00
2.	Andere Gewinnrücklagen		8.262.346,51	6.509.451,84
IV.	Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung		227.099,98	-25.516,00
V.	Konzerngewinn		2.074.045,35	3.520.894,67
			29.149.552,22	**28.590.890,89**
B.	**Langfristige Schulden**			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		9.875.018,71	10.183.256,98
2.	Sonstige langfristige Schulden		4.637,20	6.182,93
			9.879.655,91	**10.189.439,91**
C.	**Kurzfristige Schulden**			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		64.572.448,28	51.820.773,38
2.	Kurzfristige Rückstellungen	(24)	128.119,08	151.146,52
3.	Steuerverbindlichkeiten		5.019,99	489.790,64
4.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		24.545.401,60	18.351.108,69
5.	Sonstige kurzfristige Schulden	(25)	1.184.723,20	1.854.125,17
			90.435.712,15	**72.666.944,40**
	Summe Passiva		**129.464.920,28**	**111.447.275,20**

(#) Anhangverweis

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		01.01. – 31.12.2010 in EUR	01.01. – 31.12.2009 in EUR
1. Forfaitierungstypische Erträge	(7)		
a) Forfaitierungserträge		7.319.397,45	9.920.111,22
b) Provisionserträge		9.551.244,94	10.867.093,52
c) Erträge aus nachschüssiger Verzinsung		1.182.043,90	929.493,64
d) Kursgewinne		16.102.429,71	11.832.709,50
e) Erträge aus der Herabsetzung der Wertberichtigungen auf Forderungen sowie aus der Auflösung von Rückstellungen für Forfaitierungs- und Ankaufszusagen		1.720.972,09	338.374,39
		35.876.088,09	**33.887.782,27**
2. Forfaitierungstypische Aufwendungen	(8)		
a) Forfaitierungsaufwendungen		84.321,30	47.832,09
b) Provisionsaufwendungen		3.304.049,78	4.939.676,78
c) Kursverluste		16.197.093,68	11.928.276,23
d) Kreditversicherungsprämien		106.504,25	9.735,18
e) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen für Forfaitierungs- und Ankaufszusagen		2.261.532,69	1.310.359,05
		21.953.501,70	**18.235.879,33**
3. Rohergebnis	**(9)**	**13.922.586,39**	**15.651.902,94**
4. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	50.843,27	72.303,89
5. Personalaufwand	(11)		
a) Löhne und Gehälter		2.921.582,15	3.400.004,68
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		438.153,52	430.904,28
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(12)	108.569,58	114.238,12
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	5.521.218,06	5.307.516,51
8. Zinserträge	(14)	30.079,97	303.830,03
9. Zinsaufwendungen	(14)	2.090.578,18	1.907.251,72
10. Ergebnis vor Ertragsteuern		**2.923.408,14**	**4.868.121,55**
11. Ertragsteuern	(15)		
a) Steuern von Einkommen und Ertrag		873.181,51	1.399.154,67
b) Latente Steuern		-23.818,72	-51.927,79
12. Konzerngewinn		**2.074.045,35**	**3.520.894,67**
Durchschnittliche Anzahl der Aktien		6.800.000	6.800.000
Ergebnis je Aktie		0,31	0,52

(#) Anhangverweis

Konzern-Gesamteinkommensrechnung	01.01. – 31.12.2010 in EUR	01.01. – 31.12.2009 in EUR
I. Konzerngewinn	**2.074.045,35**	**3.520.894,67**
II. Sonstiges Einkommen		
Währungsumrechnungsdifferenz ausländischer Tochtergesellschaften	252.615,98	78.401,72
III. Gesamteinkommen	**2.326.661,33**	**3.599.296,39**

	Konzern-Kapitalflussrechnung	01.01. – 31.12.2010 in TSD EUR	01.01. – 31.12.2009 in TSD EUR
	Cashflow		
	Konzerngewinn	2.074	3.521
+	Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	109	114
+	Ertragsteueraufwand	850	1.347
+	Zinsaufwendungen	2.091	1.907
-	Zinserträge	-30	-304
+/-	Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	0	0
+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	1.094	627
+/-	Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.609	12.856
+/-	Veränderung sonstiger Vermögenswerte (working capital)	-915	-267
+/-	Veränderung der Rückstellungen	-23	-30
+/-	Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.194	-3.828
+/-	Veränderung übriger Schulden (working capital)	-1.156	139
-	Gezahlte Ertragsteuern	-2.007	-2.023
=	**Operativer Cashflow**	**6.672**	**14.059**
-	Gezahlte Zinsen	-2.026	-1.841
+	Erhaltene Zinsen	29	286
=	**Mittelzufluss aus dem laufenden Geschäft (Summe 1)**	**4.675**	**12.504**
-	Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte	-89	-46
+	Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten	0	0
=	**Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit (Summe 2)**	**-89**	**-46**
+/-	Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	12.443	-19.959
-	Auszahlung Dividende	-1.768	-2.924
+	Einzahlungen aus Kapitalmarkttransaktionen	0	0
=	**Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit (Summe 3)**	**10.675**	**-22.883**
	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes	15.261	-10.425
+	Finanzmittel am Anfang der Periode	12.360	22.707
+/-	Effekte aus der Währungsumrechnung	243	78
=	**Finanzmittel am Ende der Periode**	**27.864**	**12.360**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 01.01.2010 bis 31.12.2010

in EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gesetzliche Rücklage	Gewinn-rücklagen	Unterschied aus Währungs-umrechnung	Summe
Stand 01.01.2010	**6.800.000,00**	**11.286.060,38**	**500.000,00**	**10.030.346,51**	**(25.516,00)**	**28.590.890,89**
Gewinnverwendung	–	–	–	–	–	–
Konzerngewinn	–	–	–	2.074.045,35	–	2.074.045,35
Währungsumrechnung	–	–	–	–	252.615,98	252.615,98
Dividendenzahlung	–	–	–	(1.768.000,00)	–	(1.768.000,00)
Kapitalerhöhung	–	–	–	–	–	–
Einstellung in die Rücklagen	–	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2010	**6.800.000,00**	**11.286.060,38**	**500.000,00**	**10.336.391,86**	**227.099,98**	**29.149.552,22**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 01.01.2009 bis 31.12.2009

in EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gesetzliche Rücklage	Gewinn-rücklagen	Unterschied aus Währungs-umrechnung	Summe
Stand 01.01.2009	**6.800.000,00**	**11.286.060,38**	**500.000,00**	**9.433.451,84**	**(103.917,72)**	**27.915.594,50**
Gewinnverwendung	–	–	–	–	–	–
Konzerngewinn	–	–	–	3.520.894,67	–	3.520.894,67
Währungsumrechnung	–	–	–	–	78.401,72	78.401,72
Dividendenzahlung	–	–	–	(2.924.000,00)	–	(2.924.000,00)
Kapitalerhöhung	–	–	–	–	–	–
Einstellung in die Rücklagen	–	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2009	**6.800.000,00**	**11.286.060,38**	**500.000,00**	**10.030.346,51**	**(25.516,00)**	**28.590.890,89**

ANHANG

Erläuterungen zum Konzernjahresabschluss

Konzern-Anlagespiegel

Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Bericht des Aufsichtsrats

Corporate Governance Bericht

I. Grundsätze

(1) Grundlagen

Die DF Deutsche Forfait AG hat die Rechtsform der Aktiengesellschaft. Der Sitz des Unternehmens ist satzungsgemäß Deutschland, Köln. Die Anschrift der Gesellschaft lautet Kattenbug 18-24, 50667 Köln. Sie wird am Amtsgericht Köln unter der Nummer HRB 32949 geführt.

Die DF Deutsche Forfait AG ist eine Forfaitierungsgesellschaft und als solche ein Finanzunternehmen im Sinne des § 1 Abs. 3 Nr. 2 KWG. Zur Forfaitierung zählen sowohl der regressfreie An- und Verkauf von Forderungen als auch die Übernahme von Risiken durch Ankaufszusagen. Die Forderungen werden durchgehandelt oder in das eigene Portfolio genommen und anschließend verkauft. Nicht marktgängige Forderungen, Versicherungsselbstbehalte und in Ausnahmefällen ertragreiche Sondergeschäfte verbleiben im Portfolio des Konzerns. Das Ziel ist jedoch der Handel mit Forderungen.

Der Konzernabschluss der DF Deutsche Forfait AG (auch „DF-Konzern“ oder „Konzern“) zum 31. Dezember 2010 entspricht den am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind und den ergänzend nach § 315a HGB anzuwendenden Regelungen.

Die Bezeichnung IFRSs umfasst auch die noch gültigen International Accounting Standards (IASs). Alle für das Geschäftsjahr 2010 verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden ebenfalls angewendet. Die Vorjahresangaben entsprechen den für das laufende Geschäftsjahr anzuwendenden Vorschriften.

Die Konzernwährung lautet auf Euro. Alle Beträge werden in Tausend Euro (TEUR) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist grundsätzlich nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Erträge und Aufwendungen nach Arten gruppiert und die Summe der Hauptertrags- und Hauptaufwandsarten angegeben, um den Besonderheiten einer Forfaitierungsgesellschaft Rechnung zu tragen. Die Konzernbilanz entspricht den Gliederungsvorschriften des IAS 1.

Vorstand und Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG haben gemäß § 161 AktG eine Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben, die am 22. Februar 2011 auf der Homepage eingestellt wurde.

Dieser Abschluss wurde durch den Vorstand aufgestellt, zur Veröffentlichung freigegeben und dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 29. März 2011 zur Billigung vorgelegt.

(2) Konsolidierungskreis, Abschlussstichtag

In den Konzernabschluss werden zwei Tochterunternehmen der DF Deutsche Fortfait AG (auch „DFAG“) einbezogen.

Hierbei handelt es sich um die Unternehmen DF Deutsche Forfait s.r.o., Prag/Tschechische Republik, und die DF Deutsche Forfait Swiss AG, Zürich/Schweiz. Der Stimmrechtsanteil liegt bei beiden Unternehmen für den gesamten Berichtszeitraum vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 bei 100%.

Der Bilanzstichtag der DFAG und der beiden einbezogenen Tochterunternehmen ist jeweils der 31. Dezember.

In den Konsolidierungskreis werden die Tochtergesellschaften DF Deutsche Forfait Americas, Inc., Miami/USA, und DF Deutsche Forfait do Brasil Ltda., São Paulo/Brasilien, deren Stimmrechte ebenfalls zu 100% bei der DFAG liegen, nicht einbezogen, da diese Gesellschaften nur Vertriebs- und Repräsentationsaufgaben wahrnehmen. Aus gleichen Gründen werden die Beteiligungen an der DF Holding Ltd., Dubai, und der DF Deutsche Forfait West Africa Ltd., Accra/Ghana, an denen der DFAG jeweils 60% der Stimmrechte zustehen und die Beteiligung an der DF Deutsche Forfait Pakistan (Private) Limited, Lahore/Pakistan, an der die DFAG indirekt mit 60% der Stimmrechte beteiligt ist, nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 von untergeordneter Bedeutung und beeinflussen das den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, das der Konzernabschluss vermittelt, nicht.

(3) Konsolidierungsmethoden

Grundlage für den Konzernabschluss sind die entsprechend IAS 27, „Konsolidierte Abschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen" nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen zum 31. Dezember 2010 aufgestellten Jahresabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Unternehmen. Bei den konsolidierten Tochterunternehmen handelt es sich jeweils um Neugründungen. Daher ergeben sich aus der Kapitalkonsolidierung keine Unterschiedsbeträge. Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den konsolidierten Unternehmen („Zwischengewinne") werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

(4) Währungsumrechnung

Die Umrechnung der in fremder Währung aufgestellten Abschlüsse der einbezogenen Konzernunternehmen erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung (IAS 21, „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse") nach der modifizierten Stichtagskursmethode.

Da die Tochterunternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben, ist die funktionale Währung grundsätzlich identisch mit der jeweiligen Landeswährung des Unternehmens. Im Konzernabschluss werden daher die Aufwendungen und Erträge aus Abschlüssen von Tochterunternehmen, die in fremder Währung aufgestellt sind, zum Jahresdurchschnittskurs, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs umgerechnet.

Der sich aus der Umrechnung des Eigenkapitals ergebende Währungsunterschied wird unter dem Eigenkapital als Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausgewiesen. Die Umrechnungsdifferenzen, die aus abweichenden Umrechnungskursen zwischen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung resultieren, werden ebenfalls erfolgsneutral im Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung erfasst.

In den Einzelabschlüssen der DF Deutsche Forfait AG und der Tochterunternehmen werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten bei Zugang zum Anschaffungskurs bewertet. Zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Die für die Währungsumrechnung in Euro zugrunde gelegten Wechselkurse entsprechen den von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Euro-Referenzkursen und stellen sich wie folgt dar:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2010	31.12.2009	2010	2009
Schweizer Franken	1,2504	1,4836	1,3803	1,5100
Tschechische Kronen	25,0610	26,4730	25,2840	26,435

(5) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind entsprechend IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Die Umsatzerlöse, im folgenden forfaitierungstypische Erträge genannt, setzen sich zusammen aus Forfaitierungs- und Provisionserträgen, Erträgen aus nachschüssiger Verzinsung, Kursgewinnen sowie Erträgen aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und der Auflösung von Rückstellungen für Forfaitierungs- und Ankaufszusagen.

Forfaitierungs- und Provisionserträge werden ab dem Zeitpunkt des rechtlich bindenden Ankaufs oder der Ankaufszusage der Forderungen realisiert. Soweit es sich um zeitraumbezogene Erlöse handelt, werden diese periodengerecht vereinnahmt. Erträge aus nachschüssiger Verzinsung werden periodengerecht über die Dauer der einbehaltenen Beträge vereinnahmt. Forfaitierungstypische Risiken, die in Vorperioden als Wertberichtigung auf Forderungen oder als Rückstellung berücksichtigt worden sind, werden in dem Geschäftsjahr ertragswirksam, in dem die Risiken nicht mehr bestehen.

Unter den forfaitierungstypischen Aufwendungen werden die Aufwendungen ausgewiesen, die direkt durch die forfaitierungstypischen Erträge verursacht werden und den Geschäften einzeln zugeordnet werden können. Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung beziehungsweise zum Zeitpunkt ihrer Verursachung als Aufwand erfasst.

Sämtliche Fremdkapitalzinsen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten Software, Lizenzen und das Recht an einem Internet-Domain-Namen. Software wird als entgeltlich erworbener immaterieller Vermögenswert zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten angesetzt und planmäßig über die geschätzte Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben. Lizenzen und der erworbene Domain-Name sind als nicht abnutzbare Vermögenswerte aktiviert.

Das gesamte Sachanlagevermögen unterliegt einer betrieblichen Nutzung und wird zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen werden entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer nach der linearen Methode ermittelt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Nutzungsdauern in Jahren	2010	2009
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
EDV-Hardware	3-6	3-6
Pkw	4-6	4-6
Betriebsausstattung	3-8	3-8
Mietereinbauten	5-7	5-7
Büroeinrichtung	10-23	10-23

Es haben keine besonderen Ereignisse oder Marktentwicklungen vorgelegen, die eine Korrektur der geschätzten Nutzungsdauern oder einen Wertverfall der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen anzeigen. Der Konzern-Anlagespiegel für das Geschäftsjahr 2010, der die Entwicklung der Anschaffungskosten, Abschreibungen und Nettobuchwerte beinhaltet, ist dieser Anlage beigefügt.

Die Finanzinstrumente werden gemäß ihrer Zugehörigkeit zur jeweiligen Kategorie der finanziellen Vermögenswerte bilanziert. In dieser Position werden finanzielle Vermögenswerte (Forderungen) ausgewiesen. Bei erstmaliger Erfassung werden die finanziellen Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Unter den Finanzinstrumenten werden nur finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Kredite und Forderungen („loans and receivables") bilanziert. Für die Kredite und Forderungen besteht kein notierter Marktpreis auf einem aktiven Markt. Da die finanziellen Vermögenswerte über keine feste Laufzeit verfügen, werden sie mit den Anschaffungskosten bewertet.

Neben geleisteten Kautionen und latenten Steuern sind unter den langfristigen Vermögenswerten als Finanzanlagen die Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, mit den Anschaffungskosten ausgewiesen.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere Vermögenswerte, handelt es sich in erster Linie um Kredite und Forderungen, die zur Veräußerung bestimmt sind. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten auf Grundlage der Effektivzinsmethode bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst. Das länderspezifische Kreditrisiko wird durch Länderwertberichtigungen berücksichtigt, welche auf Basis des Länderratings der Finanzzeitschrift „Institutional Investor" ermittelt und bei Bedarf angepasst werden. Die Publizierung des „Country Credit Ratings" des „Institutional Investor" beruht auf der Befragung zahlreicher Kreditinstitute und Analysten und gewährleistet einen neutralen Wertansatz in der Konzernbilanz des DF-Konzerns.

Nach IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung" wird regelmäßig ermittelt, ob objektive substanzielle Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder eines Portfolios von Vermögenswerten stattgefunden hat. Nach Durchführung eines Wertminderungstests wird ein erforderlicher Wertminderungsaufwand („impairment loss") im Ergebnis erfasst.

Die Flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bilanziert. Der Posten umfasst Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Fälligkeit bis zu drei Monaten.

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 „Ertragsteuern" nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen und den IFRS Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden.

Hinsichtlich der Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf die separate Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Die Pensionsverpflichtungen umfassen beitrags- und leistungsorientierte Versorgungssysteme.

Die Verpflichtungen für leistungsorientierte Versorgungssysteme werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (Project Unit Credit Method) gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer" gebildet. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen.

Den Pensionsverpflichtungen steht ein Aktivwert der Rückdeckungsversicherung gegenüber. Die Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung sind an die Versorgungsberechtigten verpfändet. Die eingesetzte Versicherung wird als Planvermögen angesetzt, da sie unwiderruflich und auch im Insolvenzfall des Unternehmens ausschließlich für den

Versorgungszweck zur Verfügung steht (qualifizierende Versicherungspolice). Der beizulegende Zeitwert der Rückdeckungsversicherung ist annahmegemäß gleich dem Barwert der abgedeckten Verpflichtungen. Diese Annahme resultiert aus einem gemäß Gutachten die Pensionsverpflichtung übersteigenden Planvermögen.

Der Wert der Pensionsverpflichtung und der beizulegende Wert der Rückdeckungsversicherung werden saldiert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verrechnet. Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellungen einschließlich des enthaltenen Zinsanteils wird den Personalaufwendungen zugeordnet.

Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden im Jahr der Zahlung als Aufwand erfasst.

Die sonstigen Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führt, und wenn die voraussichtliche Höhe des notwendigen Rückstellungsbetrages zuverlässig schätzbar ist. Die Bewertung erfolgt zu Vollkosten.

Die finanziellen Verbindlichkeiten werden bei erstmaliger Erfassung mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung entsprechen. Hierbei werden auch die Transaktionskosten berücksichtigt. In der Folge werden die Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Im DF-Konzern bestehen keine Verbindlichkeiten, die Handelszwecken dienen.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Festlegung von Länderrisiken auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die Bewertung von Pensionsverpflichtungen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

(6) Noch nicht angewendete, bereits verabschiedete Rechnungslegungsvorschriften

Folgende Standards und Interpretationen, die erst nach dem 31. Dezember 2010 anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet:

- IAS 32 („Financial Instruments: Presentation"), erstmals anwendbar für Geschäftsjahre, die am 1. Februar 2010 oder danach beginnen.
- IFRIC 14 („Prepayments of a Minimum Funding Requirement"), erstmals anwendbar für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2011 oder danach beginnen.
- IAS 24 („Related Party Disclosures"), erstmals anwendbar in der neuen Fassung für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2011 oder danach beginnen. Der bisherige IAS 24 wird angewendet.
- IFRIC 19 („Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments"), erstmals anwendbar für Geschäftsjahre, die am 1. Juli 2010 oder danach beginnen.

Diese neuen beziehungsweise geänderten Standards wurden auf den Abschluss des Konzerns zum 31. Dezember 2010 nicht vorzeitig angewendet bzw. sind nicht einschlägig. Eine vorzeitige Anwendung der Standards und Interpretationen ist nicht vorgesehen. Materielle und qualitative Auswirkungen auf die Berichterstattung ergeben sich daraus voraussichtlich nicht.

II. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(7) Forfaitierungstypische Erträge

Der in der Periode erzielte Portfolioertrag sowie der beim Verkauf erzielte Handelsertrag (Differenz zwischen Buch- und Marktwert der Forderung) werden als Forfaitierungserträge erfasst. Forfaitierungsaufwand fällt nur an, wenn der beim Verkauf ermittelte Marktwert unter dem Buchwert liegt.

Zugleich werden nur die dem DF-Konzern zustehenden Erträge aus nachschüssiger Verzinsung (Loan Agreements) bei den forfaitierungstypischen Erträgen erfasst. Zuvor wurden sämtliche eingehenden Erträge aus nachschüssiger Verzinsung (Loan Agreements) unter den forfaitierungstypischen Erträgen ausgewiesen. Die Umsatzerlöse ergeben sich wie folgt:

Forfaitierungstypische Erträge in TSD EUR	2010	2009
Forfaitierungserträge	7.319	9.920
Provisionserträge	9.551	10.867
Erträge aus nachschüssiger Verzinsung	1.182	929
Kursgewinne	16.102	11.833
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und der Auflösung von Rückstellungen für Forfaitierungs- und Ankaufszusagen	1.721	338
davon auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	*428*	*124*
davon aus Forfaitierungs- und Ankaufzusagen	*1.293*	*214*
Gesamt	**35.876**	**33.887**

Die forfaitierungstypischen Erträge erhöhten sich um TEUR 1.988 beziehungsweise 6% im Vergleich zum Vorjahr. Der größte Anteil entfällt auf höhere Kursgewinne, denen ca. in gleichem Umfang höherere Kursverluste gegenüberstehen. Den Erträgen aus der Auflösung von Wertberichtigungen stehen in höherem Umfang Zuführungen zur Risikovorsorge gegenüber, so dass insgesamt eine Nettozuführung aufgetreten ist.

(8) Forfaitierungstypische Aufwendungen

Die forfaitierungstypischen Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

Forfaitierungstypische Aufwendungen in TSD EUR	2010	2009
Forfaitierungsaufwendungen	84	48
Provisionsaufwendungen	3.304	4.940
Kursverluste	16.197	11.928
Kreditversicherungsprämien	107	10
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen für Forfaitierungs- und Ankaufszusagen	2.262	1.310
davon auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	*2.262*	*1.310*
davon aus Forfaitierungs- und Ankaufzusagen	*–*	*–*
Gesamt	**21.954**	**18.236**

Die forfaitierungstypischen Aufwendungen erhöhten sich analog zu den forfaitierungstypischen Erträgen. Der größte Anteil entfällt auf höhere Kursverluste, denen zirka in gleichem Umfang höhrere Kursgewinne gegenüberstehen. Den Aufwendungen aus der Zuführung zu Wertberichtigungen stehen in geringerem Umfang Auflösungen der Risikovorsorge gegenüber, so dass insgesamt eine Nettozuführung aufgetreten ist.

(9) Rohergebnis

Das Rohergebnis errechnet sich als Differenz zwischen den forfaitierungstypischen Erträgen und Aufwendungen.

Rohergebnis in TSD EUR	2010	2009
Forfaitierungsergebnis	7.235	9.872
Provisionsergebnis	6.247	5.927
Ergebnis aus nachschüssiger Verzinsung	1.182	929
Ergebnis aus Kursdifferenzen	(94)	(95)
Bewertungsergebnis im Forfaitierungsgeschäft	(541)	(972)
	14.029	**15.661**
abzüglich Kreditversicherungsprämien	(106)	(10)
Gesamt	**13.923**	**15.651**

Aufgrund rückläufiger Forfaitierungsmarge hat sich das Rohergebnis trotz eines gestiegenen Forfaitierungsvolumens verringert. Durch den Margenrückgang reduzierte sich auch das Forfaitierungsergebnis. Das Geschäft mit Ankaufszusagen verstetigte sich, so dass sich das Provisionsergebnis weiter verbessert hat. Auch sind beim Forderungsankauf Provisionserträge vereinnahmt worden. Im vergangenen Jahr wurden erneut häufig bereits kreditversicherte Forderungen erworben, so dass beim DF-Konzern geringe Kreditversicherungsprämien angefallen sind.

(10) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige betriebliche Erträge in TSD EUR	2010	2009
Erträge aus der Verrechnung von Sachbezügen im Rahmen der KFZ-Gestellung	48	48
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Schulden	–	24
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	–	–
Übrige sonstige betriebliche Erträge	3	–
Gesamt	**51**	**72**

(11) Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

Personalaufwand in TSD EUR	2010	2009
Gehälter	2.922	3.400
Gehälter gesamt	**2.922**	**3.400**
Soziale Abgaben	*213*	*232*
Altersversorgung	*200*	*178*
Sonstige soziale Aufwendungen	*25*	*21*
Soziale Aufwendungen gesamt	**438**	**431**
Gesamt	**3.360**	**3.831**

In den sozialen Abgaben sind Arbeitgeberbeiträge an staatliche Rentenversicherungsträger in Höhe von TEUR 200 (Vorjahr TEUR 159) enthalten. Die Aufwendungen für Altersversorgung beinhalten Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von TEUR 92 (Vorjahr TEUR 89).

(12) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Abschreibungen stellen sich wie folgt dar:

Abschreibungen in TSD EUR	2010	2009
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	2	2
Abschreibungen auf Sachanlagen	106	112
Gesamt	**108**	**114**

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige betriebliche Aufwendungen in TSD EUR	2010	2009
Rechts-, Beratungs- und Abschlusskosten, Honorare	2.119	2.131
Verwaltungskosten/Kooperationspartner	1.494	1.251
Raumkosten	389	372
Reisekosten	324	326
Gebühren des Zahlungsverkehrs	143	171
Kosten für Telefon, Porto und Internetverbindungen	112	94
Fahrzeugkosten	83	88
Versicherungen, Gebühren, Beiträge	74	82
Übrige sonstige Aufwendungen	783	792
Gesamt	**5.521**	**5.307**

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum haben sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen infolge gestiegener Aufwendungen für Kooperationspartner erhöht, da einerseits die Tochtergesellschaft in Brasilien erstmals ganzjährig aktiv war und andererseits die Beteiligung in Ghana seit Juli 2010 berücksichtigt wird. In den Aufwendungen für Kooperationspartner sind unter anderen die Aufwendungen für die Büros in London, Paris und Helsinki sowie die Tochtergesellschaften in Miami und São Paulo enthalten.

(14) Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Finanzergebnis in TSD EUR	2010	2009
Zinserträge von Kreditinstituten	27	57
Zinserträge aus Forderungen	3	247
Zinserträge aus Finanzanlagen und andere Zinsvereinbarungen	–	–
Zinserträge gesamt	**30**	**304**
Zinsaufwendungen an Kreditinstitute	2.090	1.889
davon Refinanzierungen des Forfaitierungsgeschäfts	*2.057*	*1.729*
davon Kontokorrentzinsen	*33*	*160*
Sonstige Zinsaufwendungen	1	18
Zinsaufwendungen gesamt	**2.091**	**1.907**
Zinsergebnis = Finanzergebnis	**(2.061)**	**(1.603)**

Mit dem Anstieg des Forfaitierungsvolumens haben auch die Zinsaufwendungen zugenommen, wodurch das Finanzergebnis stärker negativ geworden ist.

(15) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern im Konzern setzen sich wie folgt zusammen:

Ertragsteuern in TSD EUR	2010	2009
Steueraufwendungen des laufenden Jahres	873	1.398
Anpassungen für frühere Jahre	0	1
Laufende Steueraufwendungen	**873**	**1.399**
Latente Steuern aus temporären Differenzen	(24)	(52)
Latente Steueraufwendungen/-erträge	**(24)**	**(52)**
Gesamt	**849**	**1.347**

Die Steueraufwendungen beinhalten die Körperschaft- und Gewerbeertragsteuer der inländischen Gesellschaft sowie vergleichbare Ertragsteuern der ausländischen Gesellschaften. Die sonstigen Steuern sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen enthalten.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden. In Deutschland beträgt der

Körperschaftsteuersatz einheitlich 15,0%. Unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen effektiven Gewerbeertragsteuersatzes in Höhe von rund 16,0% sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5% auf die Körperschaftsteuer ermittelt sich für inländische Unternehmen ein Steuersatz von etwa 31,8%. Dieser Steuersatz ist einheitlich für den gesamten Berichtszeitraum zur Ermittlung latenter Steuereffekte im Inland zu Grunde gelegt worden. Die Anhebung des Gewerbesteuerhebesatzes ab dem 1. Januar 2011 führt zu einer Anpassung des Steuersatzes auf 32,45%, die aufgrund der materiellen Unwesentlichkeit im Berichtsjahr unberücksichtigt blieb. Die Steuereffekte aus den ausländischen Unternehmen sind im gesamten Berichtszeitraum von untergeordneter Bedeutung und werden aufgrund ihrer Unwesentlichkeit in der Darstellung vernachlässigt.

Latente Steuern auf einbehaltene Gewinne bei ausländischen Tochterunternehmen wurden nicht berechnet, da diese Gewinne auf unbestimmte Zeit reinvestiert werden oder keiner entsprechenden Besteuerung unterliegen. Von einer Ermittlung der potentiellen steuerlichen Auswirkungen wurde wegen unverhältnismäßig hohen Aufwands abgesehen.

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2010 ergibt sich aus der nachfolgenden Aufstellung:

Aktive und passive Latenten nach der Art der temporären Unterschiede in TSD EUR	Aktiva 2010	Aktiva 2009	Passiva 2010	Passiva 2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	–	33	31
Pensionsverpflichtungen	76	68	–	–
Sonstige Vermögenswerte	–	–	–	18
Sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	–
Summe	*76*	*68*	*33*	*49*
Saldierung	(33)	(49)	(33)	(49)
Bilanzansatz	**43**	**19**	**–**	**–**

Bei der Höhe des Ansatzes aktiver latenter Steuern wird darauf geachtet, dass nur solche Beträge angesetzt werden, deren Realisierung zumindest überwiegend wahrscheinlich ist. Bei dieser Einschätzung werden alle positiven und negativen Einflussfaktoren für ein ausreichend hohes Einkommen in der Zukunft berücksichtigt. Die Einschätzung kann in Abhängigkeit von künftigen Entwicklungen Änderungen unterliegen. Zum Bilanzstichtag bestehen keine Verlustvorträge.

Der Unterschied zwischen erwartetem und ausgewiesenem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in TSD EUR	2010	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.923	4.868
Nominaler Ertragsteuersatz	31,8%	31.8%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	*930*	*1.541*
Nicht abziehbare Aufwendungen	144	56
Steuereffekte aus Vorjahren	(44)	(12)
Effekte aus abweichenden lokalen Steuersätzen	(181)	(245)
Sonstige Steuereffekte	–	–
Ertragsteuern	**849**	**1.347**

III. Erläuterungen zur Bilanz

(16) Sachanlagen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Positionen des Sachanlagevermögens sowie ihre Entwicklung im Berichtsjahr sind im Konzernanlagespiegel dargestellt.

(17) Immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte ist im angefügten Konzernanlagespiegel dargestellt.

(18) Andere langfristige Vermögenswerte

Die anderen langfristigen Vermögenswerte beinhalten ausschließlich hinterlegte Mietkautionen. Unter den langfristigen Finanzanlagen sind die Anschaffungskosten der nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

(19) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

Forderungen in TSD EUR	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	99.228	97.619
davon langfristig	*11.134*	*7.282*
davon kurzfristig	*88.094*	*90.337*

Die Einteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in kurz- und langfristig erfolgt entsprechend dem Fälligkeitsdatum der Forderungen. Ein kurzfristiger Weiterverkauf der Forderungen wird grundsätzlich angestrebt.

(20) Andere kurzfristige Vermögenswerte

Die anderen kurzfristigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

Andere kurzfristige Vermögenswerte in TSD EUR	31.12.2010	31.12.2009
Rechnungsabgrenzungsposten	222	65
Übrige sonstige Vermögenswerte	54	79
Forderungen aus Steuern	1.480	721
Gesamt	**1.756**	**865**

(21) Flüssige Mittel

Bei den flüssigen Mitteln in Höhe von TEUR 27.864 handelt es sich um Guthaben bei Kreditinstituten mit Fälligkeiten bis zu drei Monaten. Von diesen Guthaben sind TEUR 1.588 verpfändet.

(22) Eigenkapital

Die Veränderung des Eigenkapitals des DF-Konzerns ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital: Das Grundkapital des Konzerns hat sich infolge der im Mai 2007 im Wege eines Initial Public Offering (IPO) durchgeführten Kapitalerhöhung um TEUR 1.800 auf TEUR 6.800 erhöht. Es ist eingeteilt in 6.800.000 nennwertlose Inhaberaktien, die in voller Höhe eingezahlt sind.

Kapitalrücklage: Die Kapitalrücklage resultiert aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem bei der Aktienemission erzielten Erlös von TEUR 13.500 und dem Nominalbetrag der Kapitalerhöhung von TEUR 1.800. Unter Berücksichtigung der mit der Kapitalrücklage zu verrechnenden und um Steuereffekte bereinigten Kosten der Kapitalerhöhung in Höhe von TEUR 414 weist der Konzern eine Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 11.286 aus.

Gewinnrücklagen: Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung: Im Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen ausgewiesen. Der Ausgleichsposten erhöht das ausgewiesene Eigenkapital im Berichtsjahr um TEUR 227 (im Vorjahr Verminderung um TEUR 26).

Gewinn je Aktie: Das Ergebnis je Aktie bezogen auf die im Berichtszeitraum durchschnittlich ausgegebene Anzahl der Stammaktien (6.800.000 Stück) beträgt EUR 0,31.

Gewinnverwendungsvorschlag: Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, dass je Aktie eine Dividende von EUR 0,15 für das Geschäftsjahr 2010 ausgeschüttet wird. Dies entspricht einem Ausschüttungsbetrag in Höhe von TEUR 1.020. Der restliche Betrag des Konzerngewinns in Höhe von TEUR 1.054 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen: Die Zusammensetzung des Gesamteinkommens ist unter den Finanzdaten dieses Berichts dargestellt. Auf die Währungsumrechnungsdifferenz wirtschaftlich selbständiger ausländischer Einheiten entfielen im Falle der Realisation Ertragsteuern in Höhe von TEUR 80.

Genehmigtes Kapital: Gemäß Satzung in der Fassung vom 21. Mai 2007 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. März 2012 das Grundkapital einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu EUR 2.500.000 durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. März 2012 das Grundkapital einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu EUR 900.000 durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II).

Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen: Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Mai 2015 einmalig oder mehrmalig auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu EUR 20.000.000 auszugeben und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern Optionsrechte beziehungsweise Wandlungsrechte auf neue, auf den Inhaber lautende Aktien der Gesellschaft bis zu einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu EUR 3.400.000 nach näherer Maßgabe der Options- beziehungsweise Wandelanleihebedingungen zu gewähren.

Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien: Die Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 hat die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 19. Mai 2015 eigene Aktien bis zu insgesamt 10% (680.000 Stück) des bestehenden Grundkapitals über die

Börse zu erwerben. Der Vorstand wurde ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre gegen Barzahlung zu veräußern.

(23) Pensionsverpflichtungen

Pensionsverpflichtungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften nach IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer" gebildet.

Für die drei aktiven Vorstandsmitglieder bestehen Altersversorgungszusagen, die als leistungsorientierte Versorgungspläne (Defined Benefit Plans) ausgestaltet sind. Demnach besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an die aktiven Mitarbeiter zu erfüllen. Das Versorgungssystem ist extern durch eine Rückdeckungsversicherung finanziert.

Die Höhe der Pensionsverpflichtung (Barwert der erdienten Versorgungsansprüche) wurde nach versicherungsmathematischen Methoden berechnet, für die Schätzungen unumgänglich sind. Dabei spielen neben den Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Prämissen eine Rolle:

Versicherungsmathematische Annahmen in %	31.12.2010	31.12.2009
Abzinsungsfaktor	5,25%	5,50%
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,25%	4,00%
Rentendynamik	1,00%	1,00%

Nachfolgende Übersichten zeigen die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtung und des Planvermögens:

Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts in TSD EUR	2010	2009
Anwartschaftsbarwerte der Versorgungszusagen (Defined Benefit Obligation) zum 1. Januar	206	174
'service cost'	22	2
'interest cost'	11	10
Versicherungsmathematischer (Gewinn) Verlust	11	20
Defined Benefit Obligation (DBO) zum 31. Dezember	**250**	**206**

Entwicklung des Planvermögens in TSD EUR	2010	2009
Wert des Planvermögens zum 1. Januar	360	315
Erwarteter Kapitalertrag	15	13
Beiträge	33	33
Abweichung zwischen erwarteten und tatsächlichen Erträgen	53	(1)
Wert des Planvermögens zum 31. Dezember	**461**	**360**

Die Abweichungen zwischen den versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung sind wie folgt:

in TSD EUR	2010	2009	2008	2007	2006
Anwartschaftsbarwert	250	206	174	142	148
Enthaltene Auswirkungen der Abweichungen im Berichtsjahr	(11)	(20)	(21)	15	(17)
Planvermögen	461	360	315	272	219
Enthaltene Auswirkungen der Abweichungen im Berichtsjahr	(53)	(1)	(2)	(2)	(9)
Finanzierungsstatus	**211**	**154**	**141**	**130**	**71**

Als Grundlage für die Berechnung der leistungsorientierten Pläne dienten im Geschäftsjahr 2010 die „Richttafeln 2005 G" von Dr. Klaus Heubeck.

Aufgrund der vorliegenden Überdotierung der Rückdeckungsversicherung kommt es zu einer Begrenzung der Bewertung des Planvermögens bis zur Höhe des Barwerts der Pensionsverpflichtung. Der Aktivwert des Planvermögens in Höhe von TEUR 461 (im Vorjahr TEUR 360) wird mit dem Passivwert der Verpflichtung in Höhe von TEUR 250 (im Vorjahr TEUR 206) saldiert ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag überstieg das Planvermögen den Passivwert der Verpflichtung um TEUR 211 und im Vorjahr um TEUR 154. Der in der Bilanz ausgewiesene Betrag lässt sich wie folgt herleiten:

Herleitung des in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrags in TSD EUR	31.12.2010	31.12.2009
Anwartschaftsbarwerte der Versorgungszusagen (Defined Benefit Obligation)	250	206
Beizulegender Zeitwert des Pensionsplanvermögens	250	206
Saldo	**0**	**0**

Aus Erhöhungen oder Verminderungen entweder des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung oder des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste entstehen, deren Ursachen unter anderem Änderungen der Berechnungsparameter und Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen und Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus den qualifizierenden Versicherungspolicen sein können. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden unmittelbar ergebniswirksam erfasst.

Aus den leistungsorientierten Versorgungssystemen ergaben sich Aufwendungen, die sich aus den folgenden Komponenten zusammensetzten:

Aufwand für leistungsorientierte Pensionspläne in TSD EUR	2010	2009
Laufender Dienstzeitaufwand	22	2
Zinsaufwand	12	10
Erwartete Erträge aus Planvermögen	(15)	(12)
Anpassung aufgrund erfasster versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste	14	33
Gesamtaufwand	**33**	**33**

Während jeder Berichtsperiode ergab sich ein Nettowert in Höhe der Beitragszahlungen an die Rückdeckungsversicherung, da der Erhöhung der Pensionsverpflichtungen eine entsprechende Erhöhung des Planvermögens gegenübersteht. Für nachfolgende Perioden werden keine Zahlungen aus den zum 31. Dezember 2010 bestehenden Pensionszusagen erwartet.

(24) Rückstellungen

In den kurzfristigen Rückstellungen sind Verpflichtungen aus Forfaitierungs- und Ankaufszusagen enthalten. Die Bewertung erfolgt analog zu der Bewertung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Für Länderrisiken werden die Wertberichtigungssätze auf Basis des „Country Credit Ratings“ vom Institutional Investor bestimmt.

Kurzfristige Rückstellungen in TSD EUR	
1. Januar 2009	**182**
Zuführung	–
Verbrauch	–
Auflösung/Umgliederung	31
31. Dezember 2009	**151**
Zuführung	–
Verbrauch	–
Auflösung/Umgliederung	23
31. Dezember 2010	**128**

(25) Sonstige lang- und kurzfristige Schulden

Unter den langfristigen Schulden ist eine Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 9.875 ausgewiesen, die aus einem Darlehensvertrag mit einer Rückzahlungsvereinbarung für den Beginn des Jahres 2015 resultiert. Das Darlehen dient der Refinanzierung von Forfaitierungsgeschäften und sieht vor Berücksichtigung von Kursdifferenzen eine Ausnutzung bis TEUR 10.000 vor. Die Zinsen werden vierteljährlich in Höhe des jeweils maßgeblichen 3-Monats-EURIBOR zuzüglich Marge fällig. Die sonstige langfristige Schuld betrifft eine Verbindlichkeit gegenüber dem Pensions-Sicherungs-Verein aG in Höhe von TEUR 5.

Die Position sonstige kurzfristige Schulden beinhaltet zum 31. Dezember 2010 im Wesentlichen Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern aus Boni (TEUR 100) und Urlaubsansprüchen (TEUR 63), Verbindlichkeiten aus abzuführenden sonstigen Steuern (TEUR 74), vereinnahmte und noch nicht ertragswirksame Provisionen (TEUR 402), Verbindlichkeiten für Abschluss- und Prüfungskosten (TEUR 80) sowie sonstige Verbindlichkeiten (TEUR 196) aus eingegangenen Abrechnungen von Verwaltungskosten sowie Zinsabgrenzungen. Verbindlichkeiten aus Provisionsansprüchen in Höhe von TEUR 270 sind im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls als sonstige kurzfristige Schulden ausgewiesen. Die übrigen lang- und kurzfristigen Schulden setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige lang- und kurzfristige Schulden in TSD EUR	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige langfristige Schulden	**5**	**6**
Verbindlichkeiten aus Steuern vom Einkommen und Ertrag	–	–
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	74	64
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	3	2
Verbindlichkeiten aus Abgaben und Beiträgen	7	6
Vertriebsprovisionen, Gratifikationen	270	270
Bonuszusagen	100	200
Urlaubsverpflichtungen	63	58
Abschluss- und Prüfungskosten	80	80
Rechnungsabgrenzungsposten	402	1.016
Andere sonstige Verbindlichkeiten	186	158
Sonstige kurzfristige Schulden	**1.185**	**1.854**

IV. Sonstige Angaben

(26) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Der DF-Konzern steuert sein Geschäft anhand von Risikogruppen auf Basis des Forfaitierungsvolumens. Die Einteilung wird auf Basis des jeweiligen Ursprungsschuldners einer Forderung vorgenommen. Die Zuteilung der Länder in Risikogruppen orientiert sich an den externen Ratings der Länder. Der Risikogruppe I sind die Länder mit der besten Bonität und der Risikogruppe V die Länder mit der geringsten Bonität zugeordnet:

Forfaitierungsvolumen in Mio. EUR	2010	2009
Risikogruppe I	218,8	211,3
Risikogruppe II	51,8	29,3
Risikogruppe III	50,2	76,4
Risikogruppe IV	68,5	134,9
Risikogruppe V	260,8	124,0
Gesamt	**650,1**	**575,9**

Anteil am Rohergebnis	2010	2009
Risikogruppe I	29%	40%
Risikogruppe II	9%	0%
Risikogruppe III	16%	26%
Risikogruppe IV	8%	1%
Risikogruppe V	38%	33%
Nicht zugeordnet	0%	0%
Gesamt	**100%**	**100%**

Darüber hinaus wird das Forfaitierungsvolumen nach Regionen aufgegliedert:

Forfaitierungsvolumen in Mio. EUR	2010	2009
Afrika	51,8	28,0
Asien	297,8	156,0
Australien	–	–
Europa	239,1	268,8
Nordamerika	7,7	18,7
Süd- und Mittelamerika	53,7	104,4
Gesamt	**650,1**	**575,9**

Anteil am Rohergebnis	2010	2009
Afrika	4%	2%
Asien	58%	36%
Australien	0%	0%
Europa	25%	41%
Nordamerika	0%	0%
Süd- und Mittelamerika	13%	22%
Nicht zugeordnet	0%	0%
Gesamt	**100%**	**100%**

(27) Miet- und Leasingverhältnisse

Zum jeweiligen Bilanzstichtag bestehen folgende künftige Mindestleasingzahlungen auf Grund von unkündbaren Verträgen:

Operating-Leasingverhältnisse in TSD EUR	Fälligkeit <1 Jahr	1-5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
31. Dezember 2010				
aus Büromieten	266	317	-	683
aus Fahrzeugleasing	39	17	-	56
aus Büroausstattung	4	4	-	8
Gesamt	**309**	**338**	**-**	**647**
31. Dezember 2009				
aus Büromieten	239	383	–	622
aus Fahrzeugleasing	43	56	–	99
aus Büroausstattung	8	8	–	16
Gesamt	**290**	**447**	**–**	**737**

Im Berichtsjahr wurden Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 46 (Vorjahr: TEUR 46) geleistet. Dabei handelt es sich ausschließlich um Mindestleasingzahlungen.

(28) Mitarbeiter

Die Anzahl der zum Bilanzstichtag beschäftigten Mitarbeiter einschließlich Vorstand ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Hierbei werden zwei Vorstände dem Bereich Handel/Vertrieb und ein Vorstand dem Bereich Controlling/Rechnungswesen zugeordnet:

Anzahl der Beschäftigten	2010	2009
Angestellte	**61**	**58**
davon Handel/Vertrieb	24	21
davon Vertragsabwicklung	17	16
davon Controlling/Rechnungswesen	9	10
davon Übrige/interne Verwaltung	11	11

(29) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben Verbindlichkeiten und Rückstellungen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen insbesondere aus Forfaitierungs- und Ankaufszusagen. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

Sonstige finanzielle Verpflichtungen in TSD EUR	Fälligkeit <1 Jahr	1-5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
31. Dezember 2010				
aus Forfaitierungszusagen	35.736	401	–	36.137
aus Ankaufszusagen	15.742	3.488	–	19.230
Gesamt	**51.478**	**3.889**	**–**	**55.367**
31. Dezember 2009				
aus Forfaitierungszusagen	20.038	8.805	–	28.843
aus Ankaufszusagen	34.410	420	–	34.830
Gesamt	**54.448**	**9.225**	**–**	**63.673**

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Forfaitierungs- und Ankaufszusagen sind in erheblichem Umfang abgesichert. Im Folgenden werden die Sicherheiten, berechnet auf den Nominalwert, den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ebenfalls zum Nominalwert gegenübergestellt:

Sicherheiten in TSD EUR	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	*55.367*	*63.673*
– Verkaufte Forderungen: Nach dem Ankauf der Forderung durch den DF-Konzern wird die Forderung weiterveräußert. Der Käufer ist bereits gegenüber dem DF-Konzern rechtsverbindlich zum Ankauf der Forderung verpflichtet.	35.840	24.986
– Zugrunde liegende Forderung wurde bezahlt bzw. der Verkauf abgerechnet	199	–
– Kreditversicherungen	–	3.471
– Banksicherheiten (z.B. Garantien)	14.511	25.566
– Barbesicherung	521	8.385
– Sicherungsgeber ist ein Unternehmen (z.B. Rückhaftung von Forfaitierungsgesellschaften)	1.585	28
– Sonstige Sicherheiten	–	–
= Sicherheiten	*52.656*	*62.436*
Sonstige finanzielle Verpflichtungen nach Abzug der Sicherheiten	**2.711**	**1.237**

(30) Beratungs- und Prüfungskosten

Für die erbrachten Dienstleistungen der Abschlussprüfer der Einzel- und des Konzernabschlusses sind folgende Honorare als Aufwand erfasst worden:

Prüfungshonorare	2010	2009
Abschlussprüfungen	95	85
Steuerberatungsleistungen	12	25
Andere Bestätigungsleistungen	66	64
Sonstige Leistungen	10	–

Die anderen Bestätigungsleistungen umfassen die prüferische Durchsicht der Quartalsabschlüsse, die Steuerberatungsleistungen betreffen die nicht-gestalterische Steuerberatung.

(31) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen" müssen Personen oder Unternehmen, die den DF-Konzern beherrschen oder von ihm beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidierte Unternehmen in den Konzernabschluss des DF-Konzerns einbezogen werden. Beherrschung liegt grundsätzlich vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der DF Deutsche Forfait AG hält oder kraft Satzungsbestimmung oder vertraglicher Vereinbarung die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik des Managements des DF-Konzerns zu steuern.

Darüber hinaus erstreckt sich die Angabepflicht nach IAS 24 auf Geschäfte mit Personen und Unternehmen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des DF-Konzerns ausüben, einschließlich naher Familienangehöriger oder zwischengeschalteter Unternehmen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des DF-Konzerns kann hierbei auf einem Anteilsbesitz an dem DF-Konzern von 20% oder mehr oder einem Sitz im Vorstand oder Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG beruhen.Der DF-Konzern wird für das Geschäftsjahr 2010 von den Angabepflichten des IAS 24 ausschließlich in Bezug auf Geschäfte mit Personen und Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss sowie zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats der DF Deutsche Forfait AG betroffen.

Als Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf den DF-Konzern kann die M.M.Warburg & CO Gruppe KGaA, Hamburg, angesehen werden, der direkt und indirekt nach dem IPO zumindest zeitweise 21% der Stimmrechte zuzurechnen waren. Die Transaktionen mit der M.M.Warburg & CO KGaA sind der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des DF-Konzerns zuzurechnen und wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Einen Überblick über die wesentlichen Aufwendungen und Erträge aus Geschäftsvorfällen mit dem Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss sowie den Betrag der ausstehenden Salden geben die folgenden Tabellen:

Erträge und Aufwendungen aus Geschäftsvorfällen mit nahe stehenden Unternehmen in TSD EUR	2010	2009
M.M.Warburg & CO KGaA		
Forfaitierungstypische Aufwendungen	(13)	(13)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(56)	(52)
Zinsen und ähnliche Erträge	4	2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(78)	(130)
Summe	**(143)**	**(193)**

Ausstehende Bilanzsalden gegenüber nahe stehenden Unternehmen in TSD EUR	31.12.2010	31.12.2009
M.M.Warburg & CO KGaA		
Guthaben bei Kreditinstituten	1.024	1.033
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	557

Der Vorstand setzt sich im Geschäftsjahr 2010 wie im Vorjahr folgendermaßen zusammen:

Vorstand	Beruf
Marina Attawar	Kauffrau
Jochen Franke	Diplom-Kaufmann
Ulrich Wippermann	Kaufmann

Die Vergütung für die Mitglieder des Vorstands gliedert sich wie folgt:

Vergütung Vorstand in TSD EUR	M. Attawar	J. Franke	U. Wippermann
2010			
Festgehalt	253	253	253
Sonstige Vergütung	36	37	48
Tantieme für 2009	–	–	–
Gesamt 2010	**289**	**290**	**301**
2009			
Festgehalt	253	253	253
Sonstige Vergütung	35	36	48
Tantieme für 2008	138	138	138
Gesamt 2009	**426**	**427**	**439**

Die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

Vergütung Aufsichtsrat in TSD EUR	2010	2009
Festvergütung	111	111
Sitzungsgeld	14	12
Umsatzsteuer	17	16
Gesamt	**142**	**139**

Folgende Mitteilungen nach dem WpHG hat die DFAG erhalten:

Frau **Marina Attawar**, Köln, hat uns gemäß § 21 Abs. 1a WpHG am 29. Mai. 2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der DF Deutsche Forfait AG, Kattenbug 18-24, 50667 Köln, am 22. Mai 2007, dem Tag der erstmaligen Zulassung der Aktien der DF Deutsche Forfait AG zum Handel am geregelten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse, 5,51% (dies entspricht 375.000 Stimmrechten) betragen hat. Sämtliche dieser Stimmrechte sind ihr nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG über die Xylia 2000 Vermögensverwaltungs GmbH zugerechnet worden. Des Weiteren hat sie uns gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Xylia 2000 Vermögensverwaltungs GmbH, Nussbaumerstraße 17 b, 50823 Köln, an der DF Deutsche Forfait AG, Kattenbug 18-24, 50667 Köln, am 22. Mai 2007, dem Tag der erstmaligen Zulassung der Aktien der DF Deutsche Forfait AG zum Handel am geregelten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse, 5,51% (dies entspricht 375.000 Stimmrechten) betragen hat.

Herr **Jochen Franke**, Köln, hat uns gemäß § 21 Abs. 1a WpHG am 29. Mai 2007 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der DF Deutsche Forfait AG, Kattenbug 18-24, 50667 Köln, am 22. Mai 2007, dem Tag der erstmaligen Zulassung der Aktien der DF Deutsche Forfait AG zum Handel am geregelten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse, 3,68% (dies entspricht 250.000 Stimmrechten) betragen hat. Sämtliche dieser Stimmrechte sind ihm nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG über die Franke Vermögensverwaltung GmbH zugerechnet worden. Des Weiteren hat er uns gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Franke Vermögensverwaltung GmbH, Peter-Kintgen-Straße 13, 50935 Köln, an der DF Deutsche Forfait AG, Kattenbug 18-24, 50667 Köln, am 22. Mai 2007, dem Tag der erstmaligen Zulassung der Aktien der DF Deutsche Forfait AG zum Handel am geregelten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse, 3,68% (dies entspricht 250.000 Stimmrechten) betragen hat.

Herr **Ulrich Wippermann**, Bonn, hat uns gemäß § 21 Abs. 1a WpHG am 29. Mai 2007 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der DF Deutsche Forfait AG, Kattenbug 18-24, 50667 Köln, am 22. Mai 2007, dem Tag der erstmaligen Zulassung der Aktien der DF Deutsche Forfait AG zum Handel am geregelten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse, 5,51% (dies entspricht 375.000 Stimmrechten) betragen hat. Sämtliche dieser Stimmrechte sind ihm nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG über die Xylia 2001 Vermögensverwaltungs GmbH zugerechnet worden. Des Weiteren hat er uns gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Xylia 2001 Vermögensverwaltungs GmbH, Bismarckallee 15, 53173 Bonn, an der DF Deutsche Forfait AG, Kattenbug 18-24, 50667 Köln, am 22. Mai 2007, dem Tag der erstmaligen Zulassung der Aktien der DF Deutsche Forfait AG zum Handel am geregelten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse, 5,51% (dies entspricht 375.000 Stimmrechten) betragen hat.

Die **M.M.Warburg & CO KGaA** hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der M.M.Warburg & CO Gruppe KGaA, Ferdinandstraße 75, 20095 Hamburg, an der DF Deutsche Forfait AG, Kattenbug 18-24, 50667 Köln, am 25. Mai 2007 die in § 21 Abs. 1 WpHG angeführten Schwellen von 25%, 30% und 50% unterschritten hat und nunmehr 20,51% (1.394.805 Stimmrechte) beträgt. 657.000 dieser Stimmrechte, entsprechend 9,66% der Stimmrechte der Gesellschaft, werden der M.M.Warburg & CO Gruppe KGaA nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG über die M.M.Warburg & CO KGaA zugerechnet.

Die **M.M.Warburg & CO KGaA**, Hamburg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 16. August 2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der DF Deutsche Forfait AG, Köln, Deutschland, am 15. August 2007 die Schwelle von 10% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 10,06% (das entspricht 684.000 Stimmrechten) beträgt.

Die **Capiton Value Beteiligungs-GmbH**, Berlin, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 8. Juni 2010 mitgeteilt dass ihr Stimmrechtsanteil an der DF Deutsche Forfait AG, Köln, am 7. Juni 2010 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,14% (das entspricht 213.754 Stimmrechten) betragen hat. Diese Stimmrechte sind gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG der Capiton Holding GmbH, Berlin, zuzurechnen.

Die **BNP Paribas**, Frankfurt, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15. März 2011 mitgeteilt, dass die vormalige Fortis Investments Management Belgium SA, Brüssel, heute BNP Paribas Investment Partners Belgium, am 29. Februar 2008 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,04% (das entspricht 206.567 Stimmrechten) betragen hat.

(32) Finanzinstrumente

Einsatz und Steuerung von Finanzinstrumenten

Ausgangspunkt der Risikosteuerung von Finanzinstrumenten ist die systematische und regelmäßige Erfassung aller Risiken sowie deren Bewertung hinsichtlich ihrer Schadenspotentiale und Eintrittswahrscheinlichkeiten. Als wesentliche Risiken für die Finanzinstrumente werden vor allem das Ausfallrisiko und daneben das Marktpreis- und Währungsrisiko identifiziert.Die Risiken sind in einer Risikokarte für den Konzern DF Deutsche Forfait AG zusammengefasst, die einen umfassenden Überblick über die Risiken und die einzelnen Risikosteuerungssyteme gibt. Die DF Deutsche Forfait AG verfolgt ein aktives Risikomanagement.

Dokumentäres Risiko

Das dokumentäre Risiko ist das Geschäftsrisiko des DF Deutsche Forfait AG Konzerns mit dem höchsten Schadenspotential. Es beschreibt das Risiko im Forfaitierungsgeschäft, das durch eine fehlerhafte Dokumentenprüfung oder Mängel in der Vertragserstellung entstehen kann, insbesondere da der Verkäufer beim Weiterverkauf in der Regel für den rechtlichen Bestand der Forderung haftet (Veritätshaftung). Diesem Risiko wird durch eine gut geschulte und personell stark besetzte Vertragsabwicklung Rechnung getragen. Die Arbeitsabläufe sind durch detaillierte Arbeitsanweisungen geregelt. Zusätzlich werden die Arbeitsergebnisse nach dem „Vier-Augen-Prinzip" überprüft. Bei aufwendigen Verträgen und Dokumentenprüfungen werden bei Bedarf der Syndikus und/oder externe Anwaltskanzleien eingeschaltet. Im Berichtszeitraum ist kein Schadensfall aus dem dokumentären Risiko aufgetreten.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko untergliedert sich in das Länder- und Adressenrisiko. In der Forfaitierung werden hauptsächlich Forderungen mit mittleren Länderrisiken gehandelt. In der Regel werden nur Forderungen guter Adressen dieser Länder gekauft. Die Länder werden einem zeitnahen Länderrating unterzogen, das auf Basis von Analysen von Ratingagenturen erstellt wird. Für einzelne Forderungen werden Bonitätsprüfungen durchgeführt (Einholen von Kreditauskünften/Referenzen, Auswertung historischer Daten etc.). Das Eingehen von Länder- und Adressenrisiken wird durch eine Kompetenzregelung mit Limitsystem aktiv gesteuert. Die Kompetenzregelung sowie Länder- und Adressenlimite werden vom Aufsichtsrat verabschiedet, die Ausnutzung der Limite wird regelmäßig an ihn berichtet. Der DF-Konzern verringert dieses Risiko zusätzlich durch einen zügigen Verkauf der Forderungen. Ferner werden Länder- und Adressenrisiken abgesichert (zum Beispiel durch Kreditversicherungen, Bankgarantien).

Das maximale Ausfallrisiko auf die angekauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelte sich zum jeweiligen Bilanzstichtag wie folgt:

in TSD EUR	31.12.2010	31.12.2009
Nominalwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	97.099	94.555
– Marktwertabschlag	(1.482)	(1.453)
+ Sonstige Forderungen	7.685	8.508
= Brutto-Buchwerte vor Wertberichtigungen	103.302	101.610
– Wertberichtigungen	(4.074)	(3.991)
= Buchwerte = maximales Ausfallrisiko	99.228	97.619
– Verkaufte Forderungen	(9.761)	(13.679)
– Banksicherheiten (z. B. Garantien)	(3.893)	(1.071)
– Barbesicherung	(16.357)	(13.113)
– Kreditversicherung	(43.814)	(55.123)
– Sicherungsgeber ist ein Unternehmen (z.B. Rückhaftung von Forfaitierungsgesellschaften)	(653)	(2.457)
– Sicherungsgeber ist Staat oder staatliches Unternehmen	(9.632)	–
– Forderung/Teilfälligkeit wurde bezahlt	(4.754)	(189)
+ Doppelsicherheiten	1.203	975
= Sicherheiten	(87.661)	(84.657)
= Ungesichertes maximales Ausfallrisiko	**11.567**	**12.962**

Im Rahmen der Risikosteuerung werden diese Ausfallrisiken wie oben beschrieben aktiv vor allem mittels Länder- und Adressenlimite gestreut.

Marktpreis-/Zinsänderungsrisiko

Die Forderungen werden klassischerweise mit einem Marktwertabschlag vom Nominalwert angekauft. Dieser Marktwertabschlag wird auf Basis des laufzeitkongruenten Geld- und Kapitalmarktzinssatzes (beispielsweise 1-Jahres-LIBOR) und einer Risikomarge ermittelt. In der Marge wird das individuelle Risiko des einzelnen Geschäfts berücksichtigt, das vor allem von den Länder- und Adressenrisiken abhängt.

Für den DF Deutsche Forfait AG Konzern als Handelsgesellschaft ist das Zinsänderungsrisiko in erster Linie ein Marktpreisrisiko, weil bei einer Zinserhöhung beim Verkauf der Diskontaufwand, der bis zur Fälligkeit der Forderung berechnet wird, ansteigt und somit der Markt-wert der Forderung sinkt. Das Zinsänderungsrisiko als Erhöhung der Refinanzierungskosten ist für den Konzern von untergeordneter Bedeutung. In der Regel werden die Forderungen aufgrund ihrer geringen Verweildauer im Portfolio des DF-Konzerns nur kurzzeitig refinanziert. Dieses Marktpreisrisiko wirkt sich auf alle Forderungen aus, die sich im Portfolio des Unternehmens befinden. Durch einen zügigen Weiterverkauf der Forderungen wird das Marktpreisrisiko möglichst gering gehalten.

Der DF Deutsche Forfait AG Konzern hat ein langfristiges Darlehen von TEUR 10.000 aufgenommen. Der Darlehensbetrag kann in EUR oder USD in Anspruch genommen werden. Das Darlehen hat eine dreimonatige Zinsbindungsperiode. Wenn das Zinsniveau in der Währung, in der das Darlehen in Anspruch genommen wird, ansteigt, erhöht sich entsprechend der Zinsaufwand. Im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse wird ein Zinsanstieg von einem Prozentpunkt (100 Basispunkte) unterstellt, in diesem Fall erhöht sich der jährliche Zinsaufwand um TEUR 100.

Währungsrisiko

Der DF Deutsche Forfait AG Konzern kauft Forderungen in unterschiedlicher Währung an und refinanziert sich währungskongruent. Den nicht weiterverkauften Fremdwährungsforderungen stehen in der Regel Fremdwährungsverbindlichkeiten in Höhe des Ankaufspreises gegenüber. Eine offene Fremdwährungsposition und somit ein Währungsrisiko besteht nur in Höhe der Differenz zwischen An- und Verkaufspreisen (Gewinn des Einzelgeschäftes). Die offenen Währungspositionen werden monatlich in einer Währungsbilanz erfasst und bei Bedarf durch Währungsgeschäfte geschlossen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Währungsgewinne und -verluste für die Forderung und die korrespondierende Verbindlichkeit separat ausgewiesen. Aufgrund der Einzelbewertung der Forderung und der zugehörigen Verbindlichkeit sind in der Gewinn- und Verlustrechnung hohe Kursgewinne und -verluste ausgewiesen. Diese Kursgewinne und -verluste müssen zur Beurteilung des Währungsrisikos saldiert betrachtet werden.

Bei der Ermittlung der Sensitivität wird eine negative Veränderung der Wechselkurse zu der funktionalen Währung von 10% angenommen, das heißt bei einem Passivüberhang wird eine Kurssteigerung im Verhältnis zur funktionalen Währung und bei einem Aktivüberhang eine Kursverringerung zur funktionalen Währung unterstellt. Aus dem Exposure zum 31. Dezember 2010 ergeben sich damit folgende Sensitivitäten:

Währung in TSD EUR	Sensitivität
CHF	17
CZK	0
GBP	77
USD	14

Wertangaben zu Finanzinstrumenten

Für die bilanzierten Finanzinstrumente spiegeln die Buchwerte einen angemessenen Näherungswert für die beizulegenden Zeitwerte wider.

Buchwerte von Finanzinstrumenten in TSD EUR	2010	2009
Ausleihungen und Forderungen	99.504	97.764
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	27.864	12.360
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	52	20
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	100.178	82.209
Davon Finanzschulden	74.447	62.004

Die Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten umfassen Bewertungsergebnisse, Ab- und Zuschreibungen, Ergebnisse aus der Währungsumrechnung sowie Zinsen und sonstige Ergebniswirkungen.

Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten in TSD EUR	2010	2009
Ausleihungen und Forderungen	13.923	15.652
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	30	304
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(2.091)	(1.907)

Die Finanzschulden dienen vor allem der Finanzierung der Ausleihungen und Forderungen. Aus diesem Grund muss bei der Einschätzung des Nettoverlustes der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten auch der Nettogewinn bei Ausleihungen und Forderungen berücksichtigt werden.

(33) Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement des DF Deutsche Forfait AG Konzerns hat als oberstes Ziel jederzeit ausreichend finanzielle Mittel für den An- und Verkauf von Forderungen (Forfaitierungsgeschäft) bereitzustellen. Im Geschäftsmodell des DF Deutsche Forfait AG Konzerns werden vor allem kurzfristig Forderungen zur Abrechnung des Verkaufs finanziert. Hierzu benötigt der DF Deutsche Forfait AG Konzern Eigen- und Fremdkapital. Beim Kapitalmanagement liegt der Fokus beim Fremdkapital auf den Bankkrediten einschließlich der zugesagten Kreditlinien. Das Kapitalmanagement der DF Deutsche Forfait AG Konzern erfolgt in erster Linie in Köln. Die Ausnutzung der Kreditlinien wird täglich EDV-gestützt überwacht und gesteuert.

Zum 31. Dezember 2010 hat das Eigenkapital des DF Deutsche Forfait AG Konzerns EUR 29,1 Mio. (im Vorjahr EUR 28,6 Mio.) und das Fremdkapital in Form von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten EUR 74,4 Mio. (im Vorjahr EUR 62,0 Mio.) betragen. Dem DF Deutsche Forfait AG Konzern standen zahlreiche Kreditlinien bei verschiedenen Banken zur Verfügung. Die DF Deutsche Forfait AG unterliegt im Hinblick auf die Höhe des Eigenkapitals keinen aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen.

(34) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente des DF-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. In Übereinstimmung mit IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Eine Überleitung zu den flüssigen Mitteln laut Bilanz ergänzt die Finanzierungsrechnung.

Der in der Kapitalflussrechnung betrachtete Finanzmittelfonds umfasst alle in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, dass heißt Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind.

Die Cashflows aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit werden zahlungsbezogen ermittelt. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird demgegenüber ausgehend vom Konzernergebnis indirekt abgeleitet. Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit um Effekte aus der Währungsumrechnung bereinigt.

(35) Besondere Ereignisse nach Ende des Geschäftsjahres

Besondere Ereignisse nach Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Köln, 18. März 2011
Der Vorstand

Konzern-Anlagespiegel zum 31. Dezember 2010

Anschaffungskosten in EUR	01.01.2010	Kursdifferenzen	Zugänge	Abgänge	31.12.2010
I. Immaterielle Vermögenswerte					
Rechte, EDV-Software	81.822,50	0,00	8.241,94	0,00	90.064,44
II. Sachanlagen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.089.063,10	13.421,21	49.101,79	0,00	1.151.586,10
III. Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	20.276,18	21,23	31.375,49	0,00	51.672,90
Gesamt	1.191.161,78	13.442,44	88.719,22	0,00	1.293.323,44

Abschreibungen, Nettobuchwerte in EUR	Abschreibungen					Nettobuchwerte	
	01.01.2010	Kursdifferenzen	Zugänge	Abgänge	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
I. Immaterielle Vermögenswerte							
Rechte, EDV-Software	70.801,69	0,00	2.395,82	0,00	73.197,51	16.866,93	11.020,81
II. Sachanlagen							
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	568.914,62	3.975,29	106.173,76	0,00	679.063,67	472.522,43	520.148,48
III. Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	51.672,90	20.276,18
Gesamt	639.716,31	3.975,29	108.569,58	0,00	752.261,18	541.062,26	551.445,47

Konzern-Anlagespiegel zum 31. Dezember 2009

Anschaffungskosten in EUR	01.01.2009	Kursdifferenzen	Zugänge	Abgänge	31.12.2009
I. Immaterielle Vermögenswerte					
Rechte, EDV-Software	100.057,31	0,00	0,00	18.234,81	81.822,50
II. Sachanlagen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.121.049,32	565,21	31.153,60	63.705,03	1.089.063,10
III. Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.110,82	1,99	15.163,37	0,00	20.276,18
Gesamt	1.226.217,45	567,20	46.316,97	81.939,84	1.191.161,78

Abschreibungen, Nettobuchwerte in EUR	Abschreibungen					Nettobuchwerte	
	01.01.2009	Kursdifferenzen	Zugänge	Abgänge	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
I. Immaterielle Vermögenswerte							
Rechte, EDV-Software	86.636,50	0,00	2.394,00	18.228,81	70.801,69	11.020,81	13.420,81
II. Sachanlagen							
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	520.512,96	226,57	111.844,12	63.669,03	568.914,62	520.148,48	600.536,36
III. Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	20.276,18	5.110,82
Gesamt	607.149,46	226,57	114.238,12	81.897,84	639.716,31	551.445,47	619.067,99

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den in den diesem Geschäftsbericht veröffentlichten Fassungen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 der DF Deutsche Forfait AG, Köln, den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

Wir haben den von der DF Deutsche Forfait AG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Konzernabschlussprüfungen erstattet.

Hamburg, 18. März 2011

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(von Thermann)	(ppa. Grewer)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Köln, 18. März 2011
Der Vorstand

Sehr geehrte Aktionäre,

die DF Deutsche Forfait AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 ihre selbst gesteckten Ziele nicht erreicht. Das Konzernergebnis blieb mit EUR 2,1 Mio. hinter der Prognose von EUR 4,2 Mio. zurück. Die Steigerung des Forfaitierungsvolumens um 13% hat nicht ausgereicht, um den erwarteten Rückgang der Forfaitierungsmarge zu kompensieren. Diese Entwicklung steht vordergründig im Widerspruch zu den Rekordmeldungen des deutschen Exports im vergangenen Jahr. Von diesem Effekt hat die DF Deutsche Forfait AG jedoch nur in geringem Ausmaß profitiert, da die Gesellschaft einen Großteil ihres Geschäftes entsprechend dem Geschäftsmodell außerhalb von Deutschland generiert. In einigen für die Gesellschaft wichtigen Märkten ist die wirtschaftliche Erholung deutlich langsamer verlaufen, und auch einzelne Vertriebsbüros sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung hat Gesellschaft bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr Maßnahmen eingeleitet, um die Vertriebskraft zu stärken und das Forfaitierungsvolumen nachhaltig zu steigern. Trotz der Entwicklung des vergangenen Jahres sind wir daher zuversichtlich für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2011.

Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr alle Aufgaben, die ihm nach Gesetz oder Satzung obliegen, wahrgenommen und die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft kontinuierlich begleitet. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2010 mit der Strategie der DF Deutsche Forfait AG beschäftigt und zu diesem Zweck eine zusätzliche Aufsichtsratssitzung abgehalten. Der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstandes im Geschäftsjahr 2010 regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Um seine Kontrollfunktion ausüben zu können, stand der Aufsichtsrat, insbesondere auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Vertreter, in intensivem Kontakt mit dem Vorstand, der den Aufsichtsrat regelmäßig in mündlicher und schriftlicher Form zeitnah über alle relevanten Geschäftsentwicklungen und strategischen Weichenstellungen informiert hat.

Neuwahlen des Aufsichtsrates

Herr Dr. Stefan Immes ist mit Ablauf der letztjährigen Hauptversammlung am 20. Mai 2010 aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Immes für den von ihm geleisteten Beitrag zur Weiterentwicklung des Unternehmens. Als Nachfolger von Herrn Dr. Immes hat die Hauptversammlung Herrn Dr. Ludolf Georg von Wartenberg in den Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG berufen. Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder wurden für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Diese endet für alle Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 beschließt. In der Zusammensetzung des Vorstands gab es im Geschäftsjahr 2010 keine Änderung.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2010 haben insgesamt fünf Aufsichtsratssitzungen stattgefunden. An vier Sitzungen haben alle sechs Aufsichtsratmitglieder teilgenommen. Auf einer Sitzung fehlte ein Aufsichtsratsmitglied entschuldigt. Interessenkonflikte der Aufsichtsräte sind dem Aufsichtsrat im Berichtszeitraum nicht bekannt geworden. Der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere mit der Strategie der Gesellschaft und der Entwicklung der Überfälligkeiten beschäftigt. Darüber hinaus wurden in den einzelnen Sitzungen verschiedene Themenschwerpunkte diskutiert. In der Sitzung vom 2. März 2010 hat der Aufsichtsrat über den Geschäftsverlauf sowie einzelne Forfaitierungsgeschäfte diskutiert. Weiterhin wurde die Vorbereitung der Hauptversammlung besprochen und die Planung der Gesellschaft erläutert. Am 26. März 2010 hat der Aufsichtsrat in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 diskutiert. Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Festlegung der Tagesordnung und der Einladung zur Hauptversammlung 2010. Darüber hinaus wurden ausgewählte Forfaitierungsgeschäfte und die Entwicklung der einzelnen Büros der Gesellschaft besprochen. Schließlich stand auch die Diskussion der mittelfristigen Strategie der Gesellschaft auf der Agenda. Am 9. Juni 2010 hat sich der Aufsichtsrat mit der Strategie und Maßnahmenplanung der DF Deutsche Forfait AG befasst.In der Sitzung am 31. August 2010 hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Halbjahresbericht der DF-Gruppe beschäftigt. Darüber hinaus wurden einzelne Forfaitierungsgeschäfte besprochen und der Leiter des Büros in London berichtete dem Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung und -strategie des Büros. Ein weiteres Thema der Sitzung waren einzelne Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie. Am 28. Oktober 2010 stand das

Risikomanagement der Gesellschaft im Mittelpunkt der Beratungen. Der Aufsichtsrat genehmigte nach eingehender Diskussion die vom Vorstand beantragten Länder- und Adressenlimiten. Weiterhin wurden die Ergebnisse der Effizienzprüfung des Aufsichtsrates, der Geschäftsverlauf und einzelne Forfaitierungsgeschäfte besprochen.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Organisation seiner Arbeit einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich vor allem mit dem Risikomanagement der Gesellschaft beschäftigt. Er besteht aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats: Herrn Christoph Freiherr von Hammerstein-Loxten (Ausschussvorsitzender), Herrn Florian Becker und Herrn Frank Hock. Der Arbeitsausschuss ist unter anderem zuständig für die Genehmigung von Einzelgeschäften, die das vom Aufsichtsrat festgelegte maximale Geschäftsvolumen je Länder- und Adressenrisiko übersteigen. Darüber hinaus wurde der Stand der Überfälligkeiten ausführlich besprochen. Der Arbeitsausschuss hat sich im Geschäftsjahr 2010 viermal zu einer Sitzung getroffen. Bei diesen Sitzungen waren jeweils alle Mitglieder des Arbeitsausschusses anwesend. Weitere Ausschüsse darüber hinaus existieren nicht. Der Arbeitsausschuss ist im abgelaufenen Geschäftsjahr am 1. März 2010, am 25. März 2010, am 31. August 2010 sowie am 27. Oktober 2010 zusammen gekommen. Schwerpunkt der Sitzungen des Arbeitsausschuss war die Diskussion und Analyse des Forfaitierungsportfolios der Gesellschaft. Darüber hinaus wurden einzelne Limite diskutiert und entschieden.

Corporate Governance Kodex

Der Aufsichtsrat hat sich mit den Inhalten des Corporate Governance Kodex befasst. Informationen zu Corporate Governance im Unternehmen sowie einen ausführlichen Bericht zu Höhe und Struktur der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand finden Sie im Corporate Governance Bericht. Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG am 22. Februar 2011 abgegeben, die den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht ist. Die Entsprechenserklärung ist im Corporate Governance Bericht vollständig wiedergegeben.

Jahresabschluss 2010

Der Jahresabschluss der DF Deutsche Forfait AG und der Lagebericht wurden nach den Regeln des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht nach den Grundsätzen der International Financing Reporting Standards (IFRS). Die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den Jahresabschluss der DF Deutsche Forfait AG einschließlich Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen. Der Abschlussprüfer hat in der Aufsichtsratssitzung vom 29. März 2011 dem Aufsichtsrat die wesentlichen Positionen der Abschlüsse sowie seine Feststellungen zum Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess erläutert und stand für zusätzliche Fragen zur Verfügung. Er informierte über Leistungen, die er zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen im Geschäftsjahr 2010 und Geschäftsjahr 2011 erbracht hat und legte zudem seine Unabhängigkeit dar. Nach eingehender, eigener Prüfung hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zugestimmt und den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss der DF Deutsche Forfait AG festgestellt. Mit den Lageberichten und insbesondere der Beurteilung zur weiteren Entwicklung des Unternehmens ist der Aufsichtsrat einverstanden. Dies gilt auch für die Dividendenpolitik und die Entscheidung zu den Rücklagen und dem Gewinnvortrag in der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung, der eine Dividende von EUR 0,15 je Aktie vorsieht, angeschlossen.

Der Aufsichtsrat spricht Vorstand und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit seinen Dank aus.

Köln, im April 2011
Für den Aufsichtsrat
Hans-Detlef Bösel, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Der Vorstand und der Aufsichtsrat berichten in dieser Erklärung gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie gemäß § 289a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung der DF Deutsche Forfait AG.

Der Begriff Corporate Governance steht für eine verantwortungsvolle und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung. Wesentliche Kennzeichen guter Corporate Governance sind unter anderen Transparenz in der Unternehmenskommunikation, Wahrung der Aktionärsinteressen und zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" in der Fassung vom 26. Mai 2010 sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex hat für die DF Deutsche Forfait AG hohe Bedeutung. Der Kodex ist ein anerkannter Beurteilungskatalog für gute Unternehmensführung deutscher börsennotierter Unternehmen.

Entsprechenserklärung vom 22. Februar 2011

Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten deutschen Aktiengesellschaft sind gemäß § 161 AktG verpflichtet, einmal jährlich zu erklären, ob dem Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet werden und warum das der Fall ist. Die Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Vorstand und Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG haben die letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG am 26. Februar 2010 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung vom 22. Februar 2011 bezieht sich für den Zeitraum vom 26. Februar 2010 bis zum 2. Juli 2010 auf die Kodexfassung vom 18. Juni 2009. Für den Zeitraum ab dem 3. Juli 2010 bezieht sich die Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010, welche am 2. Juli 2010 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemacht wurde. Der genaue Wortlaut ist unter „Entsprechenserklärung" veröffentlicht und als Download auf der Internetseite der DF Deutsche Forfait AG verfügbar.

Vorstand und Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG erklären hiermit, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit den folgenden Abweichungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird:

1. Die D&O-Versicherung für Aufsichtsratsmitglieder sieht bislang keinen Selbstbehalt vor (Ziffer 3.8).

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bestand ursprünglich eine konzernübergreifende D&O-Versicherung, welche keinen Selbstbehalt vorsah. Nach Ansicht der DF Deutsche Forfait AG gab es auch keine gesicherten Erkenntnisse, aufgrund derer die Höhe eines solchen angemessenen Selbstbehalts festgelegt werden konnte. Die DF Deutsche Forfait AG hatte sich daher entschieden, solange solche Erkenntnisse nicht bestehen, einen Selbstbehalt in der D&O-Versicherung nicht vorzusehen.

Aufgrund des am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung ist nunmehr die Vereinbarung eines Selbstbehaltes für die Vorstandsmitglieder obligatorisch. Die DF Deutsche Forfait AG hat entsprechend der neuen gesetzlichen Regelung des § 93 Abs.2 Satz 3 AktG für die Vorstandsmitglieder den geforderten Selbstbehalt vereinbart.

Eine gesetzliche Verpflichtung eines D&O-Selbstbehalts für Aufsichtsratsmitglieder besteht weiterhin nicht. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Ansicht, dass verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht ist; eines Selbstbehaltes für die Aufsichtsratsmitglieder bedarf es deshalb nicht.

2. Die DF Deutsche Forfait AG hat keinen Vorstandsvorsitzenden oder Sprecher des Vorstands (Ziffer 4.2.1).

Die DF Deutsche Forfait AG hält einen Vorsitzenden oder Sprecher des Vorstands für nicht erforderlich, da sie mit der bislang praktizierten kollegialen und arbeitsteiligen Organisation im Vorstand gute Erfahrungen gemacht hat. Die DF Deutsche Forfait AG wird jedoch regelmäßig überprüfen, ob die Ernennung eines Sprechers beziehunsweise Vorsitzenden zweckmäßig ist.

3. Eine regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand durch das Aufsichtsratsplenum hat bisher nicht stattgefunden (Ziffer 4.2.2).

Der Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG hat dem Gebot der Angemessenheit bei Vereinbarungen über die Vergütung der Vorstandsmitglieder stets Rechnung getragen und wird dies auch in Zukunft tun. Die Verträge der Vorstandsmitglieder sind unter Berücksichtigung dieser Grundsätze auf jeweils fünf Jahre bindend abgeschlossen, so dass kein Anlass für eine weitere Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand durch das Plenum des Aufsichtsrats bestand. Entsprechend der Empfehlung des Corporate Governance Kodex wird das Aufsichtsratsplenum das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente überprüfen, sobald der Aufsichtsrat die Anstellungsverträge für die Vorstandsmitglieder nach Ablauf der vertraglichen Festlaufzeit neu zu verhandeln und abzuschließen hat.

4. Für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ist keine Altersgrenze vorgesehen (Ziffern 5.1.2 und 5.4.1).

Eine Altersgrenze für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sieht die DF Deutsche Forfait AG nicht vor, da sie die Organmitglieder nach ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen auswählt, die für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben erforderlich sind. Sie will sich dabei durch die Festlegung einer Altersgrenze nicht einschränken.

Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder würde den Aufsichtsrat pauschal in seiner Auswahl geeigneter Vorstandsmitglieder beschränken.

In der Festlegung einer Altersgrenze für die Aufsichtsratsmitglieder sieht die DF Deutsche Forfait AG zudem eine unangebrachte Begrenzung des Rechts der Aktionäre, die Mitglieder des Aufsichtsrats zu wählen.

5. Der Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG hat keinen Prüfungsausschuss (Audit Committee) eingerichtet (Ziffer 5.3.2).

Zurzeit weicht die DF Deutsche Forfait AG von der Empfehlung der Ziffer 5.3.2 einen Prüfungsausschuss einzurichten ab. Derzeit werden diese Aufgaben vom gesamten Aufsichtsrat wahrgenommen. Die Bildung eines Prüfungsausschusses erscheint gegenwärtig nicht zweckmäßig, da der Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG nur aus sechs Mitgliedern besteht und die Effizienz der Tätigkeit durch Ausschussbildung daher nicht sinnvoll erhöht werden kann.

6. Der Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG hat keinen Nominierungsausschuss gebildet (Ziffer 5.3.3).

Die DF Deutsche Forfait AG verfügt bislang auch nicht über einen Nominierungsausschuss. Derzeit werden diese Aufgaben vom gesamten Aufsichtsrat wahrgenommen. Die DF Deutsche Forfait AG vertritt im Einklang mit dem juristischen Schrifttum die Ansicht, dass die Bildung eines Nominierungsausschusses obsolet ist, wenn im Aufsichtsrat keine Arbeitnehmer vertreten sind. Sie nimmt daher von der Bildung eines solchen Ausschusses Abstand.

7. Der Aufsichtsrat hat keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung benannt (Ziffer 5.4.1 Absatz 2 und 3)

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auch künftig an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und hierbei – unabhängig vom Geschlecht – die fachliche und persönliche Qualifikation der

Kandidaten in den Vordergrund stellen. Ebenso wenig wie bei der DF Deutsche Forfait AG eine Altersgrenze für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder vorgesehen ist, wird eine quotale oder absolute Aufteilung der Aufsichtsratssitze in solche für weibliche und solche für männliche Mitglieder für sinnvoll erachtet. Nach Auffassung der DF Deutsche Forfait AG sind weder Alter noch Geschlecht eines Menschen Kriterien, die für sich allein Rückschlüsse darauf zulassen, ob ein Aufsichtsratsmandat ordnungsgemäß oder erfolgreich wahrgenommen werden kann oder nicht. Ebenso wie eine Altersgrenze würde eine solche Festlegung der Beteiligung von Frauen den Aufsichtsrat pauschal in seiner Auswahl geeigneter Mitglieder beschränken.

Unabhängig davon begrüßen Vorstand und Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG ausdrücklich alle Bestrebungen, die einer geschlechtlichen wie auch jeder anderen Form von Diskriminierung entgegenwirken und die Vielfalt (Diversity) angemessen fördern.

Darüber hinaus ist es für die DF Deutsche Forfait AG selbstverständlich, dass für die Zusammensetzung des Aufsichtsrates auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie potenzielle Interessenkonflikte berücksichtigt werden.

Auch aufgrund der Tatsache, dass turnusbezogene Neuwahlen zum Aufsichtsrat erst im Jahr 2015 anstehen, war es bislang nicht erforderlich, konkrete Ziele für die zukünftige Zusammensetzung des Aufsichtsrates zu benennen. Der Aufsichtsrat wird diese Frage prüfen und gegebenenfalls entsprechende Ziele für die Zusammensetzung festlegen.

8. Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder enthält keine an den Unternehmenserfolg gebundenen, erfolgsorientierten Bestandteile (Ziffer 5.4.6).

Die DF Deutsche Forfait AG hält eine variable Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und damit ein Befolgen der Empfehlung nach Ziffer 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex für nicht zweckmäßig. Einerseits würde eine am Erfolg des Unternehmens orientierte Vergütung des Aufsichtsrats im Grundsatz seiner Kontrollfunktion zuwiderlaufen; andererseits ist die DF Deutsche Forfait AG der Auffassung, dass eine variable Vergütung sinnvollerweise nur an operative Ergebnisse des Konzerns anknüpfen kann. Auf diese hat aber der Aufsichtsrat nur bedingt Einfluss. Die Bindung einer variablen Aufsichtsratsvergütung an die Höhe von ausgeschütteten Dividenden hält die DF Deutsche Forfait AG für problematisch, da diese vom Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorgeschlagen wird und die variable Vergütung zum Teil von den Begünstigten selbst bestimmt würde. Die DF Deutsche Forfait AG hat sich daher dazu entschlossen, die Aufsichtsratsmitglieder aufwandsbezogen zu vergüten.

9. Die DF Deutsche Forfait AG veröffentlicht den Geschäftsbericht nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende und die Zwischenberichte nicht binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums (Ziffer 7.1.2).

Die DF Deutsche Forfait AG beabsichtigt, den Geschäftsbericht nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende und die Zwischenberichte nicht binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums zu veröffentlichen. Vielmehr wird die DF Deutsche Forfait AG innerhalb der vorgeschriebenen Fristen der Vorschriften der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse für den Teilbereich des Prime Standards sowie des WpHG berichten, da Vorstand und Aufsichtsrat diese Fristen der Börsenordnung für angemessen halten. Somit wird die DF Deutsche Forfait AG innerhalb von vier (Konzernabschlüsse) beziehungsweise zwei Monaten (Zwischenberichte) nach Ende des Berichtszeitraums ihren Veröffentlichungspflichten nachkommen.

Duale Führungs- und Kontrollstruktur

Als deutsche Aktiengesellschaft hat die DF Deutsche Forfait AG eine duale Führungs- und Kontrollstruktur bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat.

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat bestellt und leiten das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Vorstand besteht aus den drei Mitgliedern

- Marina Attawar,
- Jochen Franke und
- Ulrich Wippermann.

Alle drei Mitglieder sind durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 21. März 2007 für die Dauer bis zum 31. Dezember 2012 zu Mitgliedern des Vorstands der DF Deutsche Forfait AG bestellt. Der Aufsichtsrat hat keinen Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand und überwacht seine Geschäftsführung. Er besteht aus sechs Mitgliedern. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats wurden mit Ausnahme von Herrn Dr. Immes von der Hauptversammlung am 20. Mai 2010 neu gewählt. Dieser ist mit Wirkung vom selbigen Tage aus seinem Amt als Aufsichtsratsmitglied ausgeschieden. Als Nachfolger für Herrn Dr. Immes wurde Herr Dr. von Wartenberg von der Hauptversammlung am 20. Mai 2010 als Aufsichtsratsmitglied bestellt. Die Bestellung der gegenwärtigen Aufsichtsratsmitglieder endet einheitlich mit der Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 beschließt. Im Folgenden sind die amtierenden Mitglieder des Gremiums und ihre derzeitige Haupttätigkeit aufgeführt:

- Hans-Detlef Bösel: Kaufmann in Madlitz;
- Christoph Freiherr von Hammerstein-Loxten: Geschäftsführender Gesellschafter der Freiherr von Hammerstein-Loxten Consult GmbH in Berlin;
- Florian Becker: Direktor und Leiter der Kreditabteilung bei M.M.Warburg & CO KGaA in Hamburg;
- Dr. Christoph Franz: Vorstandsvorsitzender der Deutschen Lufthansa AG in Frankfurt;
- Frank Hock: Geschäftsführender Gesellschafter der Hock Verwaltungs GmbH, der Komplementärin der Hock GmbH & Co. KG, Geschäftsführender Gesellschafter der Hock Capital Management GmbH in Grünwald;
- Dr. Ludolf-Georg von Wartenberg: Unternehmensberater in Berlin.

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und ihnen, soweit gesetzlich zulässig, auch Entscheidungsbefugnisse übertragen. Der Aufsichtsrat bestellt nach jeder Neuwahl des Aufsichtsrats aus seiner Mitte einen Arbeitsausschuss. Zurzeit sind Mitglieder des Ausschusses: Christoph Freiherr von Hammerstein-Loxten als Vorsitzender sowie Florian Becker und Frank Hock. Der Aufsichtsrat hat keinen Prüfungsausschuss (Audit Committee) gebildet, der sich mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung befasst. Der Aufsichtsrat hat bislang auch keinen Nominierungsausschuss gebildet. Diese Aufgaben werden vom Plenum des Aufsichtsrats wahrgenommen.Der Aufsichtsrat hat beschlossen, Herrn Florian Becker die Funktion als unabhängigen Finanzexperten im Rahmen das Aufsichtsrats zu übertragen. Über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2010 berichtet der Aufsichtsrat auf den Seiten 74 und 75.

Enges Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG arbeiten im besten Interesse der Gesellschaft eng und vertrauensvoll zusammen. Der Vorstand der DF Deutsche Forfait AG entwickelt die strategische Ausrichtung der Gesellschaft,

stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Geschäfte von besonderer Bedeutung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Durch einen regelmäßigen, zeitnahen und umfassenden Dialog mit dem Vorstand ist der Aufsichtsrat zu jeder Zeit über die Strategie, Planung, Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagement der Gesellschaft informiert.

Transparente Kommunikation

Die DF Deutsche Forfait AG kommuniziert offen und transparent mit ihren Aktionären. Auf der Internetseite finden sich die wesentlichen Termine, die für die Aktionäre von Interesse sein könnten, darunter die Veröffentlichungstermine von Geschäfts- und Zwischenberichten. Weitere Informationen betreffen beispielsweise die meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) sowie Ad-hoc- und Pressemitteilungen.

Effizienzprüfung

Die regelmäßige Überprüfung der Effizienz des Aufsichtsrats stellt einen wichtigen Baustein guter Corporate Governance dar. Der Deutsche Corporate Governance Kodex sieht unter Ziffer 5.6 vor, dass der Aufsichtsrat „regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit überprüfen“ muss. Hierfür wurde ein auf die Besonderheiten der DF Deutsche Forfait AG zugeschnittener Fragebogen entwickelt. Dieser umfasst insbesondere die Organisationsabläufe im Aufsichtsrat, die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Informationsversorgung des Aufsichtsrats sowie personelle Fragen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben alle Mitglieder des Aufsichtsrates an der Befragung teilgenommen. In der Aufsichtsratssitzung am 28. Oktober 2010 wurden die Antworten und Verbesserungsvorschläge erörtert. Angesichts der Größe des Unternehmens und der unkomplizierten Informationsflüsse zwischen Aufsichtsrat und Vorstand wurde die Effizienzprüfung ohne externen Berater durchgeführt. Die Untersuchung kam zu einem positiven Ergebnis.

Risikomanagement, Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Das von der Gesellschaft eingerichtete Risikomanagementsystem dient dazu, dass Risiken frühzeitig erkannt werden können. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und den sich verändernden Gegebenheiten angepasst. Einzelheiten dazu finden sich im Lagebericht ab Seite 19.

Die Rechnungslegung der DF Deutsche Forfait AG erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS).

Die BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde von der Hauptversammlung am 20. Mai 2010 zum Abschlussprüfer gewählt, vom Aufsichtsrat beauftragt und hat als solcher den Konzernabschluss 2010 geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich vor Beauftragung vergewissert, dass die Beziehungen zwischen Prüfer und Gesellschaft oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Prüfers begründen.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichts fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der DF Deutsche Forfait AG angewendet werden, und erläutert Höhe sowie Struktur der Vorstandseinkommen.

Darüber hinaus werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben.

Der Aufsichtsrat der DF Deutsche Forfait AG hat dem Gebot der Angemessenheit bei Vereinbarungen über die Vergütung der Vorstandsmitglieder stets Rechnung getragen und wird dies auch in Zukunft tun. Die Verträge der Vorstandsmitglieder sind unter Berücksichtigung dieser Grundsätze auf jeweils fünf Jahre bindend abgeschlossen, so dass

kein Anlass für eine weitere Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand durch das Plenum des Aufsichtsrats bestand. Entsprechend der Empfehlung des Corporate Governance Kodex wird das Aufsichtsratsplenum das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente überprüfen, sobald der Aufsichtsrat die Anstellungsverträge für die Vorstandsmitglieder nach Ablauf der vertraglichen Laufzeit neu zu verhandeln und abzuschließen hat.

In den bestehenden Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder tragen die variablen Vergütungsteile positiven und negativen Entwicklungen innerhalb des vereinbarten Bemessungszeitraums insoweit Rechnung, als die Erfolgstantieme entsprechend höher oder niedriger ausfällt oder ganz entfällt. Darüber hinaus ist die DF Deutsche Forfait AG weiterhin der Ansicht, dass eine langfristige Anreizwirkung bei den Vorstandsmitgliedern bereits durch die hohe eigene Kapitalbeteiligung der Vorstandsmitglieder an der Gesellschaft gewährleistet ist. Eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung ist daher in den derzeitigen Anstellungsverträgen nicht vorgesehen. Soweit das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) für variable Vergütungsteile eine mehrjährige Bemessungsgrundlage fordert, bestand bisher keine Möglichkeit, die bestehenden Anstellungsverträge zu ändern.

Der Aufsichtsrat wird das bestehende Vergütungssystem aber bei einer künftigen Änderung der Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder im Hinblick auf die Regelungen des VorstAG überarbeiten.

Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010

Im Geschäftsjahr 2010 beliefen sich die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder der Gesellschaft auf EUR 879.999,30. Die gezahlten Gesamtbezüge für das gesamte Geschäftsjahr 2010 teilen sich auf die Vorstandsmitglieder wie folgt auf:

in EUR	Erfolgsunabhängig		Erfolgsabhängig	Gesamtbetrag
	Festgehalt	Sonstige Vergütung *	Tantieme	Summe
Marina Attawar	252.999,96	35.614,46	0	288.614,42
Jochen Franke	252.999,96	37.223,42	0	290.223,38
Ulrich Wippermann	252.999,96	48.161,54	0	301.161,50

* Insbesondere Dienstwagen, Unfallversicherung, Zuschüsse Krankenversicherung und Pflegeversicherung, betriebliche Altersversorgung

Die Anstellungsverträge der Vorstände wurden vor dem 18. Juni 2009 abgeschlossen. Die Neuregelungen des § 87 AktG durch das VorstAG vom 18. Juni 2009 (in Kraft getreten am 5. August 2009) finden deshalb auf diese Verträge noch keine Anwendung. Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands richtet sich deshalb nach § 87 AktG in der alten Fassung. Die Vergütung umfasst feste und variable Bestandteile. Das Festgehalt der Vorstandsmitglieder betrug für das Jahr 2010 jeweils EUR 252.999,96.

Unter Berücksichtigung von § 87 AktG in der alten Fassung besteht der variable Bestandteil aus einer Erfolgstantieme in Höhe von 5% des Jahresergebnisses des vorangegangenen Geschäftsjahres, das nach Steuern und nach Abzug einer kalkulatorischen Verzinsung des bilanziellen Eigenkapitals (das gezeichnete Kapital zuzüglich einer Kapitalrücklage zuzüglich der Gewinnrücklagen) von 15% verbleibt. Diese Berechnungsformel führte in diesem Berichtsjahr zu keiner erfolgsbezogenen Vergütung.

Daneben stellt die Gesellschaft den Vorständen einen Dienstwagen zur Verfügung und kommt für die Kosten einer Unfallversicherung auf.

Die Gesellschaft hat sich ferner verpflichtet, für die Dauer von sechs Monaten ab Beginn einer Erkrankung die Differenz zwischen Netto-Grundgehalt und Fortzahlungsbetrag beziehungsweise Krankengeld, das das jeweilige

Vorstandsmitglied aus der Krankenversicherung erhält oder im Falle der Versicherung erhalten würde, durch eine entsprechende Bruttozahlung aufzufüllen.

Die Mitglieder des Vorstands verfügen über einzelvertragliche unmittelbare Pensionszusagen auf eine betriebliche Altersversorgung. Vorgesehen sind Versorgungsleistungen, wenn das Vorstandsmitglied stirbt oder altersbedingt aus dem Dienst ausscheidet. Herrn Franke wird in diesem Fall eine Kapitalzahlung gewährt. Frau Attawar und Herr Wippermann haben demgegenüber ein Wahlrecht zwischen laufender Ruhegeldleistung und Kapitalzahlung.

Nach diesen Pensionszusagen erhalten die Vorstandsmitglieder von der DF Deutsche Forfait AG eine garantierte Alterspension in Höhe der nachfolgenden Beträge:

- Marina Attawar: Ruhegeldleistung in Höhe von EUR 11.022,60 jährlich oder einmalige Kapitalzahlung in Höhe von EUR 202.518,00
- Jochen Franke: Einmalige Kapitalzahlung in Höhe von EUR 147.244,00
- Ulrich Wippermann: Ruhegeldleistung in Höhe von EUR 20.964,48 jährlich oder einmalige Kapitalzahlung in Höhe von EUR 338.278,00

Der Herrn Wippermann zustehende Betrag wird durch von ihm selbst geleistete monatliche Beiträge erhöht.

Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder ab dem 65. Lebensjahr folgende Leistungen aus einer rückgedeckten Unterstützungskasse. Für alle Vorstandsmitglieder besteht ein Wahlrecht zwischen laufender Unterstützungsleistung und Kapitalzahlung:

- Marina Attawar: versicherte Jahresrente in Höhe von EUR 15.247,40 oder Kapitalzahlung in Höhe von EUR 273.572,00
- Jochen Franke: versicherte Jahresrente in Höhe von EUR 27.888,90 oder Kapitalzahlung in Höhe von EUR 451.874,00
- Ulrich Wippermann: versicherte Jahresrente in Höhe von EUR 31.367,70 oder Kapitalzahlung in Höhe von EUR 483.730,00

Auch hier füllt Herr Wippermann die Unterstützungskasse durch eigene Beiträge auf.

Auf der Grundlage von mit den Vorstandsmitgliedern getroffenen Vereinbarungen über Entgeltumwandlung werden die Beiträge von der DF Deutsche Forfait AG an die beiden obigen Versorgungsträger entrichtet. Sie belaufen sich insgesamt auf monatlich EUR 5.836,76.

Die Dienstleistungsverträge, die zwischen den Mitgliedern des Vorstands und der Gesellschaft geschlossen wurden, sehen keine Vergünstigungen bei Beendigung des Dienstleistungsverhältnisses vor.

Die Gesellschaft hat Vorstandsmitgliedern weder Darlehen gewährt noch Bürgschaften oder Gewährleistungen für sie übernommen. Die Vorstandsmitglieder waren nicht an Geschäften außerhalb der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft oder an anderen der Form oder der Sache nach ungewöhnlichen Geschäften der Gesellschaft während des laufenden und des vorhergehenden Geschäftsjahrs oder an derartigen ungewöhnlichen Geschäften in weiter zurückliegenden Geschäftsjahren beteiligt, die noch nicht endgültig abgeschlossen sind.

Die Mitglieder des Vorstands erhalten keine aktienbasierte Vergütung.

Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 12 der Satzung der DF Deutsche Forfait AG geregelt. Danach erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats neben dem Ersatz der ihm bei der Ausübung seiner Amtstätigkeit erwachsenden Auslagen eine Festvergütung von jährlich EUR 13.000. Der Vorsitzende und der Stellvertreter erhalten das Zweifache dieses Betrags. Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld in Höhe von EUR 500,00 für jede Aufsichtsratssitzung, an der sie teilnehmen.

Im Geschäftsjahr 2010 betrug die Vergütung für die gesamte Tätigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats der DF Deutsche Forfait AG EUR 142.165,87. Die individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Jahr 2010 ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen (Beträge in EUR).

in EUR	Festvergütung	Sitzungsgeld	Umsatzsteuer 19%	Gesamtbetrag
Hans-Detlef Bösel	26.000,00	2.500,00	5.415,00	33.915,00
Christoph Freiherr von Hammerstein-Loxten	26.000,00	2.500,00	5.415,00	33.915,00
Florian Becker	13.000,00	2.500,00	0,00	15.500,00
Dr. Christoph Franz	13.000,00	2.000,00	0,00	15.000,00*
Frank Hock	13.000,00	2.500,00	2.945,00	18.445,00
Dr. Stefan Immes	4.986,80	1.000,00	1.137,49	7.124,29
Dr. Ludolf-Georg von Wartenberg	8.013,20	1.500,00	1.807,51	11.320,71

* zuzüglich Steuerabzug gemäß § 50a I Nr. 4 EStG in Höhe von EUR 6.945,87

Es gibt keine Dienstleistungsverträge zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrats und der Gesellschaft, welche Vergünstigungen bei Beendigung des Dienstleistungsverhältnisses vorsehen.

Für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der oben beschriebenen Aufsichtsratstätigkeit, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden den Aufsichtsratsmitgliedern keine Vergütungen oder Vorteile gewährt. Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen keine weiteren Verträge.

Die DF Deutsche Forfait AG hat den Aufsichtsratsmitgliedern weder Darlehen gewährt, noch Bürgschaften oder Gewährleistungen für sie übernommen.

Aktienbesitz und meldepflichtige Transaktionen von Vorstand und Aufsichtsrat

Aktienbesitz der Vorstandsmitglieder

- Frau Marina Attawar hält persönlich keine Aktien oder Aktienoptionen der DF Deutsche Forfait AG. Sie ist jedoch alleinige Gesellschafterin der Xylia 2000 Vermögensverwaltungs GmbH, die 6,4% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG hält.

- Herr Jochen Franke hält persönlich keine Aktien oder Aktienoptionen der DF Deutsche Forfait AG. Er ist jedoch alleiniger Gesellschafter der Franke Vermögensverwaltung GmbH, die 4,3 % der Aktien der DF Deutsche Forfait AG hält.

- Herr Ulrich Wippermann hält persönlich keine Aktien oder Aktienoptionen der DF Deutsche Forfait AG. Er ist jedoch alleiniger Gesellschafter der Xylia 2001 Vermögensverwaltungs GmbH, die 5,5 % der Aktien der DF Deutsche Forfait AG hält.

Die Vorstandsmitglieder halten folglich direkt oder indirekt insgesamt einen Anteil von 16,2% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG.

Aktienbesitz der Aufsichtsratsmitglieder

- Herr Hans-Detlef Bösel hält persönlich sowie über eine Vermögensverwaltungsgesellschaft, deren alleiniger Gesellschafter er ist, 1,7% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG. Daneben halten Familienmitglieder einen Anteil von 0,9% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG.

- Christoph Freiherr von Hammerstein-Loxten hält 2,4% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG. Daneben hält seine Ehefrau Helga Freifrau von Hammerstein-Loxten 0,5% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG.

- Herr Dr. Christoph Franz hält 0,7% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG. Daneben halten Familienmitglieder weitere 2,0% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG.

- Herr Frank Hock hält – teilweise privat und teilweise über eine Vermögensverwaltungsgesellschaft, deren alleiniger Gesellschafter er ist – 1,6% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG.

- Dr. Ludolf-Georg von Wartenberg hält 0,1% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG.

Die Aufsichtsratsmitglieder halten direkt oder indirekt insgesamt einen Anteil von 6,5% der Aktien der DF Deutsche Forfait AG.

Meldepflichtige Transaktion

Der DF Deutsche Forfait AG ist für das Geschäftsjahr 2010 keine Wertpapiertransaktion gemäß § 15a des Wertpapierhandelsgesetzes gemeldet worden.

Die der DF Deutsche Forfait AG gemäß § 15a WpHG gemeldeten Transaktionen sind auf der Internetseite der DF Deutsche Forfait AG abrufbar.

Kontakt

DF Deutsche Forfait AG
Kattenbug 18-24
50667 Köln

Postanschrift:
Postfach 10 08 53
50448 Köln

Telefon	+49 221 973760
Telefax	+49 221 9737676
E-Mail	dfag@dfag.de
Internet	www.dfag.de

Impressum

Text	DF Deutsche Forfait AG, Köln IR.on AG, Köln
Gestaltung	IR.on AG, Köln
Druck	Brandt GmbH, Bonn
Fotonachweis	DF Deutsche Forfait AG, Dreamstime.com, Lonely Planet Images, Patrick Poendl, Egmont Strigl, IR.on AG Fotoarchiv

DF Deutsche Forfait AG
www.dfag.de